

Statistisches Monatsheft Thüringen

JULI 2021



- Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Jahr 2021
20 Fragen zur Arbeit der Forschungsdatenzentren
- 30 Jahre Thüringen – Thüringen in Deutschland und Europa

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 03 61 57 331-91 10
Telefax 03 61 57 331-96 97
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

behance

Herausgegeben: September 2021

Heft-Nr.: 129/21

Jahrgang: 28

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

JULI 2021

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Neuer Höchststand bei der Lebenserwartung in Thüringen
- 6 8537 Eheschließungen 2020 in Thüringen
- 7 Auswirkungen der Corona-Pandemie 2020
- 8 Thüringens Einwohnerzahl sank 2020 um rund 13000 Personen
- 8 In Thüringen sinkt seit 2012 der Anteil der unehelich geborenen Kinder
- 8 Erwerbstätigkeit in Thüringen im 1. Vierteljahr 2021
- 9 Landwirtschaftszählung 2020: Anzahl der Betriebe mit Tierhaltung konstant, jedoch weniger Tiere
- 10 Thüringer Obstbauern erwarten gute Kirschernte
- 10 Rinderbestand weiter im Abwärtstrend
- 10 Deutlicher Rückgang der Schweinebestände
- 11 Landwirtschaftszählung 2020: Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe leicht gestiegen
- 11 Aquakultur 2020 in Thüringen: 808 Tonnen Speisefisch erzeugt
- 11 Stromerzeugung in Thüringer Kläranlagen im Jahr 2020
- 12 577,9 Millionen Euro von Thüringer Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung und der Entsorgungswirtschaft investiert
- 12 Umsatz in den Thüringer Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft 2019
- 12 Stromeinspeisung im 1. Vierteljahr 2021 weit unter Vorjahreswert
- 12 Bestand an Wohnungen in Thüringen im Jahr 2020
- 13 Anstieg der Straßenverkehrsunfälle im April 2021 um fast ein Fünftel gegenüber dem Vorjahresmonat
- 13 Leichter Anstieg der Unfälle mit Personenschaden und der dabei verunglückten Personen im März 2021 zum Vorjahresmonat
- 14 Aufstiegs-BAföG: Mehr Empfänger in Thüringen im Jahr 2020
- 14 Rückgang der Habilitationen an Thüringer Hochschulen 2020
- 15 Erstmals vorläufige Ergebnisse der Todesursachenstatistik
- 16 Im 1. Vierteljahr 2021 weniger Schwangerschaftsabbrüche bei Frauen in Thüringen

- 16 364 Prostituierte in Thüringen zum Jahresende 2020 angemeldet
- 16 Jede zweite Inobhutnahme 2020 aufgrund von Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils
- 17 Zahl der Adoptionen im Jahr 2020 weiterhin rückläufig
- 17 Rückgang der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen im Jahr 2020
- 18 Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im 1. Vierteljahr 2021
- 19 Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2017: Fast 2 Millionen Euro Gesamtbetrag der Einkünfte je Einkommensmillionär
- 19 Preisanstieg der Baupreise um 8 Prozent
- 20 Inflationsrate in Thüringen im Mai 2,5 Prozent
- 20 Stadt.Land.Zahl – ein neuer Bereich im Statistikportal
- 21 Ausgabe 14 des Corona-Dossiers erschienen

22 IM FOKUS

24 THÜRINGEN AKTUELL

39 ENERGIEVERBRAUCH

40 AUFSATZ

Thomas May:

„Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Jahr 2021 – 20 Fragen zur Arbeit der Forschungsdatenzentren –“

48 WIESO WESHALB WARUM

50 AUFSATZ

Robert Kaufmann & Harald Hagn:

„30 Jahre Thüringen – Thüringen in Deutschland und Europa“

64 KARTE DES MONATS

65 TROCKENE ZAHL

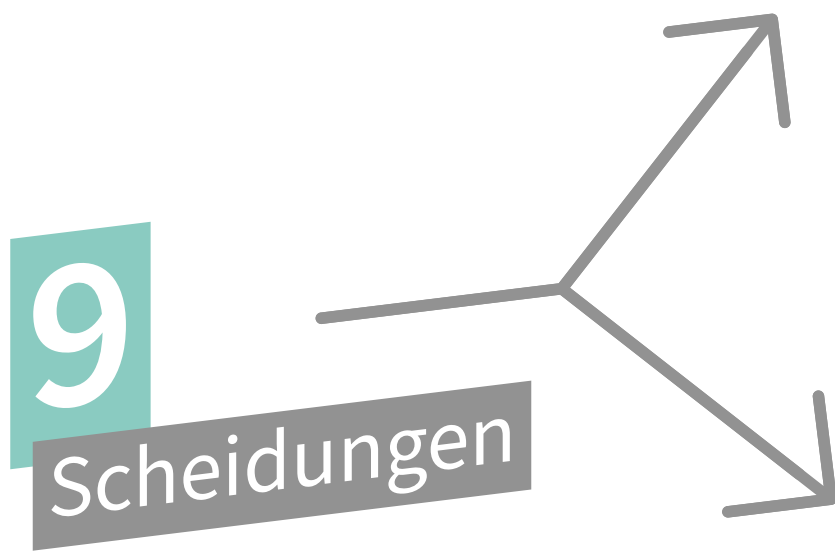
66 GRAFIKEN

72 TROCKENE ZAHL

73 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

76 ZAHLENSPIEGEL

AN EINEM TAG IN THÜRINGEN BEVÖLKERUNG



Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2020.

Neues aus der Statistik

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise finden Sie in den Themenbereichen. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie.

Neuer Höchststand bei der Lebenserwartung in Thüringen

Die Lebenserwartung der Thüringer Frauen und Männer ist im letzten Jahr weiter leicht gestiegen. Dies geht aus den Angaben der für den Zeitraum 2018/2020 berechneten Sterbetafel¹⁾ hervor. Demnach wird ein in Thüringen neugeborenes Mädchen 83,27 Jahre alt (+0,18 Jahre im Vergleich zur Sterbetafel 2017/2019), ein neugeborener Junge kann mit einem Alter von 77,66 Jahren rechnen (+0,04 Jahre). Die Lebenserwartung hat in Thüringen somit einen neuen Höchststand erreicht. Noch nie zuvor hatte ein neugeborenes Kind rein rechnerisch so viele Lebensjahre zu erwarten.

Bemerkenswert ist allerdings, dass die weitere Lebenserwartung der 55- bis 74-jährigen und der ab 85-jährigen Männer im Vergleich zur vorherigen Sterbetafel 2017/2019 leicht gesunken ist. Ein solcher Rückgang wurde in den Vorjahren nicht festgestellt. Vermutlich steht dies im Zusammenhang mit der „Corona-Pandemie“, da Männer häufiger an oder mit Covid-19 gestorben sind als Frauen. Dies kann jedoch erst nach Auswertung der Todesursachenstatistik 2020 abschließend geklärt werden.

Der Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung von Neugeborenen wird beim Vergleich weiter zurückliegender Berechnungszeiträume umso deutlicher. Die für den Zeitraum 2018/2020 berechneten Werte ergeben im Vergleich zum Berichtszeitraum 1998/2000 eine Erhöhung um 3,21 Jahre bei den Mädchen sowie um 4,17 Jahre bei den Jungen. Im Verhältnis zum Zeitraum 1988/1990 entspricht dies sogar einer Erhöhung um 7,25 bzw. 7,71 Jahre.

Die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes für den Zeitraum 2018/2020 zeigen zudem, dass im gesamtdeutschen Vergleich die in Thüringen neugeborenen Mädchen im Durchschnitt eine um 0,13 Jahre geringere Lebenserwartung haben als alle neugeborenen Mädchen in Deutschland. Somit ist der Rückstand kleiner geworden, denn im Zeitraum 1998/2000 betrug dieser noch 0,76 Jahre.

Neugeborene Jungen haben derzeit einen Rückstand von fast einem Lebensjahr (0,98 Jahre) im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt. Jedoch ist auch diese Differenz im Vergleich zu 1998/2000 kleiner geworden. Damals betrug sie 1,29 Jahre.

Bitte beachten:

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist eine wichtige theoretische Kennziffer der Sterbetafel und umfasst die durchschnittliche Zahl von zusätzlichen Lebensjahren, die ein Mensch auf Basis der für einen bestimmten Zeitraum (zumeist 3 Jahre) geltenden altersspezifischen Sterblichkeitsverhältnisse voraussichtlich noch leben würde. Sie wird sowohl für Neugeborene als auch für jedes bereits erreichte Alter als fernere durchschnittliche Lebenserwartung berechnet. Dabei hat das überstandene Risiko, vor Vollendung des nächsten Lebensjahres zu sterben, stets einen Gewinn an Lebenserwartung zur Folge.

8537 Eheschließungen 2020 in Thüringen

Im Jahr 2020 haben sich vor Thüringer Standesämtern 8537 Paare das Ja-Wort gegeben. Das waren 805 Paare weniger als im Jahr zuvor, was einem Rückgang von 8,6 Prozent entspricht. Damit liegt 2020 im Vergleich der vergangenen 31 Jahre deutlich unter dem Durchschnitt von 9408 Eheschließungen pro Jahr. Es wurden die wenigsten Eheschließungen seit dem Jahr 2003 (8372 Eheschließungen) gezählt.

Ein wesentlicher Grund für den starken Rückgang waren die Restriktionen des vergangenen Jahres im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Im Vergleich zu den Jahren 2016 bis 2019 ist ab März bis September eine unterdurchschnittliche Entwicklung der Fallzahlen kennzeichnend. Demgegenüber fanden in den Monaten Februar und Oktober 2020 überdurchschnittlich viele Trauungen statt. In diesen beiden Monaten lagen mit dem 10.10.2020 (205 Eheschließungen) und dem 20.02.2020 (199 Eheschließungen) auch die Tage mit den meisten Trauungen pro Tag im Jahr 2020.

1) Eine Sterbetafel ist ein demografisches Modell, das die zusammenfassende Beurteilung der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung unabhängig von ihrer Größe und Altersstruktur ermöglicht. Die hier veröffentlichten Ergebnisse der sogenannten Periodensterbetafel für Thüringen stellen die Sterblichkeitsverhältnisse in einem jeweils 3-jährigen Berichtszeitraum dar.

Während die Zahl der Hochzeiten mit 4,0 Eheschließungen je 1000 Einwohner gegenüber den Vorjahren leicht gesunken ist, stieg das durchschnittliche Heiratsalter weiter an. Heiratende Frauen waren 2020 im Durchschnitt 38,4 Jahre alt, Männer 41,4 Jahre. Damit waren Eheschließende rund 12 Jahre älter als vor 31 Jahren.

Von den 2020 geschlossenen 8537 Ehen wurden 143 von gleichgeschlechtlichen Partnern eingegangen (1,7 Prozent). In 18 Fällen wurde eine bereits bestehende Lebenspartnerschaft in eine Ehe umgewandelt. Den 84 Frauenpaaren standen in Thüringen 59 Männerpaare gegenüber.

Unter den kreisfreien Städten und Landkreisen gab es 2020 in Erfurt mit 797 Eheschließungen die meisten, gefolgt von den Landkreisen Gotha mit 575 Ehen und Saalfeld-Rudolstadt mit 512 verheirateten Paaren. Am seltensten wurde in der kreisfreien Stadt Suhl (143 Ehen) der Bund der Ehe geschlossen, gefolgt vom Landkreis Sonneberg (207 Ehen) und der kreisfreien Stadt Eisenach (232 Ehen).

Auswirkungen der Corona-Pandemie 2020

Mit 46990 Zuzügen und 45573 Fortzügen erreichte Thüringen 2020 einen Wanderungsgewinn von 1417 Personen. Der Freistaat verzeichnete damit das 4. Jahr in Folge mehr Zu- als Fortzüge, jedoch hat sich der Wanderungsgewinn gegenüber 2019 (+3372 Personen) mehr als halbiert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Zuzüge stärker sank (-13,0 Prozent) als die Zahl der Fortzüge (-10,0 Prozent).

Insgesamt nahm das Wanderungsvolumen – also die Summe der Zu- und Fortzüge – gegenüber 2019 um 12099 Personen bzw. 11,6 Prozent ab. Dies ist sowohl absolut als auch relativ der stärkste Rückgang gegenüber einem Vorjahr seit 1990. Während das Wanderungsvolumen mit den anderen deutschen Bundesländern nur um 3,7 Prozent zurück ging, sank die Zahl der Zu- und Fortzüge aus bzw. ins Ausland um 21,6 Prozent. Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass vor allem die mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen zum reduzierten Wanderungsgeschehen geführt haben.

Deutliche Unterschiede zwischen den Wanderungen innerhalb Deutschlands und den Wanderungen von und in das Ausland gibt es darüber hinaus in der Wanderungsbilanz. Während Thüringen gegenüber den anderen Bundesländern im Jahr 2020 einen negativen Wanderungssaldo aufwies (-3498 Personen), konnte aus dem Ausland im gleichen Zeitraum ein Wanderungsgewinn verbucht werden (+4915 Personen).

WANDERUNGSBILANZ INNERHALB DEUTSCHLANDS:

Der Wanderungsverlust gegenüber den anderen Bundesländern resultierte 2020 aus 26495 Zuzügen und 29993 Fortzügen. Damit sank die Zahl der Zuzüge gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent, die der Fortzüge um 3,9 Prozent. Somit verringerte sich der Wanderungsverlust im Vergleich zu 2019 um 275 Personen.

Die größten Wanderungsdefizite verzeichnete Thüringen gegenüber Nordrhein-Westfalen mit 1123 Personen, gefolgt von Sachsen (-978 Personen) und Hessen (-432 Personen). Wanderungsgewinne erzielte Thüringen lediglich gegenüber Baden-Württemberg (+151 Personen), Brandenburg (+19 Personen) und Bayern (+10 Personen).

WANDERUNGSBILANZ GEGENÜBER DEM AUSLAND:

Der Wanderungsgewinn Thüringens 2020 gegenüber dem Ausland in Höhe von 4915 Personen resultierte aus 20495 Zuzügen und 15580 Fortzügen. Die Zahl der Zuzüge sank gegenüber dem Vorjahr mit 22,9 Prozent etwas stärker als die Zahl der Fortzüge (-19,9 Prozent). Somit reduzierte sich der Auslands-wanderungsgewinn im Vergleich zu 2019 deutlich um 2230 Personen.

Die höchsten Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland verzeichnete Thüringen trotz deutlichem Rückgang gegenüber dem Vorjahr aus Rumänien (+874 Personen). Es folgen Syrien (+703 Personen), Bulgarien (+417 Personen), Polen (+380 Personen) und Afghanistan (+339 Personen). Die absolute Zahl der Zu- und Fortziehenden reduzierte sich vor allem bei den Wanderungen mit Polen (-1589 Personen) und Rumänien (-894 Personen).

Thüringens Einwohnerzahl sank 2020 um rund 13000 Personen

Am 31.12.2020 lebten 2 120 237 Personen in Thüringen, davon 1 049 212 Personen männlichen und 1 071 025 weiblichen Geschlechts. Die Einwohnerzahl des Freistaats sank somit um 13 141 Personen bzw. 0,6 Prozent. Im Jahr 2019 fiel der Einwohnerverlust in Thüringen mit –9 767 Personen bzw. –0,5 Prozent deutlich geringer aus.

Der Bevölkerungsrückgang 2020 resultierte aus einem Sterbefallüberschuss (mehr Sterbefälle als Geburten) in Höhe von 14 235 Personen, welcher durch den Wanderungsgewinn in Höhe von 1 417 Personen nicht ausgeglichen werden konnte. Hinzu kamen nachträglich die von den Standes- und Meldeämtern gemeldeten Korrekturen, welche zusätzlich einen minimalen Bevölkerungsrückgang in Höhe von 323 Personen ausmachten. Im Jahr 2019 gab es einen höheren Wanderungsgewinn von 3 372 Personen und der Sterbefallüberschuss lag bei 12 549 Personen (Korrekturen: 590 Personen).

Während die Zahl der Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft im Jahr 2020 um 16 038 zurückging, nahm die Zahl ausländischer Staatsbürger um 2 897 Personen zu. Dadurch stieg der Ausländeranteil an der Bevölkerung in Thüringen von 5,2 Prozent im Laufe des Jahres 2020 auf 5,4 Prozent.

Bis auf den Landkreis Weimarer Land verzeichneten alle Landkreise und kreisfreien Städte Thüringens 2020 Bevölkerungsverluste. Im Weimarer Land stieg die Einwohnerzahl um 0,2 Prozent bzw. 135 Personen. Die geringsten Verluste wiesen daneben die kreisfreie Stadt Erfurt (–0,1 Prozent bzw. –289 Personen), der Saale-Holzland-Kreis (–0,2 Prozent bzw. –134 Personen) und die kreisfreie Stadt Weimar (–0,2 Prozent bzw. –130 Personen) auf. Die höchsten Bevölkerungsrückgänge in Relation zur Einwohnerzahl wurden mit jeweils –1,2 Prozent in den Landkreisen Sonneberg (–673 Personen), Altenburger Land (–1 037 Personen) und Nordhausen (–960 Personen) registriert.

Trotz des insgesamt in Thüringen vorherrschenden Einwohnerrückgangs im Jahr 2020 konnten 216 Gemeinden (34,1 Prozent) Einwohnergewinne bis zu 10,7 Prozent (Gemeinde Mertendorf im Saale-Holzland-Kreis) verzeichnen. In 26 Gemeinden (4,1 Prozent) veränderte sich die Einwohnerzahl nicht. 391 Thüringer Kommunen (61,8 Prozent) wiesen Einwohnerverluste bis zu 12,3 Prozent (Gemeinde Bornhagen im Landkreis Eichsfeld) auf.

In Thüringen sinkt seit 2012 der Anteil der unehelich geborenen Kinder

Im Jahr 2020 kamen in Thüringen 15 991 Kinder zur Welt. Bei der Mehrheit der Neugeborenen sind die Eltern zum Zeitpunkt der Geburt nicht miteinander verheiratet gewesen. Der Anteil der unehelich Lebendgeborenen lag in Thüringen im Jahr 2020 bei 54,0 Prozent. Während dieser Wert in den ersten 2 Jahrzehnten nach der Wiedervereinigung angestiegen war, geht er seit 2012 – als er mit 61,0 Prozent seinen höchsten Wert erreicht hatte – kontinuierlich zurück.

Dieser langfristige Trend ist in allen kreisfreien Städten und Landkreisen Thüringens in den letzten Jahrzehnten zu beobachten, wenn auch auf teils sehr unterschiedlichem Niveau. Im Jahr 2020 überstieg die Zahl der unehelich geborenen Kinder, die der Neugeborenen von verheirateten Eltern in den meisten Kreisen teils deutlich. Den höchsten Anteil unehelich Geborener verzeichnete die kreisfreie Stadt Gera mit 62,5 Prozent, gefolgt vom Kyffhäuserkreis (61,8 Prozent) und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (61,1 Prozent). Wie schon in der Vergangenheit hob sich der katholisch geprägte Landkreis Eichsfeld davon sichtbar ab. Im Jahr 2020 betrug der Anteil der unehelich Geborenen hier 40,4 Prozent und lag damit nach wie vor auch deutlich unter den Werten der kreisfreien Stadt Jena (49,0 Prozent) und dem Wartburgkreis (49,3 Prozent) – den beiden einzigen anderen Kreisen, in denen mehr als die Hälfte der Neugeborenen im Jahr 2020 miteinander verheiratete Eltern hatte.

Erwerbstätigkeit in Thüringen im 1. Vierteljahr 2021

Im 1. Vierteljahr 2021 hatten im Durchschnitt 1 012 100 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 19 900 Personen bzw. 1,9 Prozent weniger als im 1. Vierteljahr 2020. In Deutschland sank die Erwerbstätigenzahl im 1. Vierteljahr 2021 um 1,6 Prozent, ebenso wie im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin). Im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) verringerte sie sich um 1,5 Prozent.

Die Erwerbstätigenzahl in Thüringen lag seit dem 2. Vierteljahr 2020 deutlich unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahreszeitraumes. Rückläufige Erwerbstätigenzahlen verzeichnete Thüringen bereits ab dem 2. Vierteljahr 2019. Dieser Rückgang wurde seit dem 2. Vierteljahr 2020 durch die Corona-Pandemie verstärkt. Demgegenüber nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen vom 1. Vierteljahr 2017 bis zum 1. Vierteljahr 2019 gegenüber dem entsprechenden Vierteljahreswert des Vorjahres stets geringfügig zu, mit Veränderungsraten zwischen +0,1 und +0,5 Prozent. Jedoch blieb Thüringen bereits in diesem Zeitraum mit seinen Wachstumsraten spürbar hinter dem Erwerbstätigenzuwachs in Deutschland zurück.

Unter den Bundesländern verzeichneten im 1. Vierteljahr 2021 Schleswig-Holstein mit einem Rückgang von 1,1 Prozent und Brandenburg mit einem Rückgang von 1,2 Prozent den geringsten Beschäftigungsverlust gegenüber dem 1. Vierteljahr 2020. Den höchsten Beschäftigungsverlust gab es in diesem Zeitraum im Saarland mit -2,5 Prozent, gefolgt von Thüringen mit -1,9 Prozent. Dies ergaben Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in Thüringen im 1. Vierteljahr 2021 gegenüber dem 1. Vierteljahr 2020 ist hauptsächlich auf eine Abnahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der geringfügig Beschäftigten zurückzuführen. So sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen im 1. Vierteljahr 2021 gegenüber dem 1. Vierteljahr 2020 um 7 600 Personen (-0,9 Prozent) und die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um 6 600 Personen (-8,8 Prozent).

Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter zählen zu den Erwerbstätigen. Die seit dem Auftreten der Corona-Pandemie verstärkte Nutzung des arbeitsmarktpolitischen Instruments der Kurzarbeit dämpft das Ausmaß der rückläufigen Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen in Deutschland.

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das sogenannte Arbeitsortkonzept zugrunde. Die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Landwirtschaftszählung 2020: Anzahl der Betriebe mit Tierhaltung konstant, jedoch weniger Tiere

Am 1. März 2020 hielten nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2 593 Betriebe (69,9 Prozent) der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe Tiere. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2016 mit 2 597 tierhaltenden Betrieben blieb die Anzahl nahezu konstant.

Die rinderhaltenden Betriebe haben mit 67,1 Prozent den höchsten Anteil an den Betrieben mit Tierhaltung. Die Anzahl der Betriebe ging gegenüber 2016 um 1,7 Prozent auf 1 739 Betriebe zurück. Der Rinderbestand sank um 11,0 Prozent auf 287 410 Tiere. Ein Drittel (32,8 Prozent) der Milchviehhalter gab innerhalb von 4 Jahren auf. Der Bestand an Milchkühen wurde um 15 040 Tiere auf 95 462 Tiere abgebaut. Durchschnittlich hielt jeder Thüringer Milchviehbetrieb 293 Tiere, bundesweit waren es 72 Milchkühe je Betrieb.

Weiterhin verfügten 566 Betriebe über einen Bestand von 686 527 Schweinen. Im Jahr 2016 waren es 642 Betriebe mit 764 412 Schweinen. Innerhalb von 4 Jahren reduzierte sich somit die Anzahl der Schweinehalter um 11,8 Prozent und der Schweinebestand um 10,2 Prozent. Die durchschnittliche Zahl der Schweine je Betrieb stieg von 1 191 auf 1 213 Tiere. Bundesweit waren es 826 Schweine je Betrieb.

Die Anzahl der Thüringer Schafhalter nahm um 8,1 Prozent auf 723 Betriebe zu. Der Schafbestand reduzierte sich um 2,8 Prozent auf 156 453 Tiere. Der durchschnittliche Schafbestand je Betrieb ging von 241 Tieren auf 216 Tiere zurück (Deutschland: 91 Schafe je Betrieb).

In der Hühnerhaltung wurden 857 Betriebe (2016: 820 Betriebe) mit einem Bestand von 2,98 Millionen Tieren (2016: 3,28 Millionen Tiere) festgestellt.

Weiterführende Informationen zu dem Thema „Tierbestände“ in Form einer Story Map finden Sie in dem gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder LZ2020.statistikportal.de.

Bitte beachten:

Da die Berichtszeiträume und Erhebungsstichtage für die einzelnen Merkmalskomplexe der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder früher lagen, kann aus diesen Ergebnissen kein Bezug zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf einzelne Bereiche wie z. B. die fehlenden Erntehelfer oder den sogenannten „Schweinestau“ aufgrund der Kapazitätsengpässe in den Schlachthöfen hergestellt werden.

Thüringer Obstbauern erwarten gute Kirschenernte

Die auf Markttobstbau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe rechnen in diesem Jahr bei Süßkirschen mit einem Hektarertrag von 8,3 Tonnen. Die Ertragsersparung liegt somit um mehr als das Doppelte über dem erzielten Ertrag des Vorjahres (+3,8 Tonnen je Hektar). Das langjährige Mittel der Jahre 2015 bis 2020 (6,7 Tonnen je Hektar) wird nach dieser ersten Schätzung um 24 Prozent übertroffen. Die erwartete Erntemenge beläuft sich auf rund 2300 Tonnen Süßkirschen. Insgesamt steht in Thüringen eine Fläche von rund 276 Hektar Süßkirschen im Ertrag.

Für die Sauerkirschen wird ein Ertrag von 10,2 Tonnen je Hektar erwartet. Die Ertragsersparung steigt gegenüber dem Vorjahr (+6,7 Tonnen je Hektar) um mehr als die Hälfte. Der langjährige Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2020 von 9,7 Tonnen je Hektar wird nach dieser ersten Schätzung um 5 Prozent übertroffen. Insgesamt wird eine Erntemenge von rund 1800 Tonnen Sauerkirschen erwartet. Die ertragsfähige Fläche beträgt insgesamt rund 177 Hektar.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse stellen die Ertragsersparungen der freiwilligen Ernte- und Betriebsberichterstatte zum Zeitpunkt Mitte Juni dar und können durch bisher nicht vorherzusehende wachstumsbeeinflussende Faktoren mehr oder weniger vom endgültigen Ergebnis abweichen.

Rinderbestand weiter im Abwärtstrend

Nach einer Auswertung der HIT-Datenbank (Herkunfts- und Informationssicherungssystem) zum 3. Mai 2021 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 285618 Tieren festgestellt. Das waren 8244 Rinder bzw. 2,8 Prozent weniger als zur letzten Erhebung vom 3. November 2020 und 10982 Rinder bzw. 3,7 Prozent weniger als zum Stichtag 3. Mai 2020.

Der Bestandsrückgang ist in fast allen Rinderkategorien festzustellen. Mit 56307 Kälbern (bis einschließlich 8 Monate alt) wurden 3923 Tiere bzw. 6,5 Prozent weniger als am 3. November 2020 gehalten. Der Bestand an anderen Rindern von mehr als einem Jahr alt (ohne Kühe) wurde innerhalb von 6 Monaten um 3391 Tiere bzw. 4,3 Prozent auf 75707 Tiere abgebaut. Weiterhin wurden 90339 Milchkühe gehalten.

Das waren 1110 Tiere bzw. 1,2 Prozent weniger als zum 3. November 2020. Zur Vorjahreserhebung vom 3. Mai 2020 reduzierte sich der Bestand um 4880 Tiere (-5,1 Prozent). Relativ stabil sind die Bestände an anderen Kühen. Hier wurden 37594 Tiere ermittelt. Zur letzten Erhebung sind das lediglich 46 Tiere weniger (-0,1 Prozent). Auch der Bestand an Jungrindern ist stabil. Zum 3. Mai 2021 wurden 25671 Tiere (+226 Tiere bzw. +0,9 Prozent) gehalten.

Deutlicher Rückgang der Schweinebestände

Zum 3. Mai 2021 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 564100 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2020, zu der ein Bestand von 699800 Tieren ermittelt wurde, sind das 135700 Schweine bzw. 19,4 Prozent weniger. Der Bestandsabbau war in allen Schweinekategorien festzustellen.

Der Bestand an Ferkeln sank innerhalb eines halben Jahres von 339700 auf 260200 Tiere. Das sind 79500 Tiere bzw. 23,4 Prozent weniger. Bei den Jungschweinen wurden 90200 Tiere ermittelt. Gegenüber dem 3. November 2020 entspricht das einem Rückgang um 13900 Tiere bzw. 13,3 Prozent. Bei den Mastschweinen ist ein Bestand von 148300 Tieren festgestellt worden. Das waren 30900 Tiere bzw. 17,2 Prozent weniger. Auch Zuchtschweine fielen mit 65400 Tieren deutlich unter das Niveau der Vorerhebung am 3. November 2020 (-11400 Tiere bzw. -14,8 Prozent).

Die rückläufige Entwicklung der Schweinebestände ist bereits seit der Erhebung zum 3. Mai 2015 festzustellen. Zum 3. November 2014 wurden noch 853800 Schweine in Thüringen gehalten (höchster Bestand seit 1991). Zur jetzigen Erhebung ist das ein Rückgang von 289700 Tieren bzw. 33,9 Prozent.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Landwirtschaftszählung 2020: Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe leicht gestiegen

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 bewirtschafteten 3 708 Betriebe eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 774 830 Hektar. Zur letzten Erhebung im Jahr 2016 wurden 3 607 Betriebe mit 778 996 Hektar festgestellt. Die durchschnittliche Betriebsgröße der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe ging innerhalb von 4 Jahren von 216 Hektar auf 209 Hektar zurück. Im Bundesdurchschnitt betrug die Betriebsgröße 63 Hektar.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche Thüringens wurde im vergangenen Jahr zu 78 Prozent (604 086 Hektar) als Ackerland, zu knapp 22 Prozent (168 399 Hektar) als Dauergrünland und zu weniger als 1 Prozent (2 280 Hektar) für den Anbau von Dauerkulturen (z. B. Obstanlagen, Rebland, Baumschulen) genutzt. Bundesweit entfielen 70 Prozent der 16,6 Millionen Hektar umfassenden Landwirtschaftsfläche auf Ackerland, 29 Prozent auf Dauergrünland und 1 Prozent auf den Anbau von Dauerkulturen.

Dominierende Fruchtart auf dem Ackerland war sowohl in Thüringen mit 59 Prozent als auch im Bundesgebiet mit 52 Prozent das Getreide einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix. Während die Thüringer Landwirte 17 Prozent ihrer Ackerfläche mit Futterpflanzen bestellten, waren es deutschlandweit 27 Prozent. Auf weiteren 17 Prozent des Thüringer Ackerlandes wurden im vergangenen Jahr Ölfrüchte wie z. B. Winterraps angebaut. Im Bundesdurchschnitt lag dieser Anteil bei 9 Prozent.

Weiterführende Informationen zu dem Thema „Tierbestände“ in Form einer Story Map finden Sie in dem gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder LZ2020.statistikportal.de.

Bitte beachten:

Da die Berichtszeiträume und Erhebungsstichtage für die einzelnen Merkmalskomplexe der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder früher lagen, kann aus diesen Ergebnissen kein Bezug zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf einzelne Bereiche wie z. B. die fehlenden Erntehelfer oder den sogenannten „Schweinstau“ aufgrund der Kapazitätsengpässe in den Schlachthöfen hergestellt werden.

Aquakultur 2020 in Thüringen: 808 Tonnen Speisefisch erzeugt

Im vergangenen Jahr erzeugten 56 Thüringer Aquakulturbetriebe 808 Tonnen Speisefisch. Das waren 81 Tonnen Speisefisch bzw. 11 Prozent mehr als im Jahr 2019.

Nach der langen Trockenheit in den Jahren 2018 und 2019 konnte nun wieder mehr Speisefisch in Aquakultur erzeugt werden. Von Regenbogenforellen wurden im letzten Jahr 506 Tonnen erzeugt. Das waren 148 Tonnen bzw. 41 Prozent mehr als im Jahr 2019 und 135 Tonnen (+36 Prozent) mehr als 2018. Zudem lag die Regenbogenforellenproduktion 2020 erstmals seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 2011 über 500 Tonnen. Der Anteil der Regenbogenforelle an der gesamten Erzeugung in Thüringen beträgt 63 Prozent.

Den zweitgrößten Anteil hat die Erzeugung von Karpfen mit 23 Prozent. Im Jahr 2020 wurden 186 Tonnen dieses Speisefisches erzeugt. Das sind 9 Tonnen (-4 Prozent) weniger als im Jahr 2019. Im Vergleich zur Erzeugung im Jahr 2018 kann dagegen ein Zuwachs von 13 Tonnen (+8 Prozent) festgestellt werden. Weiterhin wurden in Thüringen 62 Tonnen Lachsforellen, 15 Tonnen Bachsaibling, 14 Tonnen Bachforellen und 3 Tonnen Schleie erzeugt.

Die Erzeugung von Krebstieren, Weichtieren, Roggen/Kaviar und Algen hatte in Thüringen eine geringe Bedeutung bzw. fand nicht statt.

Bei einer gesamtdeutschen Speisefischerzeugung von 18 596 Tonnen im Jahr 2020 lag der Anteil der Thüringer Erzeugung bei 4,3 Prozent (Anteil 2019: 3,9 Prozent).

Stromerzeugung in Thüringer Kläranlagen im Jahr 2020

505 von 529²⁾ öffentlichen Kläranlagen betrieben eine biologische Behandlung des Abwassers, wobei potentiell Klärgas anfällt. Im Jahr 2020 wurden bei der Abwasserbehandlung in den befragten Kläranlagen Thüringens 16,3 Millionen Kubikmeter (m³) Rohgas gewonnen (2019: 15,7 Millionen m³ Rohgas).

In 19 dieser Anlagen wurde dieses Klärgas neben dem Einsatz zu reinen Heiz- und/oder Antriebszwecken auch zur Stromerzeugung eingesetzt. Insgesamt wurden 2020 in Thüringen 24,7 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom aus Klärgas erzeugt. 95,1 Prozent dieser Strommenge wurde in den Kläranlagen selbst verbraucht, z. B. zum Betrieb der Pumpwerke. Für Heizzwecke wird das Klärgas beispielsweise für die Aufheizung des Faulschlammes verwendet.

2) Stand: Erhebung über die öffentliche Abwasserbehandlung 2019

577,9 Millionen Euro von Thüringer Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung und der Entsorgungswirtschaft investiert

Von den Thüringer Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung und der Entsorgungswirtschaft³⁾ wurden im Jahr 2019 rund 577,9 Millionen Euro in Sachanlagen investiert. Die Investitionssumme lag um 7,5 Millionen Euro unter der des Vorjahres (-1,3 Prozent). 521,3 Millionen Euro bzw. 90,2 Prozent wurden in technische Anlagen und Maschinen investiert.

Den Hauptanteil an den Investitionen in Sachanlagen (212,0 Millionen Euro bzw. 36,7 Prozent) tätigten die Unternehmen mit dem wirtschaftlichen Schwerpunkt Abwasserentsorgung. Durch sie wurden u. a. 169,5 Millionen Euro in das Leitungs- und Rohrnetz investiert.

Umsatz in den Thüringer Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft 2019

Die in Thüringen ansässigen Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft³⁾ haben im Jahr 2019 einen Umsatz in Höhe von 5,88 Milliarden Euro erwirtschaftet. Gegenüber 2018 erzielten die Unternehmen eine um 3,4 Prozent höhere Umsatzleistung.

Der Großteil der Umsätze wurde im Bereich Energieversorgung mit einem Anteil von 73,6 Prozent realisiert. 13,6 Prozent entfielen auf den Bereich Abfallentsorgung und 10,2 Prozent erwirtschaftete der Sektor Wasserversorgung.

Die Zahl der Beschäftigten in der Energie- und Wasserversorgung und Entsorgungswirtschaft lag im Jahr 2019 bei 13452 und entsprach einem Beschäftigtenzuwachs von 133 tätigen Personen im Vergleich zum Vorjahr.

Stromeinspeisung im 1. Vierteljahr 2021 weit unter Vorjahreswert

Thüringer Stromerzeuger speisten im 1. Vierteljahr 2021 nach vorläufigen Angaben 2585 Gigawattstunden (GWh) Strom in das Versorgungsnetz ein. Gegenüber dem Vorjahrzeitraum ist die eingespeiste Strommenge um 22,5 Prozent zurückgegangen.

Der Anteil des durch die Nutzung erneuerbarer Energien erzeugten und eingespeisten Stromes betrug 54,9 Prozent der gesamten Stromeinspeisung (1420 GWh).

Die Windkraft lieferte darunter mit 790 GWh 55,6 Prozent der erneuerbaren Strommenge. Die mit Biomasse betriebenen Stromerzeugungsanlagen speisten 357 GWh in das Netz ein, darunter allein aus Biogas 223 GWh. Die aus Biomasse eingespeiste Strommenge entsprach einem Anteil von 25,1 Prozent an der Ökostromeinspeisung. Die Photovoltaik mit fast 35000 einspeisenden Anlagen lieferte weitere 207 GWh (14,6 Prozent).

Bestand an Wohnungen in Thüringen im Jahr 2020

Die Wohnungsfortschreibung in Thüringen ergab für Ende 2020 einen Wohnungsbestand von 1193270 Wohnungen (einschließlich Wohnheime). Die durchschnittliche Wohnung in Thüringen hatte eine reine Wohnfläche von 82,4 m² (ohne Keller- und Bodenräume, Treppenhäuser usw.). Rein rechnerisch kamen 1,8 Personen auf eine Wohnung (sog. durchschnittliche Belegungsdichte). Jedem Einwohner stehen somit rechnerisch 2 Räume oder 46,4 m² Wohnfläche zur Verfügung.

In Thüringen gab es Ende des letzten Jahres rund 534 Tausend Wohngebäude. Ende 2020 waren 66,3 Prozent der Wohngebäude Einfamilienhäuser, deren Bestand sich gegenüber dem Vorjahr um 1859 Gebäude erhöhte. 17,5 Prozent waren Zweifamilienhäuser. Das waren 149 Gebäude mehr. Auf den Geschossbau (ohne Wohnheime) entfielen 16,1 Prozent. Hier wurde ein Plus von 216 Wohngebäuden und ein Zugang der darin befindlichen Wohnungen von 1602 Wohnungen gegenüber dem vorjährigen Bestand ermittelt.

3) Zur Entsorgungswirtschaft zählen die Wirtschaftszweige Abwasserentsorgung, Abfallentsorgung sowie die Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung

Große Wohnungen sind vorrangig in Einfamilienhäusern zu finden: Die größten Einfamilienhäuser haben eine Wohnfläche von durchschnittlich 124,0 m² und befinden sich im Landkreis Eichsfeld.

Ein Zugang an Wohnungen ist in allen Wohnraumgrößen (einschließlich Küche) festzustellen. Den zahlenmäßig größten Zugang mit über 740 Wohnungen verzeichnen große Wohnungen mit mehr als 6 Räumen. In Zweiraumwohnungen sowie in Wohnungen mit 5 Räumen ist eine Zunahme von über 600 Wohnungen zu bemerken.

Die Struktur des Wohnungsbestandes ist seit der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 gleichgeblieben. Der Anteil von kleinen Wohneinheiten (mit 1 bis 2 Räumen) am Gesamtwohnungsbestand liegt bei rund 11 Prozent. Auch die größeren Wohnungen mit 5 oder mehr Räumen machen seitdem kontinuierlich rund 40 Prozent des Gesamtbestandes aus.

Unter Berücksichtigung des Bevölkerungsstandes zum 31.12.2020 entfielen in Thüringen auf 1000 Einwohner 563 Wohnungen, wobei es in den kreisfreien Städten 583 und in den Landkreisen 555 Wohnungen pro 1000 Einwohner gab.

Anstieg der Straßenverkehrsunfälle im April 2021 um fast ein Fünftel gegenüber dem Vorjahresmonat

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im April 2021 insgesamt 3630 Unfälle. Gegenüber dem Vorjahresmonat war das ein Anstieg um 19,7 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat stellte das einen Anstieg um 5,5 Prozent dar.

Bei den 353 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 475 Personen. Zum Vorjahresmonat sank damit die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 4 Unfälle bzw. 1,1 Prozent. Die Zahl der verunglückten Personen stieg dagegen um 31 Personen bzw. 7,0 Prozent.

Im Monat April verloren 9 Personen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Das waren 2 Personen mehr als im April 2020. Die Zahl der schwerverletzten Personen stieg leicht zum Vorjahresmonat um 5 Personen bzw. 3,9 Prozent auf 134 Personen. Die Anzahl der Leichtverletzten stieg ebenfalls, und zwar um 24 Personen bzw. 7,8 Prozent auf 332 Personen.

Betrachtet man den Zeitraum von Januar bis April 2021, stellt man sowohl bei der Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (-13,0 Prozent) als auch bei den dabei Verunglückten (-13,2 Prozent) einen Rückgang zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fest. Die Zahl der Getöteten ist dagegen in dem Zeitraum von Januar bis April 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gestiegen, und zwar um 1 Person (+3,8 Prozent).

Bitte beachten:

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Unfallzahlen sollte beachtet werden, dass die Entwicklung der COVID-19-Pandemie bzw. die Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie gegebenenfalls einen Einfluss auf die Entwicklung des Verkehrsaufkommens haben könnten.

Leichter Anstieg der Unfälle mit Personenschaden und der dabei verunglückten Personen im März 2021 zum Vorjahresmonat

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im März 2021 insgesamt 3425 Unfälle. Gegenüber dem Vorjahresmonat war das ein Anstieg um 2,9 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat stellte das einen Rückgang um 3,3 Prozent dar.

Bei den 350 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 454 Personen. Zum Vorjahresmonat stieg damit nicht nur die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 18 Unfälle bzw. 5,4 Prozent, sondern auch die Zahl der verunglückten Personen um 31 Personen bzw. 7,3 Prozent.

Im Monat März verloren 6 Personen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Das war 1 Person mehr als im März 2020. Die Zahl der schwerverletzten Personen stieg zum Vorjahresmonat um 13 Personen bzw. 15,3 Prozent auf 98 Personen. Die Anzahl der Leichtverletzten stieg ebenfalls, und zwar um 17 Personen bzw. 5,1 Prozent, auf 350 Personen.

Betrachtet man den Zeitraum von Januar bis März 2021, stellt man sowohl bei der Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (-17,2 Prozent) als auch bei den dabei Verunglückten (-19,7 Prozent) einen Rückgang zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fest. Die Zahl der Getöteten ist ebenfalls in dem Zeitraum von Januar bis März 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken, und zwar um 1 Person (-5,3 Prozent).

Bitte beachten:

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Unfallzahlen sollte beachtet werden, dass die Entwicklung der COVID-19-Pandemie bzw. die Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie gegebenenfalls einen Einfluss auf die Entwicklung des Verkehrsaufkommens haben könnten.

Aufstiegs-BAföG: Mehr Empfänger in Thüringen im Jahr 2020

In Thüringen erhielten im vergangenen Jahr 3524 Personen, davon 1774 Frauen und 1750 Männer, finanzielle Unterstützung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (Aufstiegs-BAföG, vormals Meister-BAföG). Das waren 249 Personen bzw. 7,6 Prozent mehr als im Jahr 2019. Der Fortbildungsberuf zum/zur Staatlich anerkannten Erzieher/in war mit 1279 Personen, wie auch in den beiden Jahren davor, am stärksten unter den Geförderten vertreten.

Die dafür in Thüringen für das Jahr 2020 bewilligten Förderleistungen in Höhe von 17,9 Millionen Euro unterteilten sich in 6,3 Millionen Euro Darlehen und 11,6 Millionen Euro Zuschüsse. Die bewilligten Darlehen erstreckten sich auf die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren (2,5 Millionen Euro), die Beiträge zum Lebensunterhalt (3,0 Millionen Euro), den Kindererhöhungsbetrag (0,8 Millionen Euro) sowie die Kosten während der Prüfungsvorbereitungsphase und für das Meisterstück (52 526 Euro).

Inwieweit ein Darlehen in Anspruch genommen wird, kann jeder Förderungsberechtigte frei entscheiden. Insgesamt nahmen die Geförderten in Thüringen 4,3 Millionen Euro der bewilligten Darlehen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Anspruch.

Von den Leistungsempfängern besuchten 2 120 Personen (60,2 Prozent) eine Fortbildungsmaßnahme in Vollzeitform und 1404 Personen (39,8 Prozent) in Teilzeitform. Gegenüber 2019 stieg die Zahl der Vollzeitgeförderten um 20,0 Prozent die der Teilzeitgeförderten sank um 7,0 Prozent.

Die Geförderten waren überwiegend zwischen 20 und unter 35 Jahre alt. Am stärksten vertreten war die Altersgruppe der 20 bis unter 25-Jährigen (36,5 Prozent), gefolgt von den 25 bis unter 30-Jährigen (18,8 Prozent) und den 30 bis unter 35-Jährigen (17,5 Prozent).

Rückgang der Habilitationen an Thüringer Hochschulen 2020

Im Jahr 2020 haben an Thüringer Hochschulen 23 Männer und 9 Frauen den Nachweis einer Lehrbefähigung in einem wissenschaftlichen Fachgebiet erworben. Im Vergleich zum Jahr 2019 bedeutet dies einen Rückgang um 13,5 Prozent bzw. 5 Habilitationen. Die Zahl der Habilitationen liegt damit unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2011 bis 2020) von 39,5 Habilitationen.

81,3 Prozent der Habilitationen wurden an der Friedrich-Schiller-Universität Jena abgeschlossen. Hier legten insgesamt 26 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die höchstrangige Hochschulprüfung ab. Die Bauhaus-Universität Weimar meldete 3 Habilitationen (9,4 Prozent). Zum Zeitpunkt der Erlangung der Lehrbefähigung standen 18 Habilitierte (56,3 Prozent) in einem Beschäftigungsverhältnis an einer Thüringer Universität.

In der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften wurden 12 Habilitationsverfahren (37,5 Prozent) erfolgreich beendet. Die übrigen Lehrbefähigungen wurden unter anderem in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (6) sowie Mathematik, Naturwissenschaften (6) und Geisteswissenschaften (5) erlangt.

Von den Frauen habilitierten die meisten in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (3) und Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (3). Das Durchschnittsalter aller Habilitanden mit erteilter Lehrbefähigung betrug 41,9 Jahre. Die Altersspanne bewegte sich zwischen 33 und 58 Jahren.

Erstmals vorläufige Ergebnisse der Todesursachenstatistik

Im Jahr 2020 verstarben insgesamt 30226 Thüringer Bürgerinnen und Bürger, davon 15334 Männer und 14892 Frauen. Das waren 1030 Personen bzw. 3,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Nach ersten vorläufigen Angaben erlag der Großteil der Verstorbenen (11475 Menschen bzw. 38,0 Prozent) einer Krankheit des Kreislaufsystems. Die zweithäufigste Todesursache im Jahr 2020 war mit 7041 Fällen bzw. einem Anteil von 23,3 Prozent eine Neubildung von Körpergewebe. Darunter erlagen 97,1 Prozent bzw. 6836 Thüringerinnen und Thüringer einer bösartigen Neubildung.

An COVID-19 starben im Jahr 2020 den ersten vorläufigen Ergebnissen der Todesursachenstatistik zufolge insgesamt 1037 Thüringerinnen und Thüringer. Hierbei wurde COVID-19 nach Angaben auf dem Totenschein als sogenanntes Grundleiden kodiert. Davon waren 99,7 Prozent (1034 Menschen) labordiagnostisch nachgewiesene (ICD U07.1) und 0,3 Prozent (3 Menschen) klinisch-epidemiologisch (ICD U07.2) bestätigte Fälle. In weiteren 370 Fällen wurde COVID-19 als Begleiterkrankung angegeben, welche nicht ursächlich für den Tod gewesen ist. Im März 2020 wurden erstmals Sterbefälle Thüringer Bürgerinnen und Bürger aufgrund von COVID-19 gemeldet. Der Großteil (978 Fälle bzw. 69,5 Prozent) der COVID-19-Sterbefälle bei denen das Virus als Grundleiden oder Begleiterkrankung signiert wurde, ist im Berichtsmonat Dezember 2020 zu verzeichnen.

Bei 947 Fällen bzw. 3,1 Prozent führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (nicht natürlicher Tod) zum Tod. Im Jahr 2019 betrug der Anteil 4,5 Prozent (1321 Fälle). Durch Suizid beendeten 328 Menschen ihr Leben. Das waren 14,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Bitte beachten:

Das Thüringer Landesamt für Statistik veröffentlicht hiermit erstmalig vorläufige Angaben zur Todesursachenstatistik, die zum Zeitpunkt der Auswertung 99,6 Prozent der Fälle umfasst. Die Todesursachenstatistik verarbeitet die Angaben zu den Todesursachen und den Umständen des Todes nach den Angaben auf dem Totenschein. Auf der Basis des Regelwerks der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird anhand dieser Eintragungen, die als Kausalkette von dem unmittelbar zum Tode führenden Leiden bis zum Grundleiden zurückführen, die Todesursache ermittelt.

Zum endgültigen Ergebnis sind Veränderungen an den Daten zu erwarten. Hintergrund ist, dass zeitlich verzögerte Nachmeldungen, Korrekturen oder Austauschdaten anderer Länder zum Stichtag der Auswertung noch nicht vorlagen. Die endgültigen Ergebnisse der Todesursachenstatistik liegen voraussichtlich Ende des 3. Vierteljahres vor.

COVID-19-Sterbefälle werden auf 2 Meldewege erfasst: zum einen über die amtliche Todesursachenstatistik, zum anderen über die Meldepflichten nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG). Das Robert Koch-Institut (RKI) und die Landesgesundheitsbehörden veröffentlichen COVID-19-Sterbefallzahlen nach dem IfSG. Zwischen den beiden Statistiken kann es verfahrenstechnisch bedingt zu Diskrepanzen bezüglich der COVID-19-Sterbefälle kommen. Ein Vergleich dieser beiden Statistiken ist daher nur eingeschränkt möglich.

Im 1. Vierteljahr 2021 weniger Schwangerschaftsabbrüche bei Frauen in Thüringen

Im 1. Vierteljahr des Jahres 2021 wurden in Thüringen 732 Schwangerschaften vorzeitig beendet. Das waren 8,0 Prozent weniger als im Vergleich zum 1. Vierteljahr des Vorjahres. In Deutschland belief sich die Zahl auf insgesamt 24641 Abbrüche, was einem Rückgang um 7,0 Prozent entsprach.

712 Frauen mit Wohnsitz in Thüringen ließen einen Abort durchführen, davon 681 Frauen im eigenen Land und 31 Frauen in einem anderen Bundesland (darunter 12 Frauen in Niedersachsen und 9 in Sachsen). Demgegenüber ließen 33 Frauen mit Wohnsitz in Bayern den Schwangerschaftsabbruch in Thüringen durchführen.

Von den 712 Thüringerinnen waren 23 Frauen jünger als 18 Jahre. In dieser Altersgruppe ist zum Vorjahreszeitraum ein Rückgang um 4,2 Prozent zu verzeichnen. Weitere 266 Frauen waren im Alter von 18 bis 29 Jahren (-12,2 Prozent), 360 Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahren (-4,0 Prozent) und 63 Frauen waren 40 Jahre oder älter (-1,6 Prozent).

Zum Zeitpunkt des Eingriffes waren 506 Thüringer Frauen ledig, 180 Frauen verheiratet und 26 geschieden bzw. verwitwet. Vor dieser Maßnahme hatten 177 Frauen noch kein Kind, 233 hatten zu diesem Zeitpunkt schon 1 Kind, 193 Frauen 2 Kinder und 109 Frauen 3 und mehr Kinder.

Insgesamt wurden 691 Abbrüche ambulant durchgeführt, davon 375 in einer gynäkologischen Praxis bzw. einem OP-Zentrum und 316 ambulant im Krankenhaus. Die übrigen 21 Abbrüche erfolgten stationär im Krankenhaus.

Bitte beachten:

Die Daten werden zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben. Die Länder verfügen über detaillierte Angaben.

364 Prostituierte in Thüringen zum Jahresende 2020 angemeldet

Im Freistaat Thüringen galten 364 Personen am 31.12.2020 nach dem Prostituiertenschutzgesetz als gültig angemeldet. Das waren im Vergleich zum Vorjahr 20 Personen bzw. 5,2 Prozent weniger.

Rund jede 6. angemeldete Person, die der Prostitution nachging, besaß eine deutsche Staatsangehörigkeit (59 Personen bzw. 16,2 Prozent). Von den 305 angemeldeten nichtdeutschen Prostituierten (83,8 Prozent) stammten 276 Personen aus dem europäischen Ausland. Darunter besaß nahezu ein Drittel die rumänische Staatsbürgerschaft (86 Personen bzw. 31,2 Prozent). Weitere 51 Personen stammten aus Bulgarien, 49 aus Ungarn und 27 aus Polen.

Im Laufe des Jahres 2020 wurden für 36 Personen Anmeldebescheinigungen zur Aufnahme einer Prostitutionstätigkeit ausgestellt. Für weitere 61 Personen wurde diese verlängert. Die Bescheinigung wurde überwiegend für die Dauer von 2 Jahren ausgestellt (92 Ausstellungen bzw. 94,8 Prozent).

Bitte beachten:

Die Ergebnisse der Statistik nach dem ProstSchG basieren auf den Angaben der zuständigen Behörden und den zugehörigen Verwaltungsvorgängen. Die Statistik wurde im Berichtsjahr 2017 zum ersten Mal durchgeführt. Die Statistik basiert zum Teil auf noch im Aufbau befindlichen Verwaltungsstrukturen.

Jede zweite Inobhutnahme 2020 aufgrund von Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils

Im Jahr 2020 wurden in Thüringen 1303 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Form von vorläufigen und regulären Inobhutnahmen durchgeführt. Das waren 48 Maßnahmen bzw. 3,6 Prozent weniger als im Jahr 2019. Dabei sank die Zahl der regulären Inobhutnahmen um 3,2 Prozent zum Vorjahr ebenso wie die Zahl der vorläufigen Inobhutnahmen von ausländischen Kindern und Jugendlichen nach unbegleiteter Einreise (2019: 39 Kinder, 2020: 33 Kinder).

Bei jeder 2. Maßnahme wurde als Grund für eine Inobhutnahme u. a. die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils angegeben. Mit 690 Maßnahmen war das der häufigste Grund, ein Kind oder Jugendlichen in Obhut zu nehmen (2019: 687 Kinder und Jugendliche). Ein erneuter Anstieg zum Vorjahr ist mit 348 Inobhutnahmen bei der Vernachlässigung der Betroffenen (2019: 310 Fälle) zu verzeichnen. Bereits 2019 kam es zu einem signifikanten Anstieg um 36,6 Prozent bzw. 83 Fällen im Vergleich zum Jahr 2018. Ein weiterer Schwerpunkt ist mit 202 Fällen bei Beziehungsproblemen auszumachen (2019: 201 Fälle). Die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen von 14 bis unter 18 Jahren war mit einem Anteil von 39,3 Prozent besonders von einer vorläufigen Schutzmaßnahme betroffen (512 Kinder und Jugendliche).

Bei mehr als der Hälfte der Maßnahmen (793 Fälle bzw. 60,9 Prozent) wurden die vorläufigen Schutzmaßnahmen von den Jugendämtern bzw. den sozialen Diensten angeregt (2019: 752 Fälle), in weiteren 205 Fällen durch das Kind bzw. den Jugendlichen selbst (2019: 230 Fälle). Die Unterbringung während der Maßnahme erfolgte in 1053 Fällen bzw. 80,8 Prozent in einer Einrichtung.

Am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme mussten in 543 Fällen (41,7 Prozent) stationäre erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden. In 451 Fällen (34,6 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen jedoch zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren.

Bitte beachten:

Doppelzählungen von Kindern/Jugendlichen sind möglich, wenn diese zum Beispiel zunächst vorläufig nach § 42a SGB VIII und im Anschluss noch einmal regulär nach § 42 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII in Obhut genommen wurden.

Zahl der Adoptionen im Jahr 2020 weiterhin rückläufig

Im Jahr 2020 wurden in Thüringen 44 Mädchen und 44 Jungen adoptiert. Damit entsprachen die insgesamt 88 Adoptionen einem Rückgang um 7 Verfahren (bzw. -7,4 Prozent) im Vergleich zum Jahr 2019. Damit lag der Wert unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre von 97,3 Verfahren.

Rund zwei Drittel (55 Kinder bzw. 62,5 Prozent) der adoptierten Kinder war unter 3 Jahre alt, 10 Kinder (11,4 Prozent) waren im Alter zwischen 3 und 5 Jahren, 9 Kinder (10,2 Prozent) zwischen 6 und 11 Jahren und 14 Kinder bzw. Jugendliche (15,9 Prozent) im Alter zwischen 12 und 17 Jahren.

Bei 60,2 Prozent (2019: 45,3 Prozent) der durchgeführten Adoptionen waren die neuen Eltern nicht mit den Kindern verwandt (53 Verfahren). Von diesen Kindern waren 50 (94,3 Prozent) jünger als 6 Jahre. Dagegen wurden Kinder über 6 Jahre überwiegend von Verwandten bzw. dem Stiefvater oder der Stiefmutter adoptiert (87,0 Prozent bzw. 20 Kinder in dieser Altersgruppe).

Die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen 86 der 88 adoptierten Kinder.

Am Jahresende 2020 waren 68 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ein Jahr zuvor waren es 51 Kinder und Jugendliche. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 148 Adoptionsbewerbungen vor (Ende 2019: 135 Bewerbungen). Rechnerisch standen damit am Jahresende 2020 einem/einer zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen 2 mögliche Adoptiveltern gegenüber (Ende 2019: 3 Adoptiveltern).

Rückgang der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen im Jahr 2020

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die Steuereinnahmekraft⁴⁾ der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage⁵⁾ und den Gemeindeanteilen an der Einkommens- und Umsatzsteuer⁵⁾ ermittelt. Im Jahr 2020 betrug die Steuereinnahmekraft der 633 Thüringer Gemeinden 1704 Millionen Euro. Das waren 104 Millionen Euro bzw. 6 Prozent weniger als im Jahr 2019. Je Einwohner entsprach dies einem Rückgang um 44 Euro auf nunmehr 802 Euro.

Die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze⁶⁾ für das Jahr 2020 stiegen teilweise leicht an. Für die Gewerbesteuer bedeutet dies einen Anstieg von 407 auf 409 Prozent und für die Grundsteuer B von 435 auf 437 Prozent. Die landesdurchschnittlichen Hebesätze für die Grundsteuer A (299 Prozent) blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Thüringer Gemeinden nahmen 943 Millionen Euro an Realsteuern ein, davon 693 Millionen Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 250 Millionen Euro an Grundsteuern. Das waren 120 Millionen Euro bzw. 11 Prozent weniger Realsteuern als im Jahr 2019.

4) Die Steuereinnahmekraft ist eine rechnerische Größe zur Ermittlung landesweit vergleichbarer Werte. Dabei werden auf die tatsächlichen Besteuerungsgrundlagen einer Gemeinde die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze angewandt.

5) nach der Schlussrechnung

6) Die Realsteuerhebesätze werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer verringerten sich gegenüber dem Jahr zuvor um 16 Millionen Euro bzw. 2 Prozent auf 627 Millionen Euro.

Aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer hatten die Gemeinden mit insgesamt 193 Millionen Euro Mehreinnahmen in Höhe von 21 Millionen Euro bzw. 12 Prozent gegenüber dem Jahr 2019.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage, deren Umlagesatz bei 35 Prozent lag, belief sich im Jahr 2020 auf 59 Millionen Euro. Im Jahr 2019 waren es 70 Millionen Euro bei einem Umlagesatz von ebenfalls 35 Prozent.

Regional fällt die Steuereinnahmekraft 2020 in Thüringen sehr unterschiedlich aus. Sie betrug bei den kreisfreien Städten 856 Euro je Einwohner (-34 Euro). Die Steuereinnahmekraft der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 782 Euro je Einwohner (-48 Euro).

Unter den kreisfreien Städten war die Stadt Jena mit 1026 Euro pro Kopf der Bevölkerung wiederholt am steuerstärksten. Steuerschwächer waren Erfurt (908 Euro), Suhl (813 Euro), Eisenach (778 Euro), Weimar (705 Euro) und Gera (694 Euro). Nur die kreisfreie Stadt Jena konnte eine Erhöhung ihrer Steuereinnahmekraft verzeichnen.

Kreisangehörige Gemeinden wie Laasdorf im Saale-Holzland-Landkreis (26525 Euro je Einwohner) und Großheringen im Landkreis Weimarer Land (19408 Euro je Einwohner), die meist über Jahre bei den Pro-Kopf-Werten ein Mehrfaches des Landesdurchschnittes erzielten, liegen zwar im Bereich vieler großer Städte der alten Bundesländer, können aber wegen ihres relativ geringen Volumens den Thüringer Durchschnitt nur gering beeinflussen.

Die stärksten Rückgänge der Steuereinnahmekraft je Einwohner gegenüber 2019 gab es in den Gemeinden Großheringen im Landkreis Weimarer Land (um -3883 Euro auf 19408 Euro) und Marth im Landkreis Eichsfeld (um -2685 Euro auf 8145 Euro). Dagegen konnten die Gemeinden Laasdorf im Saale-Holzland-Landkreis (+22569 Euro auf 26525 Euro) und Hohenwarte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (+7181 Euro auf 3062 Euro) das größte Einnahmepplus ihrer Pro-Kopf-Steuern gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Insgesamt erreichten 67 der 633 Thüringer Gemeinden eine Steuereinnahmekraft über 1000 Euro je Einwohner. Davon waren neben der kreisfreien Stadt Jena die kreisangehörigen Städte Schleusingen im Landkreis Hildburghausen und Ohrdruf im Landkreis Gotha nach der Einwohnerzahl die Größten.

Weitere 393 Gemeinden hatten eine Steuereinnahmekraft zwischen 500 und 1000 Euro je Einwohner. Insgesamt 144 Gemeinden bzw. 23 Prozent lagen über dem Landesdurchschnitt von 802 Euro je Einwohner.

Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im 1. Vierteljahr 2021

Die Thüringer Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise hatten im 1. Vierteljahr 2021 Ausgaben in Höhe von 1,45 Milliarden Euro. Das waren 56,6 Millionen Euro bzw. 4,1 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Hauptgründe für diese Entwicklung waren unter anderem die gestiegenen Ausgaben für Personal und für die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse.

Die Personalausgaben stiegen gegenüber dem 1. Vierteljahr 2020 um 20,8 Millionen Euro (+5,4 Prozent) auf insgesamt 409,7 Millionen Euro an. Bei den Ausgaben für die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse ist ein Anstieg um 44,1 Millionen Euro (+5,9 Prozent) zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 795,0 Millionen Euro ausgegeben. Mindernd auf die Entwicklung der Gesamtausgaben wirkten die Ausgaben für Sachinvestitionen. Mit 145,5 Millionen Euro wurden 9,6 Millionen Euro bzw. 6,2 Prozent weniger ausgegeben als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die darunterfallenden Ausgaben für Baumaßnahmen beliefen sich auf 108,7 Millionen Euro (-13,7 Millionen Euro bzw. -11,2 Prozent) und für den Vermögenserwerb auf weitere 36,8 Millionen Euro (+4,1 Millionen Euro bzw. +12,7 Prozent). Für den laufenden Sachaufwand wurden insgesamt 247,9 Millionen Euro ausgegeben und damit 3,5 Millionen Euro (-1,4 Prozent) weniger als in den ersten 3 Monaten 2020.

Im 1. Vierteljahr 2021 konnten die Kommunen 1,31 Milliarden Euro als Einnahmen verbuchen. Das waren 30,3 Millionen Euro bzw. 2,4 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Den größten Anteil der Einnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land. Mit einem Volumen von 826,0 Millionen Euro bzw. einem Anteil von 63,1 Prozent an den Gesamteinnahmen erhielten die Gemeinden und Gemeindeverbände 53,9 Millionen Euro mehr als im Jahr zuvor. Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 252,8 Millionen Euro und waren damit um 6,0 Millionen Euro (-2,3 Prozent) niedriger als in den ersten 3 Monaten 2020. Dieser Rückgang beruht hauptsächlich auf Rückzahlungen. Die Einnahmen aus den Grundsteuern und der Gewerbesteuer (netto) beliefen sich auf 262,6 Millionen Euro und waren damit 7,6 Millionen Euro bzw. 3,0 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb war ein Rückgang um 15,3 Millionen Euro auf 144,1 Millionen Euro (-9,6 Prozent) festzustellen.

Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2017: Fast 2 Millionen Euro Gesamtbetrag der Einkünfte je Einkommensmillionär

In Thüringen gab es nach den Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2017⁷⁾ insgesamt 142 Einkommensmillionäre, also Steuerpflichtige mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von mindestens 1 Million Euro. Zu beachten ist, dass zusammen veranlagte Ehepaare als ein Steuerpflichtiger gezählt werden.

Die Zahl der Einkommensmillionäre hat sich gegenüber dem Veranlagungsjahr 2016 um 7 Steuerpflichtige erhöht. Deren Gesamtbetrag der Einkünfte betrug insgesamt rund 276 Millionen Euro (-83 Millionen Euro gegenüber 2016). Die festgesetzte Einkommensteuer bei den Einkommensmillionären verringerte sich um 37 Millionen Euro auf 102 Millionen Euro.

In dieser Personengruppe ergab sich für 2017 ein durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte von 1,9 Millionen Euro je Steuerpflichtigen. Das waren 0,7 Millionen Euro weniger als noch im Jahr zuvor. Die Einkommensmillionäre erwirtschafteten ihre Einkünfte überwiegend durch Einkünfte aus Gewerbebetrieb (154 Millionen Euro, 72 Steuerpflichtige), Einkünfte aus selbständiger Arbeit (35 Millionen Euro, 24 Steuerpflichtige) sowie mit Einkünften aus nicht-selbständiger Arbeit (27 Millionen Euro, 10 Steuerpflichtige). Zu den Einkünften aus Gewerbebetrieben zählen auch Veräußerungen von Gewerbebetrieben (46 Millionen Euro, 16 Steuerpflichtige), welche 2017 circa 30 Prozent der Einkünfte aus Gewerbebetrieb ausmachten. Im Vorjahr waren dies noch 59 Prozent.

58 Steuerpflichtige der Thüringer Einkommensmillionäre waren in kreisfreien Städten ansässig und 84 in den Landkreisen. Die meisten von ihnen wohnten in Erfurt und Jena.

Preisanstieg der Baupreise um 8 Prozent

Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden (Bauleistungen am Bauwerk), einschließlich Umsatzsteuer, lagen im Mai 2021 um 8,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsmonat (Februar 2021) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 4,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 128,7 Prozent (Basis 2015=100). Die Betriebe gaben hauptsächlich die stark gestiegenen Holzpreise als Grund für die Preiserhöhung von Bauleistungen an. Wie jüngst zahlreiche Medien und Fachverbände des Handwerks mitteilten, führten Baumaterialknappheit, gestiegene Materialpreise sowie unterbrochene Lieferketten dazu, dass Betriebe Termine und Preiskalkulationen oft nicht mehr halten konnten.

Im Bereich Rohbauarbeiten erhöhten sich die Preise im Vergleich zum Vorjahreszeitraum Mai 2020 um 8,4 Prozent. Am stärksten verteuerten sich hier die Preise für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+24,4 Prozent), für Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (+14,9 Prozent), für Verbauarbeiten (+12,7 Prozent) sowie für Entwässerungskanalarbeiten (+9,9 Prozent).

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahreszeitraum um durchschnittlich 7,5 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten vorgehängte hinterlüftete Fassaden (+13,4 Prozent), Estricharbeiten (+12,1 Prozent), raumluftechnische Anlagen (+10,6 Prozent) sowie Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen (+10,4 Prozent).

7) Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik wird seit dem Berichtsjahr 2013 jährlich durchgeführt. Der große zeitliche Abstand zwischen dem Erhebungszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse liegt darin begründet, dass der 30. September des 3. Folgejahres als Schlusstermin der Finanzverwaltung gesetzlich festgelegt ist.

Die bereits in den Vorjahren festzustellenden Preissteigerungen im Bereich Straßenbau erhöhten sich weiter. Hier konnte ein Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr (+5,7 Prozent) beobachtet werden. Diese Steigerung lässt sich unter anderem auf die wachsenden Preise des Verkehrswegebbaus zurückführen. Hierbei besonders im Oberbauschichtbau mit hydraulischen Bindemitteln (+10,6 Prozent). Für die Preiserhöhung der Brücken im Straßenbau (+9,2 Prozent) waren hauptsächlich überdurchschnittliche Steigerungsraten der Oberbauschichten aus Asphalt (+16,3 Prozent) sowie der Betonarbeiten (+10,4 Prozent) verantwortlich.

Die Preise der Instandhaltungsarbeiten von Wohngebäuden lagen um 7,4 Prozent, die Preise für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung um 4,1 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Gegenüber dem Vorjahr mussten die Thüringer für den Bereich Außenanlagen für Wohngebäude 7,3 Prozent mehr finanzielle Mittel investieren. Die Zimmer- und Holzbauarbeiten erhöhten sich um 27,8 Prozent in diesem Gewerk.

Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich im Vergleich zum Mai 2020 um 8,6 Prozent, der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden um 8,8 Prozent.

Inflationsrate in Thüringen im Mai 2,5 Prozent

Die Verbraucherpreise lagen im Mai um 2,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Verbraucherpreise erhöhten sich gegenüber dem Vormonat April um 0,3 Prozent und erreichten einen Indexstand von 109,1 Prozent (Basis 2015=100).

Die Jahresteuersatzrate stieg von 2,4 Prozent im April auf 2,5 Prozent. Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung durch deutlich gestiegene Energiepreise (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) (+9,7 Prozent) beeinflusst. Sie trieben die Inflationsrate in die Höhe. Ohne die Energiepreise würde die Jahresteuersatzrate nur 1,8 Prozent betragen. Besonders stark stiegen im Jahresvergleich die Preise für Kraftstoffe (+28,2 Prozent). Haushaltsenergie verteuerte sich im Durchschnitt um 1,5 Prozent. Im Einzelnen betrachtet lagen die Preise für Flüssiggas (+34,6 Prozent), Heizöl, einschließlich Umlage (+17,3 Prozent) sowie Kohlebriketts (+8,9 Prozent) erheblich über dem Vorjahresniveau. Indexdämpfend entwickelten sich dagegen die Preise für andere feste Brennstoffe wie z. B. Brennholz oder Holzbriketts (-12,3 Prozent) und Strom (-3,0 Prozent). Weitere nennenswerte Preissteigerungen wurden für die Hauptgruppen andere Waren und Dienstleistungen (+4,0 Prozent), alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,0 Prozent) sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+1,0 Prozent) beobachtet.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Die Preise für Heizöl, einschließlich Umlage erhöhten sich binnen eines Monats um 2,5 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 0,4 Prozent.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden dagegen um 0,9 Prozent günstiger angeboten als im April. Die Preise für Bekleidung und Schuhe sanken im Monatsvergleich um 0,6 Prozent.

Bitte beachten:

Aufgrund des Lockdowns war die Preiserhebung auch im Mai vor Ort nur eingeschränkt möglich. In den geöffneten Geschäften und Dienstleistungseinrichtungen wurden die Preise vor Ort erhoben. Preise die nicht vor Ort erhoben werden konnten, wurden online, schriftlich oder telefonisch erfasst. In anderen Fällen erfolgten Schätzungen und Berechnungen sowie maschinell unterstützte Fortschreibungsmechanismen und Berechnungen anhand typischer, z. B. saisonaler Verläufe. Dadurch war eine solide Berechnung von Preisveränderungen möglich. In Einzelbereichen müssen allerdings Einschränkungen in der Aussagefähigkeit in Kauf genommen werden. Eine Vielzahl von Waren und Dienstleistungen waren nicht von den Einschränkungen betroffen, z. B. Mieten, Energieprodukte, Tarife und Gebühren. Die Qualität des Gesamtergebnisses ist weiterhin gewährleistet.

Stadt.Land.Zahl – ein neuer Bereich im Statistikportal

Wo ist in Deutschland die Bevölkerungsdichte am höchsten (München 4777 Einwohner/km²) und wo am niedrigsten (Landkreis Prignitz 36 Einwohner/km²)? Die Bevölkerungsdichte der Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte bewegt sich zwischen 792 Einwohner/km² in der kreisfreien Stadt Erfurt und 67 Einwohner/km² im Landkreis Hildburghausen. Diese und andere Vergleiche können Sie mit der Anwendung Stadt.Land.Zahl zwischen allen Landkreisen und kreisfreien Städten Deutschlands ziehen.

Erfurt als Landeshauptstadt weist eine Einwohnerzahl von 213981 Personen auf und liegt auf Rang 125 im Vergleich aller Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland. Außerdem zählt sie damit als Großstadt. Die einzige Landeshauptstadt in Deutschland, die keine Großstadt ist, ist Schwerin. Mit ihren 95653 Einwohner/-innen (31.12.2019) liegt sie im Vergleich aller 401 kreisfreien Städte und Landkreise auf Rang 323. Die nächst kleinste Landeshauptstadt ist Potsdam. Doch auch dessen Einwohnerzahl ist mit 180334 Personen fast doppelt so groß wie die von Schwerin.

Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben mit Stadt.Land.Zahl eine neue Anwendung entwickelt, mit der man auf regionaler Ebene deutschlandweit statistische Ergebnisse vergleichen kann.

Auf einen Blick findet man wichtige Kennzahlen wie zum Beispiel die Bevölkerungszahl, das Bruttoinlandsprodukt oder die Arbeitslosenquote. In der Anwendung Stadt.Land.Zahl der statistischen Ämter des Bundes und der Länder findet man statistische Daten für Kreise und kreisfreie Städte übersichtlich auf einer Seite. Die Ergebnisse können die Nutzerinnen und Nutzer direkt mit anderen Kreisen und kreisfreien Städten deutschlandweit vergleichen. Ein Ranking hilft dabei, die eigene Region einzuordnen.

Die Anwendung Stadt.Land.Zahl bietet die Möglichkeit, die Ergebnisseite für die ausgewählte Region zu teilen und zu drucken. Diagramme lassen sich über die Downloadfunktion in verschiedene Dateiformate exportieren.

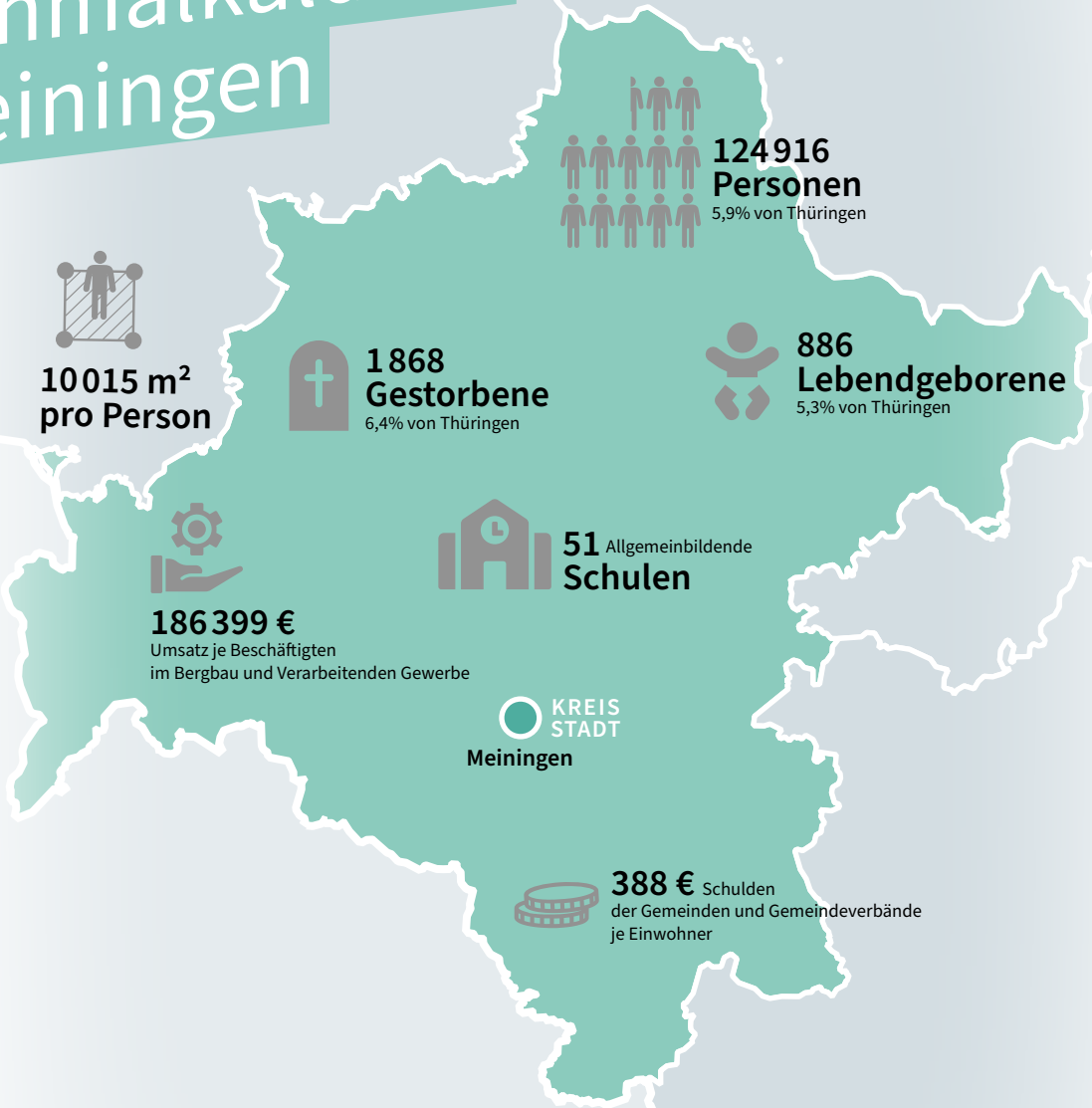
Stadt.Land.Zahl ist im Statistikportal unter www.statistikportal.de/stadt-land-zahl erreichbar.

Ausgabe 14 des Corona-Dossiers erschienen

Am 30. Juni 2021 erschien die 14. Ausgabe der Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“. Die Publikation wird monatlich fortlaufend veröffentlicht und ist auf der Homepage des Thüringer Landesamtes für Statistik zu beziehen.


IM FOKUS


Landkreis Schmalkalden- Meiningen




Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.


Landkreis Gotha


6938 m²
pro Person



134 908
Personen
6,3% von Thüringen



1 793
Gestorbene
6,1% von Thüringen

KREIS
STADT 
Gotha


1 063
Lebendgeborene
6,4% von Thüringen


202 876 €
Umsatz je Beschäftigten
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe


54 Allgemeinbildende
Schulen


604 € Schulden
der Gemeinden und Gemeindeverbände
je Einwohner

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.



Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand April 2021. Hintergrundinformationen zu möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind unter den einzelnen Themenbereichen zu finden. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie. Die 15. Veröffentlichung erfolgte am 30. Juli 2021 und ist auf der Startseite des Thüringer Landesamtes für Statistik abrufbar.

Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe verringerten sich im Monat April 2021 weiter. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen die Umsätze deutlich und gegenüber dem krisenunbelasteten Niveau im April 2019 sogar etwas an. Auch die Produktivität und der Auftragseingang lagen deutlich über dem Vorjahresniveau (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Dagegen ging die Zahl der Beschäftigten zurück. Im Vergleich zum Vormonat wurden hingegen Rückgänge beim Umsatz, der Produktivität und dem Auftragseingang errechnet. Die Zahl der Beschäftigten lag leicht über dem Vormonatsniveau (bei 3 Arbeitstagen weniger).

Im Bauhauptgewerbe stiegen im April 2021 gegenüber dem Vormonat und Vorjahresmonat sowohl der Umsatz als auch die Beschäftigten und die Produktivität an. Nur der Auftragseingang hatte jeweils Rückgänge zu verzeichnen.

Die Zahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote hat sich im April dieses Jahres im Vergleich zum Vormonat verringert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen diese beiden Kennzahlen leicht an. Dabei fiel der Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich schwächer aus als in den Monaten zuvor. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsmarktdaten im April 2021 nun erstmals mit einem Monat verglichen wurden, der von der Corona-Krise beeinflusst war.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im April 2021 war, wie auch im März, im Thüringer Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wieder eine positive Entwicklung zu beobachten. Bei den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten wurde im Betrachtungsmonat ein Umsatz von insgesamt 2,7 Milliarden Euro gemeldet und war damit um 42,9 Prozent bzw. 814,6 Millionen Euro höher als im Vorjahresmonat (Deutschland: +47,5 Prozent). Der Umsatz im April 2021 übertrifft damit auch das krisenunbelastete Niveau des Aprils 2019 (+6,8 Millionen Euro).

Anstieg der Umsätze in 3 Hauptgruppen

Umsatzsteigerungen konnten auch bei den Investitionsgüterproduzenten mit +387,3 Millionen Euro verzeichnet werden, dicht gefolgt von den Vorleistungsgüterproduzenten mit +386,3 Millionen Euro. Auch die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten erwirtschaftete einen Anstieg des Umsatzes (+42,4 Millionen Euro). Dagegen verzeichneten die Verbrauchsgüterproduzenten einen Umsatzrückgang von 1,4 Millionen Euro.

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

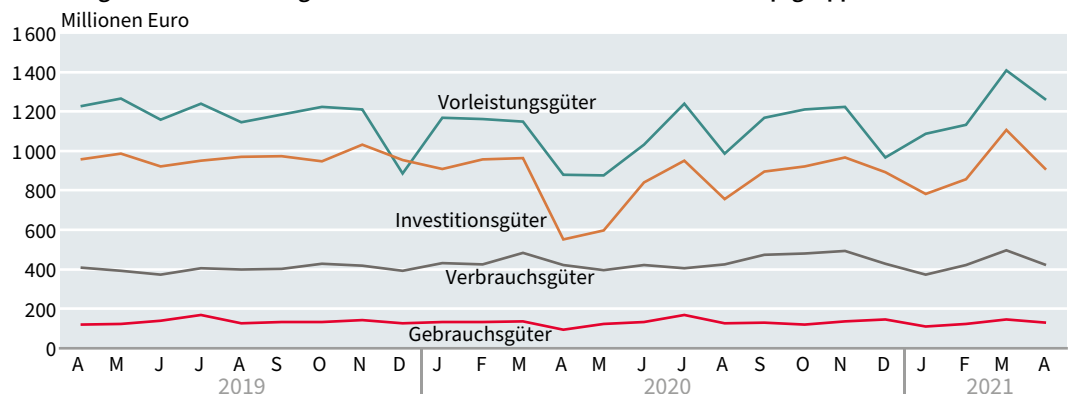
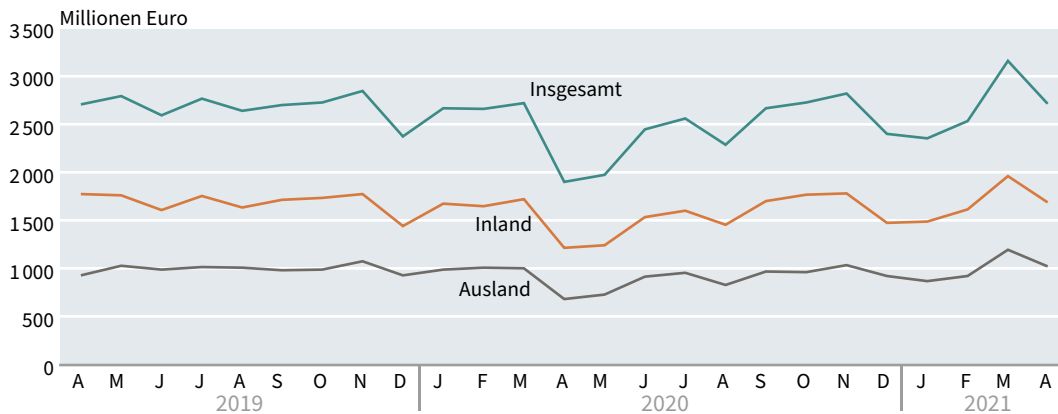


Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Inland wurden im April 2021 Waren im Wert von 1690 Millionen Euro umgesetzt. Das waren 39,1 Prozent mehr als im April 2020. Der größte prozentuale Anstieg wurde hier bei den Investitionsgüterproduzenten (+85,7 Prozent) ermittelt.

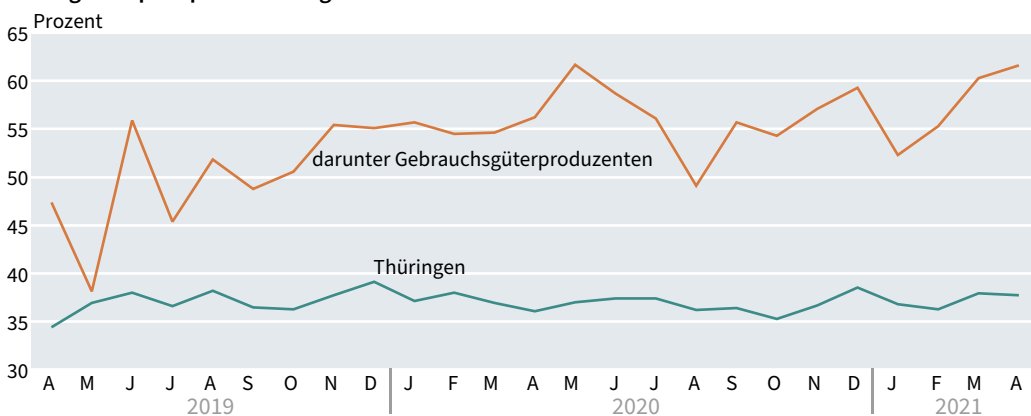
Auslandsumsätze stiegen um knapp die Hälfte

Auch die Lieferungen in das Ausland in Höhe von 1024 Millionen Euro stiegen gegenüber April 2020 deutlich an (+49,6 Prozent). Alle Hauptgruppen erwirtschafteten ein Umsatzplus gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Umsätze stiegen bei den Investitionsgüterproduzenten um 152,9 Millionen, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 151,2 Millionen Euro, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 30,9 Millionen Euro und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 4,4 Millionen Euro.

Höchste Exportquote in der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten

Die Exportquote lag im April dieses Jahres mit 37,7 Prozent um 1,6 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die höchste Exportquote erreichte im Betrachtungsmonat die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 61,6 Prozent, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 43,8 Prozent. Die niedrigste Quote wurde in der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit 21,4 Prozent ermittelt. Eine Steigerung der Exportquote gegenüber April 2020 wurde in den Hauptgruppen Gebrauchsgüterproduzenten (+5,4 Prozentpunkte), Vorleistungsgüterproduzenten (+1,3 Prozentpunkte) und Verbrauchsgüterproduzenten (+1,1 Prozentpunkte) ermittelt.

Abbildung 3: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Vergleich zum Monat März 2021 ging der Umsatz um 14,0 Prozent zurück. Dabei wurden Rückgänge beim Inlandsumsatz von -13,8 Prozent und beim Auslandsumsatz von -14,3 Prozent errechnet.

Bis Ende April 2021 erzielten die Industriebetriebe einen Umsatz von 10755 Millionen Euro und damit 8,2 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Auslandsumsatz verzeichnete mit +8,6 Prozent einen etwas höheren Anstieg als der Inlandsumsatz (+7,9 Prozent). Insbesondere in den umsatzstarken Hauptgruppen konnte ein Umsatzplus verzeichnet werden. Mit +499,5 Millionen Euro gab es Umsatzanstiege bei den Vorleistungsgüterproduzenten, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit +337,9 Millionen Euro.

Zahl der Beschäftigten lag leicht über dem Vormonatsergebnis

Im April 2021 waren 141005 Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Während die Zahl der Beschäftigten im März 2021 gegenüber dem Vormonat leicht sank, lag sie im Monat April 2021 mit +0,2 Prozent bzw. +238 Personen über dem Vormonatswert. Im Vergleich zum April des Vorjahres war jedoch ein Rückgang der Beschäftigten zu verzeichnen (-2,7 Prozent bzw. -3919 Personen).

Personalabbau gegenüber Vorjahr fiel innerhalb der Hauptgruppen unterschiedlich stark aus

Der Personalabbau fiel im Vergleich zum April 2020 in den einzelnen Hauptgruppen unterschiedlich stark aus. Die größten Rückgänge verbuchten die Investitionsgüterproduzenten (-2352 Personen), gefolgt von den Vorleistungsgüterproduzenten (-1989 Personen) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-338 Personen). Mehr Beschäftigte gab es nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten (+760 Personen).

In der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten waren nach wie vor die meisten Personen beschäftigt (66997 Personen). Ihr Anteil an der Zahl der Gesamtbeschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag mit 47,5 Prozent fast auf Vorjahresniveau.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 4 Monaten dieses Jahres um 3,2 Prozent niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Auch hier wurden in fast allen Hauptgruppen sinkende Beschäftigtenzahlen ermittelt. Die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten verzeichnete die höchsten absoluten Rückgänge (-2544 Personen). Nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten konnte ein Beschäftigtenanstieg beobachtet werden (+477 Personen).

Abbildung 4: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

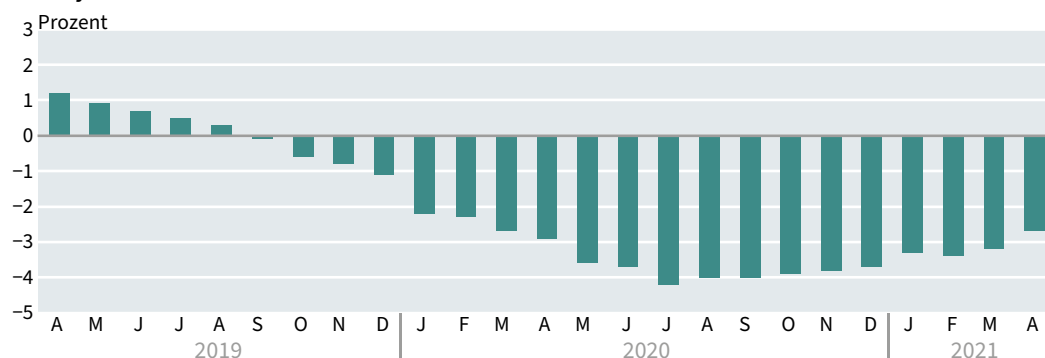
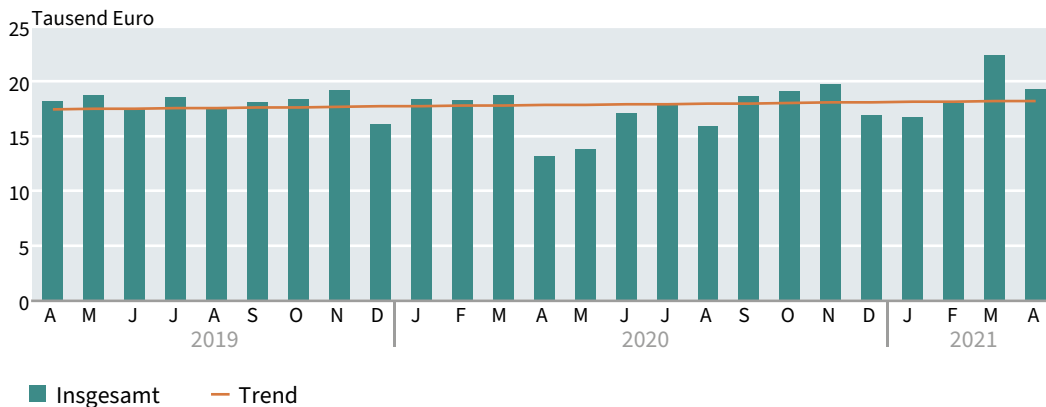


Abbildung 5: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Die Produktivität lag im April 2021 bei 19249 Euro Umsatz je Beschäftigten und damit um 46,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Anstieg spiegelt sich in fast allen Hauptgruppen wider, bei den Investitionsgüterproduzenten mit +84,3 Prozent, den Gebrauchsgüterproduzenten mit +56,1 Prozent und den Vorleistungsgüterproduzenten mit +48,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat wurde eine um 14,2 Prozent niedrigere Produktivität errechnet, da der Umsatz deutlich zurückging bei gleichzeitigem Beschäftigtenanstieg.

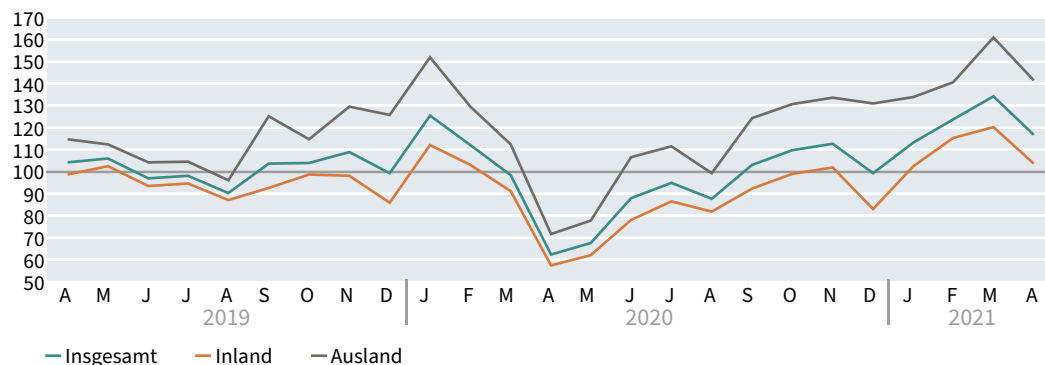
Im Zeitraum Januar bis April 2021 lag die Produktivität über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (+11,7 Prozent) und erreichte einen Wert von 76421 Euro Umsatz je Beschäftigten. Der höchste prozentuale Produktivitätsanstieg wurde bis Ende April 2021 bei den Investitionsgüterproduzenten ermittelt (+15,7 Prozent). Danach folgen die Vorleistungsgüterproduzenten (+15,6 Prozent) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+10,5 Prozent). Nur in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten lag die Produktivität unter dem Vorjahreswert (-4,8 Prozent).

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat April 2021 mit 18454 Tausend Stunden um 14,2 Prozent höher als im April 2020, lagen aber unter dem Vormonatsniveau (-9,8 Prozent). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (März 2021: 6,3 Stunden; April 2020: 5,6 Stunden).

Starker Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat bei den Auftragseingängen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (2015 = 100) war mit einem Stand von 116,6 niedriger als im Vormonat (-13,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg dagegen die Nachfrage um 87,0 Prozent. Der Anstieg der Auftragseingänge gegenüber April 2020 resultierte sowohl aus den angestiegenen Auftragseingängen aus dem Inland (+80,7 Prozent) als auch aus dem Ausland (+96,7 Prozent).

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
Volumenindex 2015 = 100



In allen 4 Hauptgruppen stiegen die Auftragseingänge im Vergleich zum April 2020 an. Besonders stark war der Nachfrageanstieg bei den Investitionsgüterproduzenten (+116,3 Prozent), gefolgt von den Vorleistungsgüterproduzenten (+69,6 Prozent), den Gebrauchsgüterproduzenten (+63,7 Prozent) und den Verbrauchsgüterproduzenten (+14,5 Prozent).

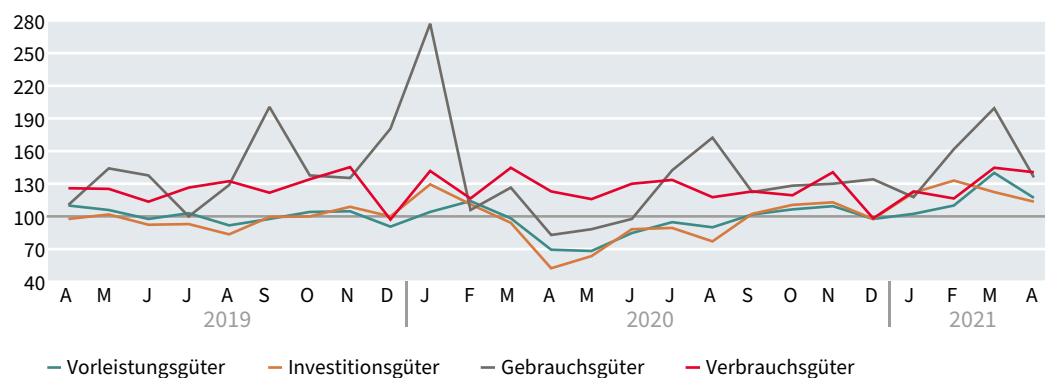
Bis Ende April 2021 Anstieg der Auftragseingänge

Im Zeitraum Januar bis April 2021 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Wert von 121,9

(Basis: 2015 = 100) um 22,4 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Die Auftragseingänge stiegen sowohl aus dem Inland (+21,3 Prozent) als auch aus dem Ausland (+23,9 Prozent) an.

Nach Hauptgruppen betrachtet lagen die Auftrags-eingänge bei den Investitionsgüterproduzenten (26,5 Prozent), den Vorleistungsgüterproduzenten (+21,9 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (+3,8 Prozent) über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten wurde dagegen ein geringer Rückgang der Auftragseingänge errechnet (-0,2 Prozent).

Abbildung 7: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2015 = 100



Bauhauptgewerbe

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe war der Umsatz im Monat April 2021 mit einem Volumen von 194 Millionen Euro um 21,9 Prozent höher als im März 2021. Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 192 Millionen Euro und lag damit um 22,5 Prozent über dem Vormonatswert.

Im April 2021 wieder steigende Umsatzzahlen im Bauhauptgewerbe

Im Vergleich zum April 2020 stieg die Umsatzleistung insgesamt im Bauhauptgewerbe um 3,2 Prozent. Auch im baugewerblichen Umsatz wurde ein Anstieg um 3,1 Prozent ermittelt. Differenziert nach Bausparten konnte in allen 3 Bereichen ein Umsatzplus erwirtschaftet werden: Wohnungsbau (+11,3 Prozent bzw. +2,4 Millionen Euro), gewerblicher Bau (+1,6 Prozent bzw. +1,0 Millionen Euro) und öffentlicher und Straßenbau (+2,3 Prozent bzw. +2,4 Millionen Euro).

In der Summe der ersten 4 Monate 2021 lag der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe um 13,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Hier wurden im baugewerblichen Umsatz insgesamt (-13,4 Prozent) und in allen 3 Bausparten Rückgänge verzeichnet. Die Rückgänge lagen bei -15,2 Prozent im Wohnungsbau, -16,8 Prozent im gewerblichen Bau und -10,4 Prozent im öffentlichen und Straßenbau.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Bauhauptgewerbe im April 2021 gegenüber dem Vormonat

wiederum erhöht (+1,4 Prozent bzw. +196 Personen) und erreichte einen Wert von 14590 Personen. Im Vergleich zum April 2020 waren 168 Personen (+1,2 Prozent) mehr beschäftigt.

Im April 2021 Anstieg der Produktivität

Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) erreichte im April 2021 einen Wert von 13157 Euro und lag mit 20,8 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ist eine höhere Produktivität zu verzeichnen (+1,9 Prozent).

Von Januar bis April 2021 verzeichnete das Bauhauptgewerbe mit 36331 Euro baugewerblichen Umsatzes je tätiger Person eine um 13,3 Prozent niedrigere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Grund dafür ist, dass der Umsatz deutlich stärker zurückging, als die Zahl der Beschäftigten.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden gestiegen

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg im April 2021 gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,6 Prozent auf 1560 Tausend Stunden an. Im Vergleich zum April 2020 erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,9 Prozent, dabei im Wohnungsbau um 8,1 Prozent, im gewerblichen Bau um 3,3 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 1,5 Prozent.

Abbildung 8: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe

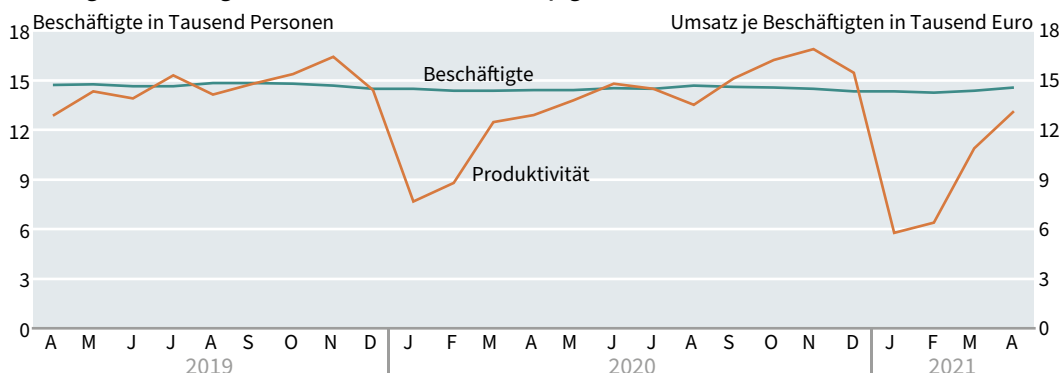
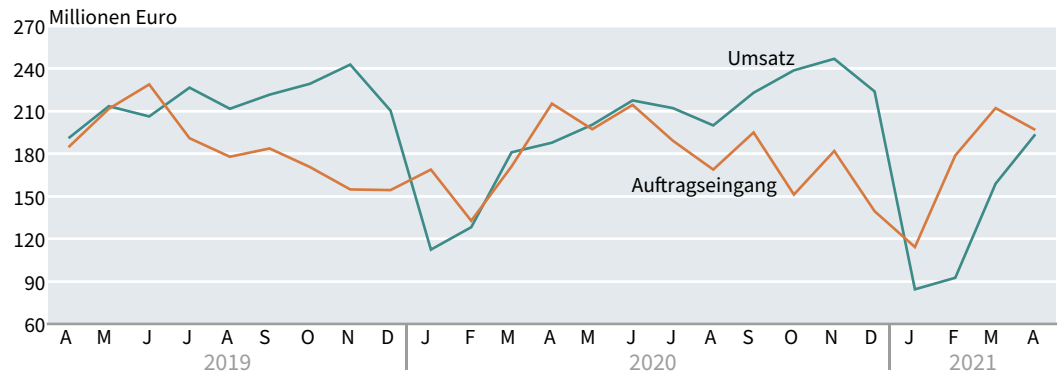


Abbildung 9: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Im Zeitraum Januar bis April 2021 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 6,5 Prozent geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das negative Ergebnis wurde hauptsächlich vom gewerblichen Bau (-172 Tausend Stunden) und dem öffentlichen und Straßenbau (-134 Tausend Stunden) verursacht. Im Wohnungsbau gingen die geleisteten Arbeitsstunden um 15 Tausend Stunden zurück.

Der Auftragseingang sank im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vormonat um 7,1 Prozent bzw. 15,0 Millionen Euro. Insgesamt gingen im April Aufträge für 197 Millionen Euro ein. Damit lag die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen um 8,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang des Auftragseingangs wurde nur durch die Bausparte öffentlicher und Straßenbau verursacht (-30,0 Prozent bzw. -38,9 Millionen Euro). Der überdurchschnittliche Nachfragezuwachs im Wohnungsbau von +26,8 Prozent und im gewerblichen Bau von +23,3 Prozent konnte den starken Rückgang im öffentlichen und Straßenbau nicht kompensieren.

Bis Ende April Auftrags- einträge nur im öffentli- chen und Straßenbau gesunken

Das Volumen der Auftrags-einträge lag in den ersten 4 Monaten 2021 hingegen über dem Vorjahresniveau. Mit 702 Millionen Euro waren die Auftrags-einträge um 14,3 Millionen Euro bzw. 2,1 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dabei stiegen die Auftrags-einträge im Wohnungsbau um 27,7 Millionen Euro bzw. 43,9 Prozent und im gewerblichen Bau um 55,9 Millionen Euro bzw. 25,8 Prozent an.

Nur im Bereich öffentlicher und Straßenbau wurde ein Rückgang verzeichnet (-69,3 Millionen Euro bzw. -17,0 Prozent).

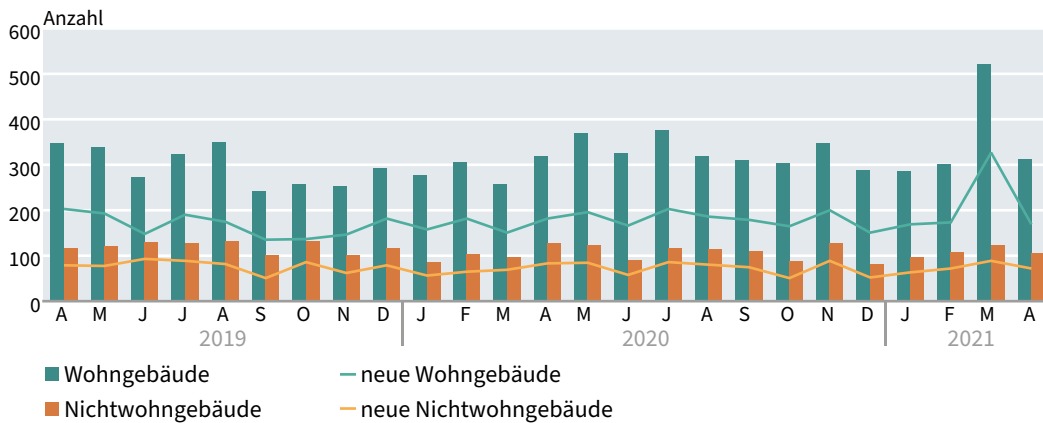
Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Zeitraum Januar bis April 2021 mit 1848 Anträgen den Bau von insgesamt 1 700 Wohnungen. Das waren 421 Wohnungen bzw. 19,8 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Für alle Bauvorhaben wurde mit einem Kostenvolumen von 705 Millionen Euro -4,7 Prozent weniger veranschlagt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Steigende Wohnungsbaunachfrage bei fast allen Gebäudetypen

Differenziert nach den Gebäudetypen Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser ergibt sich beim Wohnungsneubau ein unterschiedliches Bild. Mit Ausnahme der Mehrfamilienhäuser zeigt sich eine Zunahme der Genehmigungszahlen. 743 Genehmigungen erteilten die Bauaufsichtsbehörden zum Bau eines Einfamilienhauses. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2020 ergibt sich ein Genehmigungsanstieg von 174 Einfamilienhäusern. Bis April 2021 wurden 90 Wohnungen in Zweifamilienhäusern geplant. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Zuwachs von 26 Wohnungen. 48 Genehmigungen für neue Wohnungen in Wohnheimen wurden bis April 2021 registriert. Die Nachfrage nach neuem Wohnraum in Mehrfamilienhäusern zeigte hingegen eine negative Entwicklung. Es wurden 472 Wohnungen genehmigt und damit 619 Wohnungen weniger als im Vorjahreszeitraum.

Abbildung 10: Baugenehmigungen für Gebäude



Für den Bau neuer Wohngebäude sind in den ersten 4 Monaten 2021 insgesamt 294 Millionen Euro Baukosten veranschlagt worden. Hier wurden 3,1 Prozent bzw. 9,3 Millionen Euro weniger an Baukosten veranschlagt als ein Jahr zuvor.

Veranschlagte Kosten im Nichtwohnbau gesunken

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden von Januar bis April 2021 insgesamt 430 Gebäuden eine Baugenehmigung, darunter werden 295 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen. Gegenüber den ersten 4 Monaten 2020 stiegen die genehmigten Nichtwohngebäude an (+4,9 Prozent). Darunter stiegen auch jene, die durch Neubau entstehen sollen (+8,5 Prozent). Die veranschlagten Kosten sanken hingegen im Nichtwohnbau. Insgesamt wurden rund 320 Millionen Euro veranschlagt (-8,2 Prozent), für neue Nichtwohngebäude gingen die Kosten ebenfalls zurück (-5,5 Prozent).

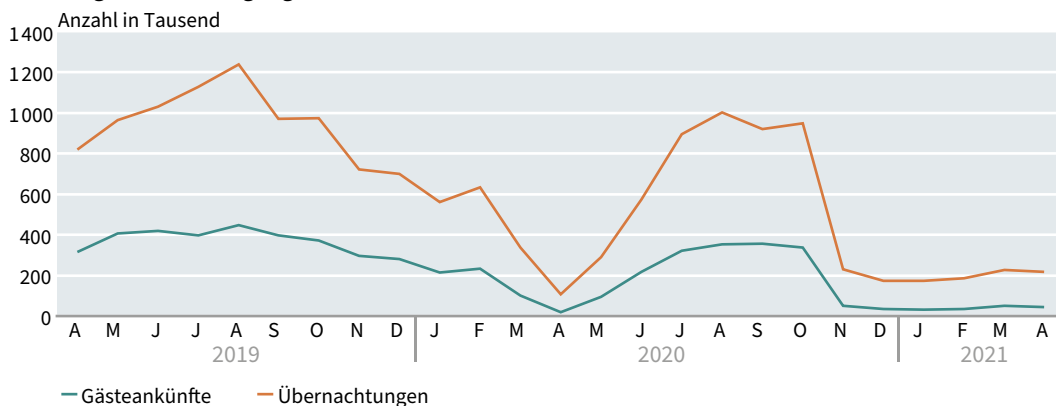
Beherbergungswesen

Die Corona-Pandemie wirkt sich auch weiterhin erheblich auf die Zahl der Gäste und deren Übernachtungen in Thüringen und in ganz Deutschland aus. Aufgrund der weiteren Einschränkungen der Übernachtungsmöglichkeiten wurden auch im April 2021 wenige Ankünfte und Übernachtungen verzeichnet.

Gäste- und Übernachtungszahlen weiterhin gering

Im April 2021 wurden in den Thüringer Beherbergungsstätten (mit 10 und mehr Betten) und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) insgesamt 46,4 Tausend Gästeankünfte und 217,4 Tausend Übernachtungen gezählt. Das waren im Vergleich zum Vorjahresmonat zwar fast zweieinhalbfach so viele Gäste (+27 Tausend) und doppelt so viele Übernachtungen (+104 Tausend), doch der gewohnte direkte Vergleich mit dem Vorjahresmonat ist für

Abbildung 11: Beherbergungen



die Darstellung der Entwicklung im April 2021 auf Grund der Corona-bedingten Einschränkungen wenig geeignet. So zeigten sowohl die Veränderungsraten für die Betriebsarten als auch für die Reisegebiete hier hohe positive Werte. Ursächlich dafür ist, dass der April 2020 zu Beginn der Pandemie aufgrund der noch stärkeren Reiseeinschränkungen die niedrigsten Werte des gesamten letzten Jahres verzeichnete. Die Lage für die Beherbergungsbetriebe hat sich aber seither kaum verbessert.

Die Corona-bedingten Verluste werden erst bei einem Vergleich mit den im April 2019 erreichten Werten deutlich. So sank die Zahl der Ankünfte im Vergleich zum April 2019 um 85,2 Prozent bzw. 267 Tausend, die Zahl der Übernachtungen ging im gleichen Zeitraum um 599 Tausend zurück (-73,4 Prozent).

In Deutschland verdoppelten sich zwar fast mit 8,5 Millionen die Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahresmonat (+95,0 Prozent), sanken aber gegenüber April 2019 um 79,0 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresmonat um 69,7 Prozent auf 0,9 Millionen. Im Vergleich zum April 2019 sank die Zahl um 88,0 Prozent.

Von Januar bis April 2021 sank die Zahl der Gästeübernachtungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 51,4 Prozent auf 805 Tausend. Davon entfielen 756 Tausend Übernachtungen auf Gäste aus dem Inland (-52,1 Prozent) und 49 Tausend Übernachtungen auf ausländische Gäste (-38,6 Prozent). Die Zahl der Gästeankünfte sank im gleichen Zeitraum um 70,9 Prozent auf insgesamt 168 Tausend. Die Zahl der ausländischen Gäste ging um 64,8 Prozent auf 11 Tausend zurück.

Deutschlandweit sank bis Ende April dieses Jahres die Zahl der Übernachtungen um 59,6 Prozent. 3,3 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste (-75,3 Prozent) und 27,8 Millionen auf inländische Gäste (-56,3 Prozent).

Von den Einbrüchen bei den Ankünften und Übernachtungen waren bis Ende April 2021 alle Thüringer Regionen betroffen. Bezüglich der Übernachtungen reichte die Spanne von -19,3 Prozent im Reisegebiet Thüringer Rhön bis -68,3 Prozent im Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar.

Abbildung 12: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis April 2021 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	7 510	-65,0	39 786	-42,5	5,3
Eichsfeld	5 993	-74,5	37 475	-48,3	6,3
Hainich	5 915	-69,8	48 917	-41,6	8,3
Saaleland	6 469	-65,2	58 331	-34,2	9,0
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	57 596	-71,8	109 771	-68,3	1,9
Thüringer Rhön	6 671	-59,4	77 399	-19,3	11,6
Thüringer Vogtland	14 247	-48,8	31 405	-41,2	2,2
Thüringer Wald	51 281	-75,3	317 523	-56,0	6,2
Übriges Thüringen ¹⁾	12 091	-66,6	84 605	-32,7	7,0
Thüringen	167 773	-70,9	805 212	-51,4	4,8
davon					
Bundesrepublik Deutschland	156 816	-71,2	756 195	-52,1	4,8
anderer Wohnsitz	10 957	-64,8	49 017	-38,6	4,5

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beherbergungsstatistik:

Krisenbedingt sind die Beherbergungsbetriebe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für den Berichtsmonat April bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Verbraucherpreisindex

Die Verbraucherpreise lagen im April 2021 um 2,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Sie erhöhten sich gegenüber dem Vormonat März um 0,8 Prozent und erreichten einen Indexstand von 108,8 (Basis 2015 = 100).

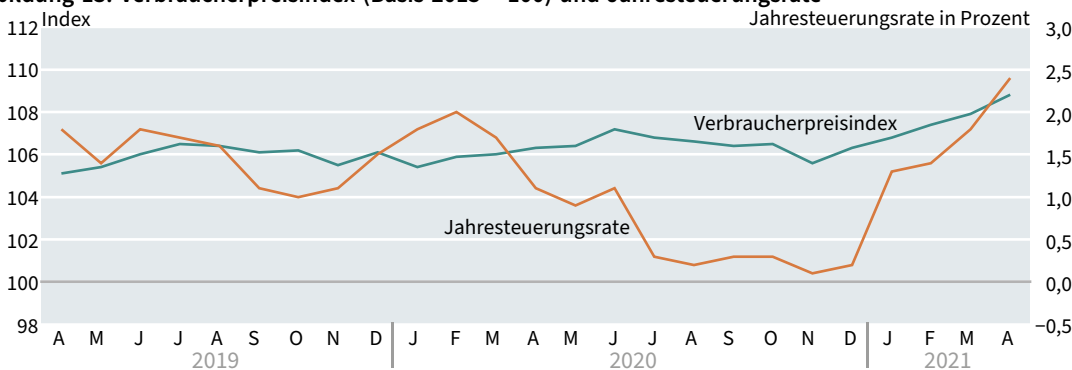
Anstieg der Preise für Mineralölprodukte beeinflusst maßgeblich die Jahresteuerrate

Die Jahresteuerrate stieg von 1,8 Prozent im März auf 2,4 Prozent. Im Wesentlichen wurde der Anstieg der Jahresteuerrate durch deutlich gestiegene Preise für Mineralölprodukte (+24,8 Prozent) sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,2 Prozent) beeinflusst. Betrachtet man den Verbraucherpreisindex ohne die Preisentwicklung der Mineralölprodukte beträgt er nur 1,5 Prozent. Besonders stark stiegen im Jahresvergleich die Preise für Kraftstoffe (+24,3 Prozent) sowie die Preise für Heizöl, einschließlich Umlage (+7,4 Prozent). Im Nahrungsmittelbereich verzeichneten Gemüse (+12,6 Prozent), darunter Paprika (+80,4 Prozent), Blumenkohl (+35,6 Prozent) und Kopf- oder Eisbergsalat (+26,2 Prozent), Kaffee, Tee und Kakao (+5,9 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (+4,0 Prozent) sowie Obst (+2,9 Prozent) einen sprunghaften Anstieg der Preise.

Preise gegenüber dem Vormonat leicht angestiegen

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,8 Prozent. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich um 2,1 Prozent, alkoholische Getränke und Tabakwaren um 1,5 Prozent. Die Preise für Kraftstoffe lagen um 1,2 Prozent über den Preisen des Monats März. Heizöl, einschließlich Umlage, wurde dagegen um 0,6 Prozent günstiger angeboten als im Vormonat.

Abbildung 13: Verbraucherpreisindex (Basis 2015 = 100) und Jahresteuerrate



Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Preiserhebung für den Verbraucherpreisindex:

Aufgrund des Lockdowns war die Preiserhebung im April vor Ort nur eingeschränkt möglich. In den geöffneten Geschäften und Dienstleistungseinrichtungen wurden die Preise vor Ort erhoben. Preise die nicht vor Ort erhoben werden konnten, wurden online, schriftlich oder telefonisch erfasst. In anderen Fällen erfolgten Schätzungen und Berechnungen sowie maschinell unterstützte Fortschreibungsmechanismen und Berechnungen anhand typischer, z. B. saisonaler Verläufe. Dadurch war eine solide Berechnung von Preisveränderungen möglich. In Einzelbereichen müssen allerdings Einschränkungen in der Aussagefähigkeit in Kauf genommen werden. Eine Vielzahl von Waren und Dienstleistungen waren nicht von den Einschränkungen betroffen, z. B. Mieten, Energieprodukte, Tarife und Gebühren. Die Qualität des Gesamtergebnisses ist weiterhin gewährleistet.

Gewerbeanzeigen

In Thüringen lag die Anzahl der Gewerbeanmeldungen von Januar bis April 2021 über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes, die Anzahl der Gewerbeabmeldungen ist weiterhin rückläufig.

Bis Ende April 2021 mehr Gewerbeanmeldungen

Die Anzahl der Anmeldungen stieg auf 3950 Anzeigen (+382 Anzeigen bzw. +10,7 Prozent). Die 3607 Gewerbeabmeldungen lagen knapp unter dem Vorjahresniveau (-16 Anträgen bzw. -0,4 Prozent). Auf 100 Anmeldungen kamen 91 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 102 Abmeldungen.

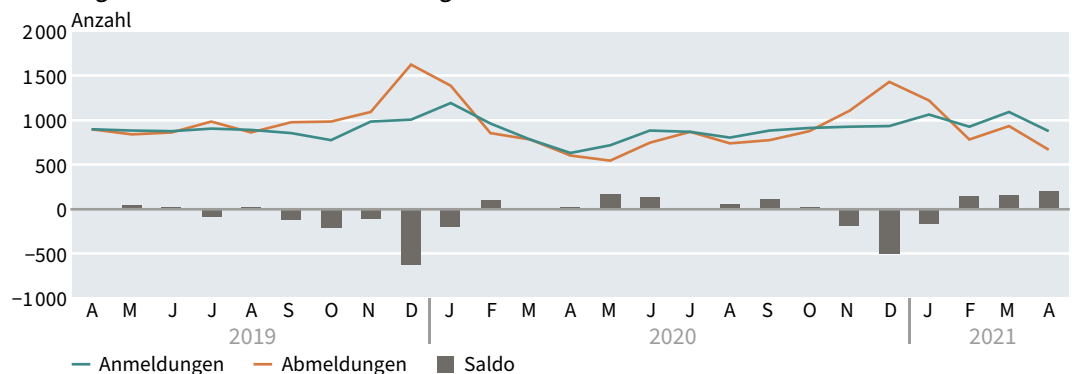
Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (76,0 Prozent). Die restlichen 24,0 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Anstieg der Neugründungen

Die Anzahl der Neugründungen stieg von Januar bis April 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 402 Anträge (+14,4 Prozent) auf 3191 Anzeigen, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 399 Anmeldungen (+19,7 Prozent) auf 2425 Anzeigen. Die Betriebsgründungen lagen mit 766 Anträgen knapp über dem Vorjahresniveau (+0,4 Prozent). Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für Gewerbeabmeldungen war die vollständige Aufgabe des Gewerbes

Abbildung 14: Gewerbean- und abmeldungen



Hauptgrund für die 3607 Gewerbeabmeldungen von Januar bis April 2021 war mit 78,4 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes (-19 Anzeigen bzw. -0,7 Prozent), darunter 2013 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 816 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gab es die meisten Gewerbean- und -abmeldungen

Die meisten Gewerbeabmeldungen (1073 Anzeigen), aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (885 Anzeigen) gab es im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 504 Gewerbe an- und 436 Gewerbe abgemeldet.

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis April 2021 über 811 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 9,4 Prozent auf Unternehmen und 90,6 Pro-

zent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum (+30,2 Prozent bzw. +188 Anträge).

Bis April 2021 deutlich mehr Verbraucherinsolvenzen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2 Verfahren bzw. 2,6 Prozent zurück. Dagegen wurde bei den Verbraucherinsolvenzen ein starker Anstieg verzeichnet (+177 Verfahren bzw. +43,6 Prozent). Der Anstieg der Verbraucherinsolvenzen ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens Ende 2020 von bisher 6 Jahren nunmehr auf 3 Jahre verkürzt worden ist. Es ist anzunehmen, dass viele Verbraucher das Inkrafttreten dieses Gesetzes abgewartet haben und ihren Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens erst im Jahr 2021 stellten.

Für den Monat April 2021 wurden in Thüringen 218 neue Insolvenzen gemeldet, darunter 19 Unternehmensinsolvenzen und 159 Verbraucherinsolvenzen. Im April 2020 waren es insgesamt 111 Verfahren mit 17 Unternehmensinsolvenzen und 58 Verbraucherinsolvenzen.

Anteil der eröffneten Verfahren im Vergleich zum Vorjahresniveau gestiegen

Abbildung 15: Insolvenzen nach Art des Schuldners

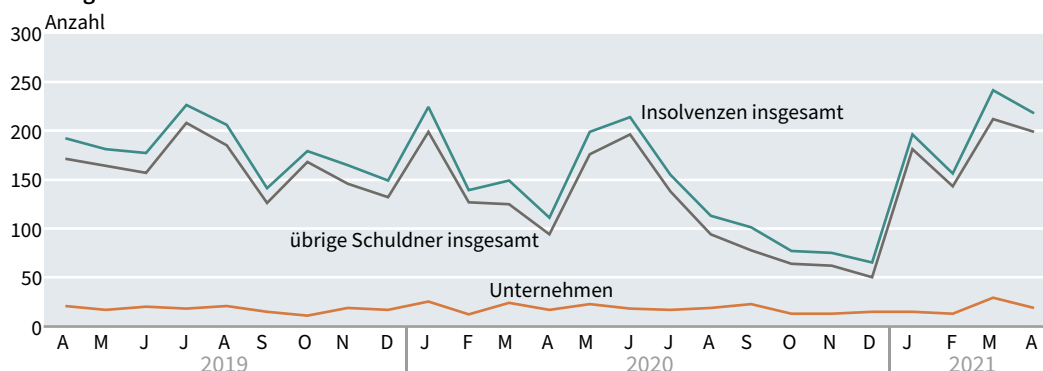
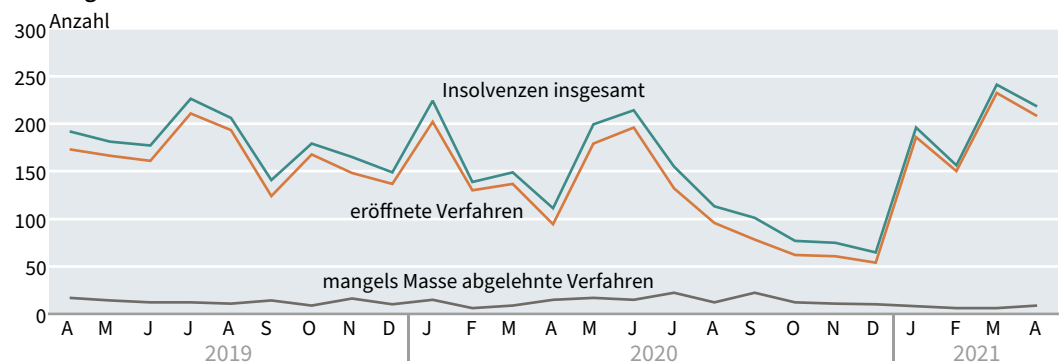


Abbildung 16: Insolvenzverfahren



Bis Ende April 2021 wurden mit 776 Verfahren 95,7 Prozent aller Insolvenzverfahren eröffnet (Vorjahr: 90,4 Prozent), 29 Verfahren bzw. 3,6 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 6 Verfahren bzw. 0,7 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 115 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 141 Tausend Euro aus (Vorjahr: 308 Tausend Euro).

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen sank in den ersten 4 Monaten 2021 gegenüber 2020 um 2 Verfahren bzw. 2,6 Prozent auf 76 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 765 Arbeitnehmer.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 15 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt von Verkehr und Lagerei mit 10 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Zahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 2 Verfahren und im Bereich Verkehr und Lagerei um 4 Verfahren.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten 4 Monaten dieses Jahres 735 Verfahren gezählt, 190 Verfahren bzw. 34,9 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Von 583 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis April 2021 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen, 177 Verfahren bzw. 43,6 Prozent mehr als in den ersten 4 Monaten 2020. Weitere 138 Verfahren (Januar bis April 2020: 128 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Insolvenzstatistik:

Zum einen vergeht zwischen dem Antrag und der Eröffnung eines Regelinsolvenzverfahrens Bearbeitungszeit. Erst nach der Entscheidung bei Gericht über die Eröffnung oder Abweisung eines Verfahrens gehen diese in die Statistik ein. Diese Bearbeitungszeit hat sich zudem durch den teilweise eingeschränkten Betrieb der zuständigen Insolvenzgerichte verlängert.

Arbeitsmarkt ¹⁾

Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen ging im April gegenüber dem Vormonat um 2,6 Prozent bzw. 1.817 Personen auf 67.800 Personen zurück. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) sank von 6,3 Prozent im März dieses Jahres auf 6,1 Prozent.

April 2021: Erstmals Vergleich der Arbeitsmarktdaten mit Vorjahresmonat der von der Corona-Pandemie beeinflusst war

Im Vergleich zum April 2020 ist die Zahl der Arbeitslosen leicht um 0,5 Prozent bzw. 307 Personen gestiegen. Dabei fiel der Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat deutlich schwächer aus als in den Monaten zuvor (März 2021: +14,9 Prozent, Februar 2021: +14,2 Prozent, Januar 2021: +12,2 Prozent). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsmarktdaten im April 2021 nun erstmals mit einem Monat verglichen wurden, der von der Corona-Krise beeinflusst war. Somit können die Auswirkungen der Corona-Krise nicht mehr an den Vorjahrsveränderungen abgelesen werden. Die Arbeitslosenquote lag im April dieses Jahres um 0,1 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt erhöhte sich mit 43,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat (April 2020: 42,9 Prozent).

Auch auf Bundesebene ist im April 2021 die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat gesunken.

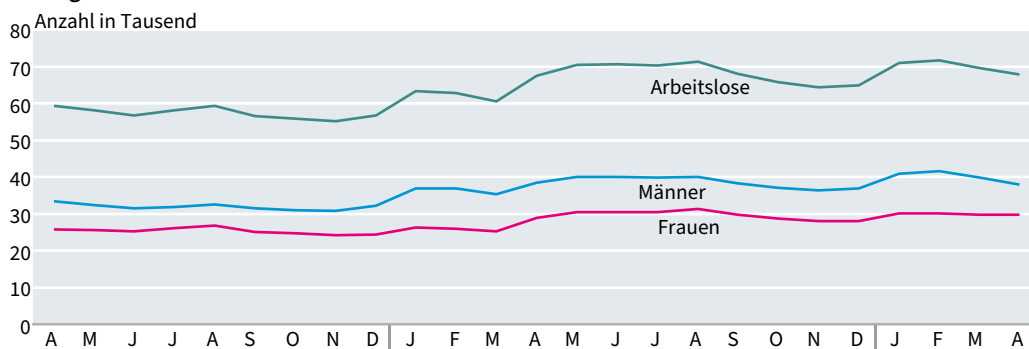
Rund 2,8 Millionen Arbeitslose wurden im Berichtsmonat registriert und damit 2,0 Prozent weniger als im März 2021 (April 2020: +4,8 Prozent). Die Arbeitslosenquote belief sich deutschlandweit auf 6,0 Prozent und lag damit leicht unter dem Thüringenwert (6,1 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat sank die Quote bundesweit um 0,2 Prozentpunkte und gegenüber dem Vorjahresmonat stieg sie um 0,2 Prozentpunkte an.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gesunken

Die Zahl der arbeitslosen Thüringer Jugendlichen unter 25 Jahren sank im April 2021 gegenüber dem Vormonat. Mit 5.768 Personen sind diese um 5,0 Prozent gesunken (-301 Personen) und lagen auch deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-5,9 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug im Berichtsmonat 6,6 Prozent (Vormonat: 7,0 Prozent; Vorjahresmonat: 7,5 Prozent).

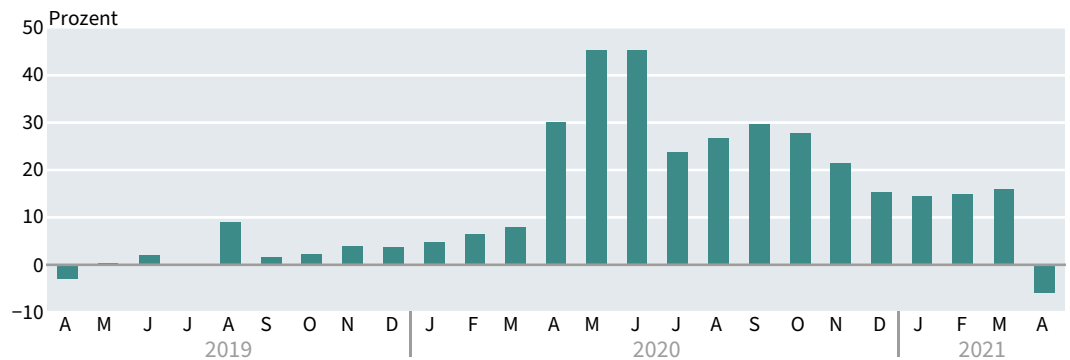
Deutschlandweit ist ein ähnliches Bild bei der Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren festzustellen. Auch hier wurden im April 2021 weniger arbeitslose Jugendliche registriert als im März 2021. Mit 240.634 registrierten arbeitslosen Jugendlichen lag der Wert um 13.429 Personen bzw. 5,3 Prozent unter dem Vormonat. Im Vergleich zum April 2020 waren es 4,0 Prozent weniger (Thüringen: -5,9 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im April dieses Jahres deutschlandweit 5,1 Prozent und lag um 1,5 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Abbildung 17: Arbeitsmarkt



1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 18: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



Bestand an offenen Arbeitsstellen weiter angestiegen

Die im Februar dieses Jahres zu verzeichnende Erhöhung des Bestandes an offenen Arbeitsstellen setzte sich in Thüringen im Monat April weiter fort. Mit 18246 offenen Arbeitsstellen war im Vergleich zum

Vormonat ein Anstieg von 451 Stellen zu verzeichnen (+2,5 Prozent). Gegenüber April 2020 sank dagegen die Zahl der offenen Arbeitsstellen (-2,7 Prozent bzw. -498 Stellen).

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen ging im April auf 4360 Stellen zurück; im März 2021 lag er bei 4600. Im Vergleich zum April 2020 hat sich hingegen der Zugang an offenen Stellen verdoppelt (+2220 Stellen bzw. +103,7 Prozent).

NEUAUFLAGE FALTBLATT STRASSENVERKEHRsunFÄLLE IN THÜRINGEN

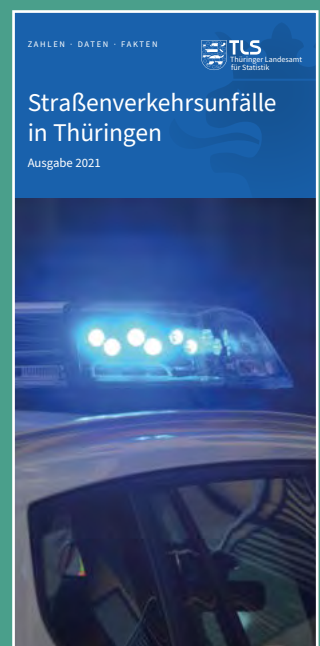
Die neuste Auflage des Faltblattes Straßenverkehrsunfälle in Thüringen – Ausgabe 2021 ist erschienen.

Hier finden Sie u. a. Daten zu den polizeilich erfassten Unfällen, den Verunglückten, den Straßenverkehrsunfällen unter Alkoholeinwirkung und zum Fehlverhalten der Fahrzeugführer nach ausgewählten Ursachen.

Die Veröffentlichung kann als pdf-Datei kostenlos im Internet unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden.

Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80105) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
 Postfach 90 01 63
 99104 Erfurt
 Telefon: 0361 57331-9642
 Fax: 0361 57331-9699
 E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de



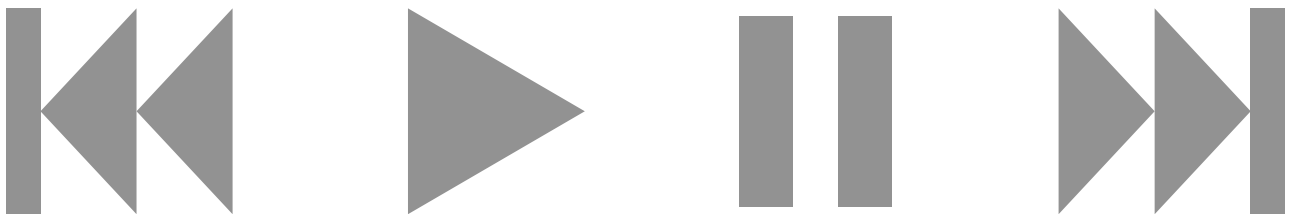
ENERGIEVERBRAUCH

JE 1 000 EURO UMSATZ IM BERGBAU UND
VERARBEITENDEN GEWERBE 2019

1,8 GIGA
JOULE

HERSTELLUNG VON DRUCKERZEUGNISSEN;
VERVIELFÄLTIGUNG VON BESPIELTEN TON-,
BILD- UND DATENTRÄGERN

1 Gigajoule = 277,778 Kilowattstunden





Thomas May

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdiens, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9117
Thomas.May
@statistik.thueringen.de

Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Jahr 2021

– 20 Fragen zur Arbeit der Forschungsdatenzentren –

Mit dem Dienstleistungsangebot der Forschungsdatenzentren (FDZ) gewähren die statistischen Ämter des Bundes und der Länder den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen komfortablen Zugang zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik. Damit steht der Wissenschaft ein umfangreiches Datenangebot zur Erforschung von sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, agrar- und umwelt- oder auch steuer-, rechts- und finanzwissenschaftlichen Fragestellungen zur Verfügung. Einen umfassenden Überblick bietet die FDZ-Homepage unter www.forschungsdatenzentrum.de. Der Nachfolgende Beitrag greift 20 Fragen zum Service und Datenangebot der FDZ auf.

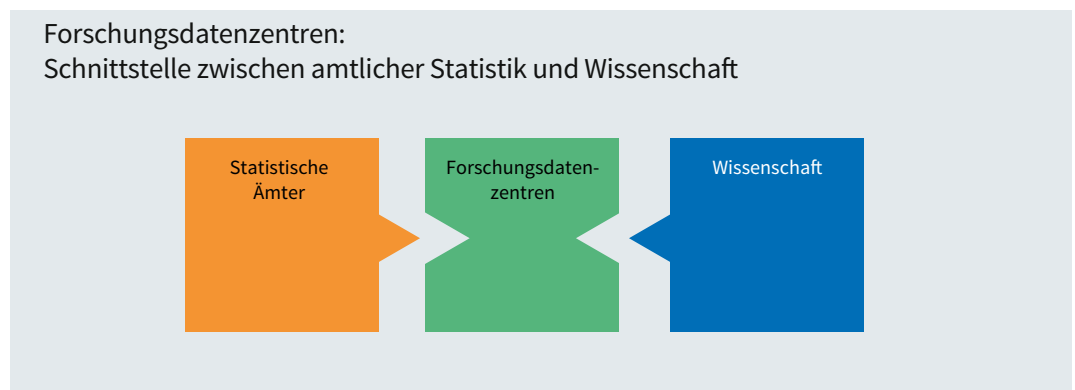
Statistik (Abbildung 1). Somit finden schließlich wissenschaftliche Analysen amtlicher Mikrodaten ihren Weg sowohl in Bachelor- und Masterarbeiten sowie in Promotions- und Habilitationsvorhaben als auch in eigenmittel- oder drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte der Hochschulen.

Immer vielschichtiger werdende Zusammenhänge in Wirtschaft und Gesellschaft bedürfen zunehmend komplexerer, wissenschaftlicher Analysen. Um komplizierte Forschungsfragen angemessen untersuchen zu können, sind entsprechend komplexe, mathematisch-statistische Methoden der empirischen (Sozial- und Wirtschafts-) Forschung auf Basis von Mikrodatensätzen nötig. Deshalb bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder der Wissenschaft einen komfortablen Zugang zu den sogenannten Mikrodaten, d. h. zu den Einzeldaten der diversen Erhebungen, um eigene Analysen auf Basis dieser amtlichen Datensätze durchführen zu können. Erst damit lassen sich komplizierte Forschungsdesigns umsetzen, spezielle Langzeit-, Panel- oder Querschnittsanalysen durchführen, spezifische Merkmalsverteilungen untersuchen oder etwaige Korrelationen und multivariate Verfahren wie beispielsweise Regressionen berechnen.

1. Was ist das Ziel der Forschungsdatenzentren (FDZ)?

Die Mikrodaten der einzelnen Erhebungen der Statistischen Ämter stellen einen enormen Fundus und Datenpool, bisweilen Datenschatz dar und gewähren der Wissenschaft ein erstaunliches Analysepotential, um bestimmte Forschungsfragen erst beantworten zu können. Vom Gesetzgeber im Bundesstatistikgesetz § 16 Abs. 6 verankert, bieten die Forschungsdatenzentren die Infrastruktur und den Zugang zu den Mikrodaten und fungieren so als wichtiges Bindeglied zwischen Wissenschaft und amtlicher

Abbildung 1: Bindeglied Wissenschaft-FDZ-Statistik



2. Seit wann gibt es die Forschungsdatenzentren (FDZ) überhaupt?

Was heutzutage als selbstverständliches Serviceangebot geschätzt wird, war bis vor einigen Jahren noch schwer ersehnt. Der Zugang der Wissenschaft zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik wurde vor rund 20 Jahren zunächst intensiv diskutiert. Im Jahr 1999 wurde die Einrichtung von Forschungsdatenzentren bei den öffentlichen Datenproduzenten von der Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (KVI) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) empfohlen. Auf Aufforderung des Gründungsausschusses des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten richtete die amtliche Statistik schließlich im Herbst 2001 das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes und im April 2002 das Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder ein.¹⁾

3. Dürfen alle Interessierten die Daten in den FDZ-Standorten nutzen? Was sind die Voraussetzungen und ist die Nutzung kostenpflichtig?

Die Nutzung der Mikrodaten in den FDZ-Standorten sowie die Freigabe der entsprechend erzeugten Forschungsergebnisse unterliegen besonderen gesetzlichen Regularien und speziellen vertraglichen sowie technisch-organisatorischen Rahmenbedingungen.

Laut § 16 Abs. 6 BStatG dürfen ausschließlich den „Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung“ der Zugang zu den Mikrodaten gewährt werden. Zudem müssen die datennutzenden Personen nach § 16 Abs. 7 BStatG auf die statistische Geheimhaltung verpflichtet werden. Der § 16 Abs. 1 des BStatG stellt ferner sicher, dass alle Einzelangaben geheim gehalten werden müssen. Dementsprechend prüfen die FDZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter alle im FDZ erzeugten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse auf absolute Geheimhaltung. Dies erfolgt mittels Sperrung von Einzelfällen und anderweitigen datenschutzrelevanten Ergebnissen. Erst danach dürfen die Ergebnisse die Räume der amtlichen Statistik verlassen und zur weiteren Verwendung und Publikation an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler übergeben werden.

Weiterhin ist die Nutzung der Daten zweckgebunden ausschließlich für wissenschaftliche Forschungs-

projekte wie beispielsweise Abschlussarbeiten an Hochschulen, Dissertationen, Habilitationen oder auch Forschungsarbeiten im Auftrag von Ministerien möglich. Für jedes Forschungsprojekt ist ein separater Antrag zu stellen, sowie ein expliziter Nutzungsvertrag zwischen der beantragenden Einrichtung und der amtlichen Statistik zu unterzeichnen. Der Vertrag hält die grundsätzlichen Rechte und Pflichten der Vertragspartner, bspw. die Dauer des Nutzungszeitraums, die Wahrung der statistischen Geheimhaltung sowie die finanziellen Rahmenbedingungen fest. Die Dauer der Datennutzung ist in der Regel auf 3 Jahre beschränkt und der Datenzugang ist kostenpflichtig. Die Höhe des Entgeltes berechnet sich aus der Anzahl beantragter Statistiken und der Anzahl der entsprechenden Erhebungsjahre sowie der erwünschten Zugangswege. Das Standardentgelt umfasst 250 Euro je Statistik, Erhebungsjahr und Zugangsweg. Ermäßigungen für Studierende und Promovierende sind möglich.

4. Wenn ich die Voraussetzungen nicht erfülle, wie kann ich dennoch Daten der amtlichen Statistik nutzen?

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bieten als führende Informationsdienstleister ein qualitativ hochwertiges und thematisch breitgefächertes Angebot an statistischen Analysen und Publikationen. Sie beleuchten anhand der Sozial- und Wirtschaftsstatistiken sowie Finanz-, Rechtspflege-, Steuer-, Agrar- und Umweltstatistiken vielerlei Aspekte der Gesellschaft und decken damit den Informationsbedarf unterschiedlichster Adressatinnen und Adressaten in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Presse und Privatbereich. Beziehen lassen sich die Veröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf unterschiedlichsten Wegen, zumeist als kostenfreier Download im Rahmen von Statistischen Berichten, Fachserien oder Pressemitteilungen, als Analysen und Aufsätze, als Posts in sozialen Medien oder als öffentliches Informationsangebot in den Datenbanken und Portalen auf den Homepages der Statistischen Ämter. Zudem können individuell erwünschte Auswertungen auf Anfrage über die Auskunftsdienste und Pressestellen der Häuser in Auftrag gegeben und bezogen werden. Damit wird die amtliche Statistik ihrem Ziel gerecht, die erhobenen Daten einer breiten Öffentlichkeit zu publizieren – natürlich stets innerhalb der Möglichkeiten und unter Beachtung der statistischen Geheimhaltung.

1) Vgl. Alexander Richter: „10 Jahre ‚Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur‘“, in: Staat und Wirtschaft in Hessen 2/3 11, S. 27 – 35, Wiesbaden, 2011 und Sylvia Zühlke, Markus Zwick, Sebastian Scharnhorst und Thomas Wende: „Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“, in: Wirtschaft und Statistik 10/2003, S. 906 – 911, Wiesbaden, 2003.

5. Die Daten können vermutlich nicht einfach von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am privaten PC genutzt werden. Wie läuft die Datennutzung ab? Welche Möglichkeiten gibt es, die Daten zu nutzen?

Im Rahmen des Serviceangebotes der Forschungsdatenzentren bieten sich verschiedene Wege an, Zugang zu den Mikrodaten zu erhalten. Die Datenbestände können nach § 16 Abs. 6 Nr. 2 BStatG in formal anonymisiertem Umfang zum einen an speziell eingerichteten, abgeschotteten Gastwissenschaftsarbeitsplätzen (GWAP) eingesehen, analysiert und ausgewertet werden. Dies geschieht zur Wahrung des Datenschutzes ausschließlich in den geschützten Räumen der Statistischen Ämter. Zum anderen können die Daten auch per kontrollierter Datenfernverarbeitung (KDFV bzw. auch Fernrechnen genannt) ausgewertet werden. Hierbei bekommen die Datennutzenden keinen direkten Zugriff bzw. Zugang zu den Originaldaten, sondern schicken lediglich Auswertungsprogramme an das FDZ. Das FDZ-Personal arbeitet jene Programme am Mikrodatenmaterial ab und schickt den Datennutzenden im Umkehrschluss die entsprechenden Ergebnisse, nach erfolgter Geheimhaltungsprüfung, zu. Für die Datennutzung am GWAP oder per KDFV sind stets zumindest grundlegende Kenntnisse in der Analyse von Einzeldatenbeständen mit einer der gängigen Statistik-Software SAS, SPSS, STATA oder auch R erforderlich.

Ausgewählte Datenbestände können zudem nach § 16 Abs. 6 Nr. 1 BStatG auch in faktisch anonymisierter Form als Scientific-Use-Files (SUF) angeboten und innerhalb der datennutzenden Einrichtung genutzt bzw. ausgewertet werden. In Form vollständig anonymisierter Datensätze nach § 16 Abs. 1 Nr. 4 BStatG, als sogenannte Campus- bzw. Public-Use-Files (PUF) werden zudem vereinzelt Mikrodaten auch kostenfrei auf der FDZ-Homepage zum Download angeboten. Diese Daten können, da sie vollständig anonymisiert sind, von allen interessierten Personen bezogen und ortsungebunden genutzt, d. h. ausgewertet werden. Ihr Analysepotential ist aufgrund der Anonymisierung natürlich entsprechend stark eingeschränkt. Der Zugang zu formal anonymisierten Daten mit entsprechend maximalem Analysepotential kann aktuell nur über die KDFV und am GWAP ermöglicht werden.

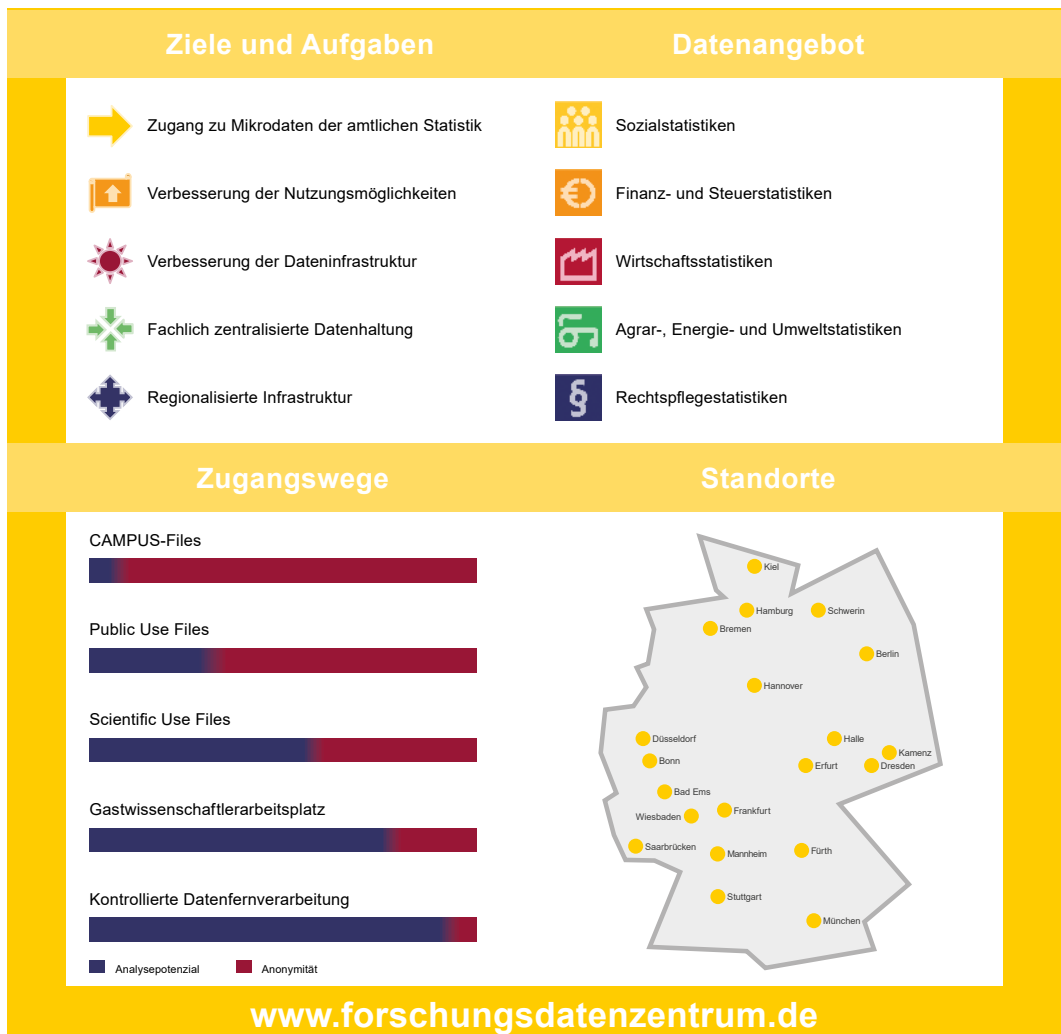
6. Was ist ein Gastwissenschaftsarbeitsplatz und wo kann man sich dafür anmelden?

Die FDZ bieten in den geschützten Räumen der Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder spezielle Arbeitsplätze für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an. Diese sogenannten Gastwissenschaftsarbeitsplätze (GWAP) und deren Rechentechnik sind von jedweder Möglichkeit der Außenkommunikation abgeschottet. Zudem werden die datennutzenden Personen vertraglich zum Datenschutz und Deanonymisierungsverbot verpflichtet. Per Antrag können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den für sie regional günstigsten GWAP wählen. An diesen Arbeitsplätzen ist es der Wissenschaft möglich, Zugriff auf die formal anonymisierten Mikrodaten zu erhalten und eigene Analysen per SPSS, STATA, SAS oder R zu berechnen. Alle am GWAP produzierten Analyseergebnisse werden stets vom FDZ-Personal auf Geheimhaltung geprüft und erst dann zur weiteren Verwendung und Publikation den Datennutzenden freigegeben.

7. Gibt es deutschlandweit Standorte? Kann ich mich an jedes FDZ wenden oder ist jeder Standort spezialisiert?

Die FDZ helfen dabei das Informationspotential der amtlichen Statistiken für die Wissenschaft nutzbar zu machen und ermöglichen auf diesem Weg hochwertige, empirische Forschung auf Basis amtlicher Einzeldaten. Dafür stellen die FDZ ein breitgefächertes Mikrodatenangebot, auf unterschiedlichen Nutzungswegen, an deutschlandweit verfügbaren Standorten bereit (Abbildung 2). An jedem der 20 regionalen FDZ-Standorte kann das gesamte Datenangebot der FDZ genutzt werden. Außerdem ist jeder regionale Standort für gewisse Statistikbereiche fachlich zuständig und besitzt demgemäß Expertisen zur optimalen, methodischen Beratung und Betreuung entsprechender Forschungsprojekte.

Abbildung 2: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2018.

8. Auf welche Statistiken ist der FDZ-Standort in Thüringen spezialisiert?

Der regionale FDZ-Standort Erfurt ist der fachliche Ansprechpartner für die Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe sowie für die Bautätigkeitsstatistiken. Hier erfolgt die Aufbereitung der Einzeldaten, die Erstellung der Begleitdokumentationen, die Datenhaltung sowie die Entwicklung von Standard-Produkten. Damit ist das Forschungsdatenzentrum am Standort Erfurt in seiner fachlichen Zuständigkeit mit hochinteressanten und gleichermaßen wissenschaftlich äußerst relevanten Fachgebieten betraut. Neben dem Datenangebot im Bausektor und den entsprechenden Informationen zur Gebäude- und

Wohnsituation, zur Bausubstanz und der Bautätigkeit in Deutschland, sind es vor allem die Kinder- und Jugendhilfestatistiken, welche den besonderen Arbeitsschwerpunkt des FDZ am Standort in Erfurt ausmachen. Dabei stehen die verschiedensten Fragestellungen bezüglich der Kinderbetreuung, der Hilfen zur Erziehung, der Adoptionen oder Pflegeverhältnisse fortwährend im Blickfeld politischer wie wissenschaftlicher Diskurse.

Die Kinder- und Jugendhilfe hat zur Aufgabe, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, Benachteiligungen abzubauen sowie Erziehungsberechtigte zu unterstützen. Entsprechend liefern die amtlichen Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistiken umfassende Informatio-

nen über den Ausbau der Kindertagesbetreuung, über Hilfen zur Erziehung und Pflegeverhältnisse, über Adoptionen als auch Kindeswohlgefährdungen sowie Maßnahmen der Jugendarbeit. Nicht nur in Zeiten des demographischen Wandels ist das Informationsangebot der Kinder- und Jugendhilfestatistiken von immenser Bedeutung für Forschung und Politik. Beispielsweise ist die Kindertagesbetreuung und ihr Ausbau untrennbar mit langfristigen Bildungs- und Integrationspotentialen, mit dem Abbau von Bildungschancenungleichheiten, mit der effizienten Ausschöpfung von Erwerbspersonenpotentialen, mit der Veränderung von Frauenerwerbsquoten sowie weiteren gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Dimensionen verweben. Dies zeigen beispielsweise folgende Projekte:

- Die Kinder- und Jugendhilfestatistiken waren für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Technischen Universität Dortmund von Interesse, um familienpolitische Zielsetzungen zu evaluieren.²⁾
- Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) analysierte den Markt der Kindertagesbetreuung mit detaillierten Analysen der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.³⁾
- Am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) untersuchte man die Betreuungssituation von Kindern mit Migrationshintergrund auf Basis der Mikrodaten der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.⁴⁾

Das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) hat zudem im gesamten Verbund der statistischen Ämter des Bundes und der Länder u. a. die Patenlandfunktion der Kinder- und Jugendhilfestatistiken inne. Damit unterstützt das TLS alle methodischen, rechtlichen und organisatorischen Belange bei der bundesweiten Erhebung der Kinder- und Jugendhilfestatistiken, wovon auch die Expertise am FDZ-Standort im TLS natürlich erheblich profitiert.

9. Kann ich die Daten nur am spezialisierten Standort nutzen oder gibt es auch andere Möglichkeiten?

Das gesamte Datenangebot kann an einem der Gastwissenschaftsarbeitsplätze der 20 regionalen FDZ-Standorte genutzt werden, egal wofür der einzelne Standort fachlich spezialisiert ist. Auch auf dem Weg der kontrollierten Datenfernverarbeitung ist das gesamte Datenangebot der FDZ nutzbar. Die FDZ haben eine fachlich zentralisierte Datenhaltung

etabliert, wonach die separaten Einzeldaten der Bundesländer als zusammengefasste Mikrodatenbestände für das gesamte Bundesgebiet vorgehalten und für Forschungszwecke an allen FDZ-Standorten nutzbar gemacht werden können.

10. Welche Aufgaben haben Sie als zuständige Person am Standort Erfurt?

Alle regionalen FDZ-Standorte pflegen und aktualisieren entsprechend ihrer fachlichen Zuständigkeiten fortwährend den Einzeldatenbestand und bauen damit sukzessive das Datenangebot der FDZ aus. So müssen stets neue Erhebungswellen aufbereitet, dokumentiert und für die zentrale Datenhaltung systematisiert abgelegt werden (Bsp. jährliche Erhebungswellen des Mikrozensus, der Krankenhausstatistik oder der Industriestatistiken). Darüber hinaus begleiten die FDZ fachliche Gremien im Statistischen Verbund und pflegen den Wissenstransfer zu Universitäten und Forschungseinrichtungen. Hauptaugenmerk liegt indes auf dem Alltagsgeschäft, d. h. auf der Bearbeitung der Nutzungsanträge der Wissenschaft und der Betreuung entsprechender Forschungsprojekte zur Auswertung von Mikrodatenmaterialien.

11. Was steckt hinter der Betreuung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern?

Das FDZ-Personal begleitet die Wissenschaft von der Antragsstellung bis zur Datenauswertung und Ergebnisbereitstellung. Alle Anträge müssen im Detail geprüft und die Nutzungsberechtigung der beantragenden Institution stets sichergestellt werden. Darüber hinaus werden die Datennutzenden fachlich beraten, inwieweit die Datenbasis und deren Analysepotential mit dem gewünschten Forschungsziel einhergehen. Sind der Vertrag und die Datenschutzverpflichtung unterzeichnet, werden die Daten zur Auswertung am GWAP oder per KDFV bereitgestellt. Ab diesem Zeitpunkt begleitet das FDZ-Personal die Datenanalyse, stellt Informationen zur Programmierung von Auswertungsskripten bereit, beantwortet technische und methodische Fragestellungen im Forschungsprozess und prüft die Ergebnisse auf Geheimhaltung. Weitere Informationen zur Antragstellung finden Sie unter: <https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/antrag> Begleitdokumentationen, Muster-Syntaxen und Regelungen zur Auswertung von Mikrodaten finden Sie unter: <https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/geheimhaltung>

2) Vgl. Thomas Rauschenbach; Matthias Schilling; Eva Strunz: „Der U3-Ausbau im Endspurt – und danach“, KomDat, Heft 3/12, Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- & Jugendhilfestatistik – AKJ Stat, Technische Universität Dortmund, 2012.

3) Vgl. Grit Mühler: „Consequences of Mixed Provision of Child Care – An Overview on the German Market“, ZEW Discussion Paper No. 08-077, ZEW Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, Mannheim, 2010.

4) Vgl. Ludovica F. Gambaro: „Kinder mit Migrationshintergrund: Mit wem gehen sie in die Kita?“, DIW Wochenbericht Nr. 51+52/2017, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Berlin, 2017.

12. Wenn mit Mikrodaten gearbeitet wird, ist es dann sicher, dass die Daten geheim bleiben?

Der Datenschutz besitzt bei allen Aufgaben der amtlichen Statistik oberste Priorität, so natürlich auch in den FDZ. Das Bundesstatistikgesetz (BStatG) regelt im § 16 Abs. 1: „Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse, die für eine Bundesstatistik gemacht werden, [...] sind, geheim zu halten“. D. h. die Wahrung des Datenschutzes aller Angaben, welche die Auskunftgebenden im Rahmen amtlicher Erhebungen verpflichtend melden, muss stets gewährleistet sein. Die Bereitstellung der Mikrodaten im FDZ sowie die Freigabe der im FDZ erzeugten Forschungsergebnisse unterliegen deshalb besonderen gesetzlichen Regularien und speziellen vertraglichen sowie technisch-organisatorischen Rahmenbedingungen, wie bereits in Frage 4, 6 und 7 erläutert. Die bereitgestellten Datensätze werden zum einen anonymisiert. Zum anderen werden alle am GWAP oder per KDFV erzeugten Analyseergebnisse stets auf Geheimhaltung geprüft und erst anschließend zur Weiterverarbeitung und Publikation freigegeben. Grundlagen zur Geheimhaltung und zum Ablauf der Datennutzung finden Sie in der Broschüre „Regelungen zur Auswertungen von Mikrodaten“ unter: <https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/geheimhaltung>

13. Welche Geheimhaltungsverfahren werden dabei angewendet?

Um die Anonymität aller Angaben der Auskunftgebenden zu gewährleisten, werden alle am GWAP oder per KDFV erzeugten Ergebnisse auf Geheimhaltung geprüft. Damit wird sichergestellt, dass anhand der veröffentlichten Ergebnisse keine Rückschlüsse auf Einzelfälle möglich werden. Hierfür kommt zu meist die Zellspernung mit fachstatistikspezifischen Geheimhaltungsregeln zum Einsatz. Demnach werden kleine Fallzahlen, bzw. einzigartige Merkmalskombinationen geschützt (Mindestfallzahlregel), dominante Werte gesperrt (Dominanzregel) oder auch Merkmalsausprägungen, die auf ganze Gruppen zutreffen (Randwertregel), geheim gehalten. Weitere Informationen zu den Geheimhaltungsverfahren finden Sie unter: <https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/geheimhaltung>

14. Wie hat sich die Nutzung an anderen Standorten bzw. in ganz Deutschland entwickelt?

Die Anzahl der eingereichten Datennutzungsanträge ist in den FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder seit deren Gründung stetig gewachsen. Seither konnten mehr als 4000 Nutzungsanträge der Wissenschaft mit dem Zugang zu den amtlichen Mikrodaten bedient werden, was durchaus als Erfolgsgeschichte der FDZ gesehen werden kann und gleichsam einen Beleg für die wissenschaftliche Relevanz der amtlichen Statistiken darstellt.

15. Wieviel Anträge werden jährlich gestellt?

War die Anzahl der Nutzungsanträge zu Beginn der FDZ jährlich noch auf wenige Dutzend beschränkt, so gehen seit mehr als 10 Jahren in der Regel weit über 200 Anträge jährlich in den FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein. Zu beachten ist, dass es sich dabei ausschließlich um die neuen Antragsstellungen handelt. Insgesamt sind rund 700 laufende Nutzungsanträge aktuell in Bearbeitung.

16. Was sind die beliebtesten Themen (Statistiken)?

Von besonderem Interesse für die empirisch forschende Wissenschaft sind erfahrungsgemäß die Mikrodaten aus dem Bereich der Sozialstatistiken, allen voran der Mikrozensus, sowie die Statistiken des Gesundheitswesens wie die DRG-Statistik, die Krankenhausstatistik oder die Todesursachenstatistik (Abbildung 3). Zudem werden die Wirtschaftsstatistiken besonders häufig angefragt sowie die Finanz- und Steuerstatistiken oder die Energie- und Agrarstatistiken ebenfalls. Aber auch die Mikrodaten der Kinder- und Jugendhilfestatistiken erfreuen sich regem Interesses seitens der Wissenschaft. Das gesamte Datenangebot finden Sie unter: <https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/alle-daten>

Abbildung 3: Am häufigsten beantragte Datenmaterialien in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder von 2012 bis 2020

1	Mikrozensus
2	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
3	DRG-Statistik
4	Zeitverwendungserhebung / Zeitbudgeterhebung
5	Verdienststrukturerhebung / Gehalts- und Lohnstrukturerhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich
6	Lohn- und Einkommensteuerstatistik
7	Todesursachenstatistik
8	AFiD-Panel Industriebetriebe
9	Krankenhausstatistik
10	Kinder- und Jugendhilfestatistiken
11	Landwirtschaftszählung
12	AFiD-Panel Industrieunternehmen
13	Unternehmensregister
14	Taxpayer-Panel
15	Lohn- und Einkommensteuerstatistik

Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung, 2021.

17. Gibt es beispielhafte Publikationen auf Basis der FDZ-Datennutzungen?

Die FDZ veröffentlichen einerseits eigene Methoden- und Arbeitspapiere (<https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/veroeffentlichungen/arbeitspapiere>) und bieten darüber hinaus die Möglichkeit, in Form einer Literaturdatenbank zu recherchieren, welche Publikationen auf Basis welcher Datenmaterialien entstanden sind (<https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/veroeffentlichungen>). Außerdem konnten einige Forschungsergebnisse bereits auf entsprechenden Konferenzen vorgestellt werden:

- FDZ Konferenz zur Wirtschaftsforschung:
https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/veranstaltungen/2017-03-29_afid-nutzerkonferenz
- FDZ Konferenz Bildung und Beruf:
https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/veranstaltungen/2015-11-04_konferenz-bildung-und-beruf-erwerb-und-verwertung-modernen

18. Wieviel Forschungsprojekte werden derzeit in Thüringen betreut?

Aktuell sind wir an der Bearbeitung von 37 laufenden FDZ-Nutzungsanträgen bzw. Forschungsprojekten beteiligt, für die wir entweder fachlich zuständig sind oder konkret die KDFV abdecken (16) bzw. die Nutzung am GWAP (6) betreuen.

19. Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf das FDZ?

Die Corona-Pandemie stellt die FDZ sowie die gesamte amtliche Statistik vor große Herausforderungen. Die Erhebung der Zahlen als auch die Statistikproduktion wurden verständlicherweise erschwert. Andererseits ist auch die Betreuung der FDZ-Datennutzungen betroffen. Beispielsweise durch temporäre Personalengpässe oder auch eventuelle Quarantäne- und Hygienemaßnahmen. Vereinzelt GWAP-Standorte mussten aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie schließen, was jedoch durch die vermehrte Nutzung der KDFV kompensiert werden konnte.

20. Gibt es schon Pläne für die Zukunft?

Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben in ihrem nunmehr 20-jährigen Bestehen maßgeblich dazu beigetragen, die Dateninfrastruktur in Deutschland zu verbessern. Mit ihrer Gründung im Jahr 2001 (FDZ des Statistischen Bundesamtes) bzw. 2002 (FDZ der Statistischen Ämter der Länder) haben die FDZ den Zugang zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik institutionalisiert, ein thematisch breit gefächertes Datenangebot mit verschiedenen Zugangswegen etabliert und eine entsprechende Infrastruktur, mit deutschlandweit verbreiteten Standorten geschaffen. Damit konnten bis dato mehr als 4000 Forschungsprojekte unterstützt werden, was gleichermaßen als Beleg für die wissenschaftliche Relevanz der amtlichen Statistiken, als auch für die Erfolgsgeschichte der FDZ zu verstehen sein dürfte.

Die FDZ sehen sich durch die anwachsenden Nutzerinnen- und Nutzerzahlen in ihrer Arbeit bestärkt und sind fortwährend damit beschäftigt, vor dem Hintergrund steigender Nachfrage, das Service- und Datenangebot zu erweitern und auch zukünftig bestmöglich an den Bedürfnissen der Wissenschaft auszurichten. Die Optimierung der Arbeitsprozesse, die Verbesserung der Zugangswege, die Vernetzung mit anderen Datenproduzenten und Forschungseinrichtungen oder der Ausbau bzw. die Anpassung des Datenangebotes stehen dabei exemplarisch für die stetige Weiterentwicklung des Serviceangebotes der FDZ.

Das FDZ im Netz

Homepage:

<https://www.forschungsdatenzentrum.de>

Newsletter:

<https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/newsletter#>

Datenangebot:

<https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/#datenangebot>

Wege des Datenzugangs:

<https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/zugang>

Nutzungsbedingungen:

<https://www.forschungsdatenzentrum.de/de/bedingungen>



WIESO WESHALB WARUM

BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNGEN- MIT MODELLRECHNUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT PLANEN

Die demografische Entwicklung ist in den letzten Jahren immer mehr in den Mittelpunkt von Politik und Wirtschaft sowie vielen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gerückt. Geburtenrückgang, Alterung und abnehmende Bevölkerungszahlen spielen auch in Thüringen eine immer größere Rolle, insbesondere für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Facharbeitskräfte) sowie für die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme.

Seit Mitte der 1960er Jahre erstellt die amtliche Statistik neben den laufenden Bevölkerungsstatistiken auch Bevölkerungsvorausberechnungen. Diese zeigen, wie sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau unter bestimmten Annahmen zur Entwicklung wesentlicher demografischer Einflussfaktoren – Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Wanderungen – verändern.

METHODIK DER BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNG

Die Bevölkerungsvorausberechnung wird mittels der Kohorten-Komponenten-Methode realisiert. Die Rechnung setzt bei der nach Altersjahren und Geschlecht gegliederten Basisbevölkerung eines bestimmten Stichtages an und schreibt diese für jedes Vorausberechnungsjahr fort. Dabei werden die bereits lebenden Jahrgänge in die nächsthöhere Altersstufe übernommen, indem sie um erwartete Sterbefälle vermindert und um den jeweiligen Wanderungssaldo korrigiert werden. Gleichzeitig werden die Lebendgeborenen hinzugefügt, die die neu hinzukommenden Jahrgänge bilden. Die neuen Jahrgänge werden ebenfalls von Jahr zu Jahr um die erwarteten Sterbefälle und den Wanderungssaldo korrigiert. Die Anzahl der Lebendgeborenen und Gestorbenen wird berechnet, indem die angenommenen alters- und geschlechtsspezifischen Geburts- und Sterbewahrscheinlichkeiten auf alle einzelnen Altersjahrgänge der jeweiligen Ausgangsbevölkerung angewendet werden. Die jährlichen Wanderungssalden ergeben sich aus den angenommenen nach Wanderungsart, Alter und Geschlecht gegliederten Zu- und Fortzügen. Die Berechnungen werden für die Gebietseinheiten (z. B. Kreise) eines Untersuchungsraumes (z. B. Freistaat Thüringen) vorgenommen, wobei sowohl für die Gebietseinheiten als auch für den Untersuchungsraum insgesamt Annahmen getroffen werden können. Die Ergebnisse können sowohl für die einzelnen Gebietseinheiten als auch für den Untersuchungsraum insgesamt ausgewertet werden.

BEURTEILUNG DER QUALITÄT VON BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNG

Viele Nutzerinnen und Nutzer von Bevölkerungsvorausberechnungen beurteilen deren Qualität anhand ihrer Treffsicherheit. Dabei spielen die 2 Komponenten Zeithorizont und Bevölkerungsbestand eine große Rolle. Je kürzer der Zeithorizont und je größer der Bevölkerungsbestand desto besser die Qualität von Bevölkerungsvorausberechnungen. Solche Qualitätsbestimmungen lassen sich jedoch erst nachträglich vornehmen, wenn die vorausberechnete Entwicklung eingetreten ist. So kann man unter anderem messen, wie stark die tatsächliche von der prognostizierten Einwohnerzahl abweicht.

Nicht selten verändern sich eine oder mehrere demografische Komponenten gegenüber den gesetzten Annahmen – zum Beispiel durch Trendwenden, wie die Wiedervereinigung. Dann wird es notwendig, die Bevölkerungsvorausberechnung unter geänderten Annahmen neu zu erstellen. Daher führen das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter regelmäßig in größeren Abständen entsprechende Vorausberechnungen durch.

BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNGEN ALS PLANUNGSGRUNDLAGE

Die verwendeten Ansätze, mit denen sich quantitative Aussagen über die künftige Entwicklung einer Bevölkerung treffen lassen, sind vielfältig. Dazu gehören unter anderem Modellrechnungen zur Entwicklung der Weltbevölkerung durch die UN, die Identifizierung drängender Handlungsfelder zur Gestaltung der Herausforderungen des demografischen Wandels und die gemeindeschaffen Prognosen der Einwohnerentwicklung für kommunale Bedarfsplanungen. Politische Entscheidungen der letzten Jahre wie beispielsweise der Ausbau der Kinderbetreuung, die Anhebung des Renteneinstiegsalters, aber auch der Ausbau von Pflegeeinrichtungen stützen sich auf die Erkenntnisse von Bevölkerungsvorausberechnungen und deren Anschlussrechnungen.

ANSCHLUSSRECHNUNGEN

Anschlussrechnungen zeigen aus heutiger Sicht mögliche Folgen der demografischen Entwicklung auf. Betrachtet werden hier nur Themenfelder, die in hohem Maße "demografieabhängig" sind. Dazu gehören beispielsweise solche Themen wie Bildung, Gesundheit und Pflege, Zahl der Haushalte sowie Erwerbspersonen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass Anschlussrechnungen größere Unsicherheiten aufweisen als eine Bevölkerungsvorausberechnung. Die Ergebnisse der Anschlussrechnungen beruhen sowohl auf einer vorausberechneten Bevölkerung als auch auf Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der demografieabhängigen Indikatoren.

Eine detaillierte Beschreibung zur begrifflichen Abgrenzung, Methodik und Treffsicherheit von Bevölkerungsvorausberechnungen sowie deren Bedeutung als Planungsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft finden Sie im Aufsatz „Bevölkerungsvorausberechnungen – was sie leisten können und was nicht“ in der Veröffentlichung „Statistisches Monatsheft Thüringen – September 2020“ ([LINK](#)).

Ergebnisse zu den verschiedenen Bevölkerungsvorausberechnungen und deren Anschlussrechnungen, beispielsweise THÜRINGEN 2040, sowie die entsprechenden Hinweise zur Berechnung finden Sie auf unserer Homepage unter „THÜRINGEN MORGEN“ ([LINK](#)).

Direktlink zum
Methodikaufsatz





Robert Kaufmann

Bereichsübergreifende Analysen, Statistikportal, Regionalstatistik, Veröffentlichungen, Bibliothek

0361 57331-9118
Robert.Kaufmann
@statistik.thueringen.de

30 Jahre Thüringen – Thüringen in Deutschland und Europa

Der Aufsatz „Thüringen in Deutschland und Europa“ gibt einen Einblick in einige ausgewählte Bereiche der europäischen Statistik. Die Regionalstatistiken von Eurostat erfassen die wesentlichen Aspekte der wirtschafts- und sozialpolitischen Tätigkeit der Europäischen Union, darunter Demografie, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Arbeitsmarktdaten. Sie beruhen weitestgehend auf den Konzepten und Definitionen, die von Eurostat für die Erstellung von Statistiken oder die Erhebung statistischer Daten auf nationaler Ebene verwendet werden.

13,1 bzw. 11,1 Millionen Einwohnern. Weniger Einwohner als Thüringen hatten im Jahr 2020 der Stadtstaat Hamburg mit 1,8 Millionen Einwohnern und das Flächenland Mecklenburg-Vorpommern mit 1,6 Millionen Einwohnern. Das Schlusslicht bildeten das Saarland und der Stadtstaat Bremen mit 987 bzw. 681 Tausend Einwohnern.

Seit dem Jahr 1990 hat der Freistaat Thüringen etwas mehr als ein Fünftel (–20,5 Prozent) seiner Einwohner verloren. Relativ größer war der Einwohnerrückgang nur in Sachsen-Anhalt (–26,0 Prozent). Auch die 3 anderen neuen Bundesländer, Mecklenburg-Vorpommern (–18,1 Prozent), Sachsen (–16,9 Prozent) und Brandenburg (–4,5 Prozent), verzeichneten Einwohnerrückgänge. Als einziges Land im Osten des Bundesgebietes verbuchte Berlin in den vergangenen 3 Jahrzehnten einen Einwohnerzuwachs (7,9 Prozent).



Harald Hagn

Bereichsübergreifende Analysen, Statistikportal, Regionalstatistik, Veröffentlichungen, Bibliothek

0361 57331-9640
Harald.Hagn
@statistik.thueringen.de



Direktlink
zum PDF



Ganz anders verlief die Entwicklung in den alten Bundesländern: Hier musste lediglich das Saarland Einwohnerverluste (–7,3 Prozent) hinnehmen. Alle anderen alten Bundesländer können auf eine positive Einwohnerentwicklung verweisen. Am höchsten waren seit 1990 die Zuwächse in Bayern (17,0 Prozent). Es folgen Baden-Württemberg (15,4 Prozent), Hamburg (13,6 Prozent) und Hessen (11,1 Prozent).

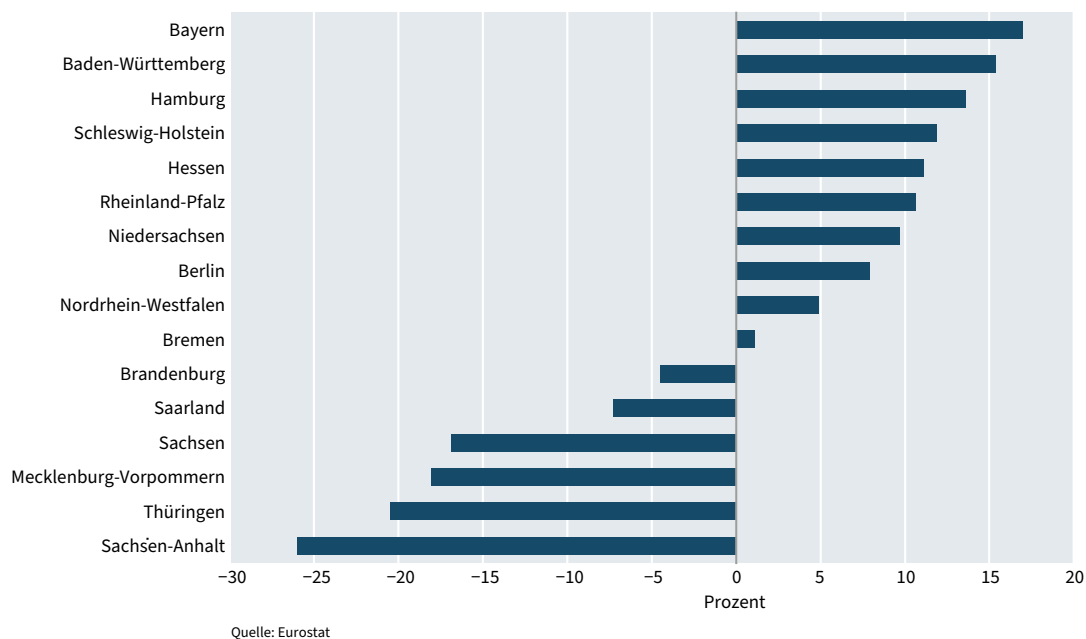
Bevölkerung

Deutlich mehr als 2 Millionen Menschen in Thüringen

Im Freistaat Thüringen lebten 2020 mehr als 2,1 Millionen Menschen. Damit stand Thüringen im bundesweiten Vergleich auf dem 12. Platz. Das bevölkerungsreichste Bundesland ist Nordrhein-Westfalen mit rund 17,9 Millionen Einwohnern. Es folgen Bayern und Baden-Württemberg mit

Gemessen an der Gebietsfläche ist Bayern mit 70550 km² das mit Abstand größte Bundesland. Das Bundesland Niedersachsen liegt mit einer Fläche von 47615 km² auf dem 2. Platz. Es folgen Baden-Württemberg (35751 km²), Nordrhein-Westfalen (34110 km²) und Brandenburg (29654 km²). Am anderen Ende der Skala finden sich die Stadtstaaten Bremen (419 km²), Hamburg (755 km²) und Berlin (892 km²). Von den Flächenländern weisen lediglich Schleswig-Holstein (15802 km²) und das Saarland (2569 km²) eine kleinere Fläche als Thüringen (16202 km²) auf.

Abbildung 1: Bevölkerungszu- bzw. -abnahme in Deutschland zwischen 1990 und 2020 nach Bundesländern



Im Hinblick auf die Bevölkerungsdichte stand Thüringen mit 132 Einwohnern je km² auf Platz 10 unter den Flächenländern und lag damit auch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 235 Einwohnern je km². Die höchste Bevölkerungsdichte wies Nordrhein-Westfalen mit 526 Einwohner je km², gefolgt vom Saarland mit 384 Einwohner je km² und Baden-Württemberg mit 311 Einwohner je km² auf. Die geringste Bevölkerungsdichte findet man in den ostdeutschen Bundesländern Sachsen-Anhalt (107 Einwohner je km²), Brandenburg (85 Einwohner je km²) und Mecklenburg-Vorpommern (69 Einwohner je km²).

Aus leicht nachvollziehbaren Gründen wiesen die Stadtstaaten eine höhere Bevölkerungsdichte als die Flächenländer auf. So lebten in Berlin 4118 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Damit war in Berlin die Bevölkerungsdichte sogar deutlich höher als in den Hansestädten Hamburg (2446 Einwohner je km²) und Bremen (1624 Einwohner je km²).

Mehr als 447 Millionen Menschen leben in der Europäischen Union

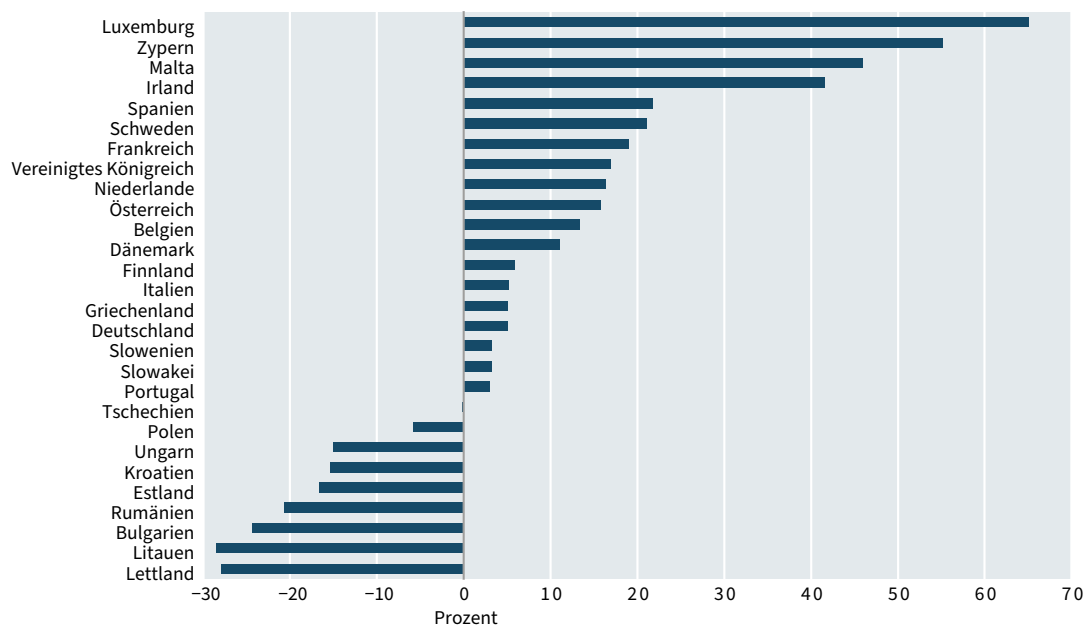
Am 1. Januar 2020 lebten beinahe 447,3 Millionen Menschen in der Europäischen Union (EU-27). Damit hatte die Europäische Union mehr Einwohner als die Vereinigten Staaten von Amerika. Im weltweiten Vergleich nahm sie hinter China und Indien den 3. Platz ein.

Der bevölkerungsreichste Mitgliedsstaat der Europäischen Union war am 1. Januar 2020 Deutschland mit 83,2 Millionen Einwohnern. Es folgen Frankreich mit 67,3 Millionen Einwohnern und Italien mit 59,6 Millionen Einwohnern. 6 Mitgliedstaaten der Europäischen Union hatten weniger Einwohner als der Freistaat Thüringen: Das waren Slowenien (2,1 Millionen), Lettland (1,9 Millionen), Estland (1,3 Millionen), Zypern (0,9 Millionen), Luxemburg (0,6 Millionen) und Malta (0,5 Millionen).

Seit dem Jahr 1990 hat die Bevölkerung in der Europäischen Union (EU-27) um 6,5 Prozent zugenommen. Die größten Zuwächse verzeichneten Luxemburg (65,1 Prozent), Zypern (55,1 Prozent), Malta (46,0 Prozent), Irland (41,6 Prozent) und Spanien (21,8 Prozent). In Deutschland (5,1 Prozent) lag die Bevölkerungszunahme deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Dagegen verbuchten Polen (-0,2 Prozent), Ungarn (-5,8 Prozent), Kroatien (-15,0 Prozent), Estland (-15,4 Prozent), Rumänien (-16,7 Prozent), Bulgarien (-20,7 Prozent), Litauen (-24,4 Prozent) und Lettland (-28,5 Prozent) zum Teil deutliche Bevölkerungsverluste.

Insgesamt wies die Europäische Union (EU-27) im Jahr 2015 eine Fläche von 4,5 Millionen km² auf. Die flächenmäßig größten Mitgliedstaaten waren Frankreich (633 Tausend km²), Spanien (506 Tausend km²) und Schweden (439 Tausend km²). Mit einer Fläche von 375 Tausend km² nahm Deutschland im Hinblick auf die Fläche den 4. Rang ein. 3 Mitgliedstaaten der Europäischen Union wiesen eine geringere Fläche als

Abbildung 2: Bevölkerungszu- bzw. -abnahme in der EU-28 zwischen 1990 und 2019 nach Mitgliedstaaten



Quelle: Eurostat

der Freistaat Thüringen auf. Das waren Zypern (9251 km²), Luxemburg (2586 km²) und Malta (315 km²).

Setzt man die Bevölkerungszahl ins Verhältnis zur Fläche eines Mitgliedsstaates, dann ergibt sich folgendes Bild: Hier ist Malta mit einer Bevölkerungsdichte von 1583 Einwohnern je km² der am dichtesten besiedelte Mitgliedstaat der Europäischen Union. Es folgen mit einigem Abstand die Niederlande und Belgien (504 bzw. 375 Einwohner je km²). Mit einer Bevölkerungsdichte von 235 Einwohner je km² liegt Deutschland deutlich über dem Durchschnitt der Europäischen Union (118 Einwohner je km²). Die am dünnsten besiedelten Länder waren Estland (30 Einwohner je km²), Schweden (25 Einwohner je km²) und Finnland (18 Einwohner je km²).

Gesundheit

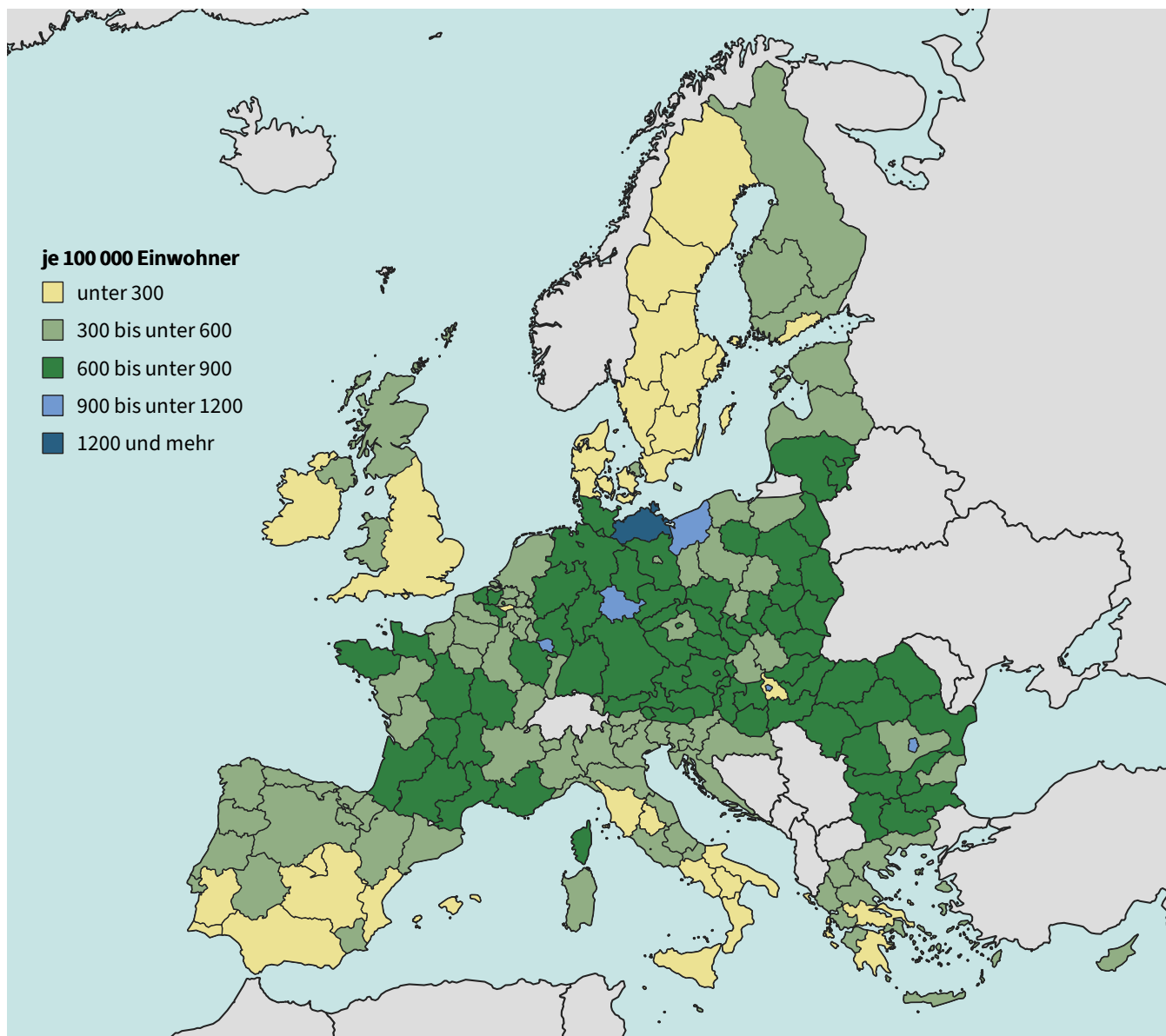
Die Zahl der Krankenhausbetten in der Europäischen Union geht seit Jahren ständig zurück. In der EU-28 ist sie zwischen den Jahren 2007 und 2017 um etwa 10,8 Prozent gesunken. Der Rückgang der Bettenzahl erklärt sich zum einen durch Fortschritte in der Medizin, die eine Verkürzung der mittleren Verweildauer für eine gegebene Krankheit ermöglicht haben. Zum anderen haben finanzielle Zwänge zu Rationalisierungen im Gesundheitswesen geführt. Darüber hinaus wird auf die gewachsene Nachfrage

– häufig chronisch kranker und behinderter – alter Menschen nach Gesundheitsleistungen vielfach damit reagiert, dass Akut- oder Psychatriebetten für die Langzeitpflege umgewidmet werden.

Schweden und Dänemark wiesen mit 222,5 bzw. 260,8 Betten je 100 000 Einwohner im Jahr 2017 die wenigsten Krankenhausbetten je Einwohner in der Europäischen Union (EU-28) auf. Die höchsten Werte wurden aus Deutschland (736,6) und Österreich (800,2) gemeldet. Die Regionen mit einer geringen Dichte an Krankenhausbetten liegen vorwiegend im Süden (Portugal, Spanien, Zypern und Griechenland) und im Norden (Irland, Dänemark und Schweden) der Europäischen Union. Gleichzeitig erstreckt sich ein Gürtel mit über 600 Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner von Deutschland über Polen die Tschechische Republik, Österreich und Ungarn bis Rumänien.

In der regionalen Betrachtung handelt es sich bei den Regionen am unteren Ende der Rangskala häufig um ländliche Gebiete mit relativ geringer Bevölkerungsdichte. Hierzu zählen beispielsweise die griechische Region Sterea Ellada (158,4 Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner), das portugiesische Alentejo (216,9) oder das spanische Andalucía. Am anderen Ende der Rangliste finden sich das norddeutsche Mecklenburg-Vorpommern (1285,3), das polnische Zachodniopomorskie (1196,2), das ungarische Bu-

Abbildung 3: Verfügbare Betten in Krankenhäusern je 100 000 Einwohner 2017 nach NUTS-2-Regionen



Quelle: Eurostat

dapest (1032,8) und das rumänische Bucuresti-Ilfov (1018,2). Die letztgenannten waren die einzigen von den 276 NUTS-2-Regionen der Europäischen Union (EU-28) in denen es mehr als 1000 verfügbare Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner gab. Es folgt auf Rang 5 Thüringen mit 996,0 verfügbaren Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner.

Hohe Anzahl an Krankenhausbetten in Thüringen

Wie unmittelbar ersichtlich ist, belegte Thüringen mit diesem Ergebnis unter den deutschen Bundesländern nach Mecklenburg-Vorpommern den 2. Rang. Es folgen das Saarland mit 928,4 und Schleswig-Holstein mit 899,7 verfügbaren Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner. Am anderen Ende der Skala finden sich Berlin (579,7), Hamburg (709,7) und Baden-Württemberg (741,7). Mit seinen 996,0 verfügbaren Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner lag Thüringen deutlich über dem gesamtdeutschen Durchschnitt (800,2) und beträchtlich über jenen der EU-28 (504,0).

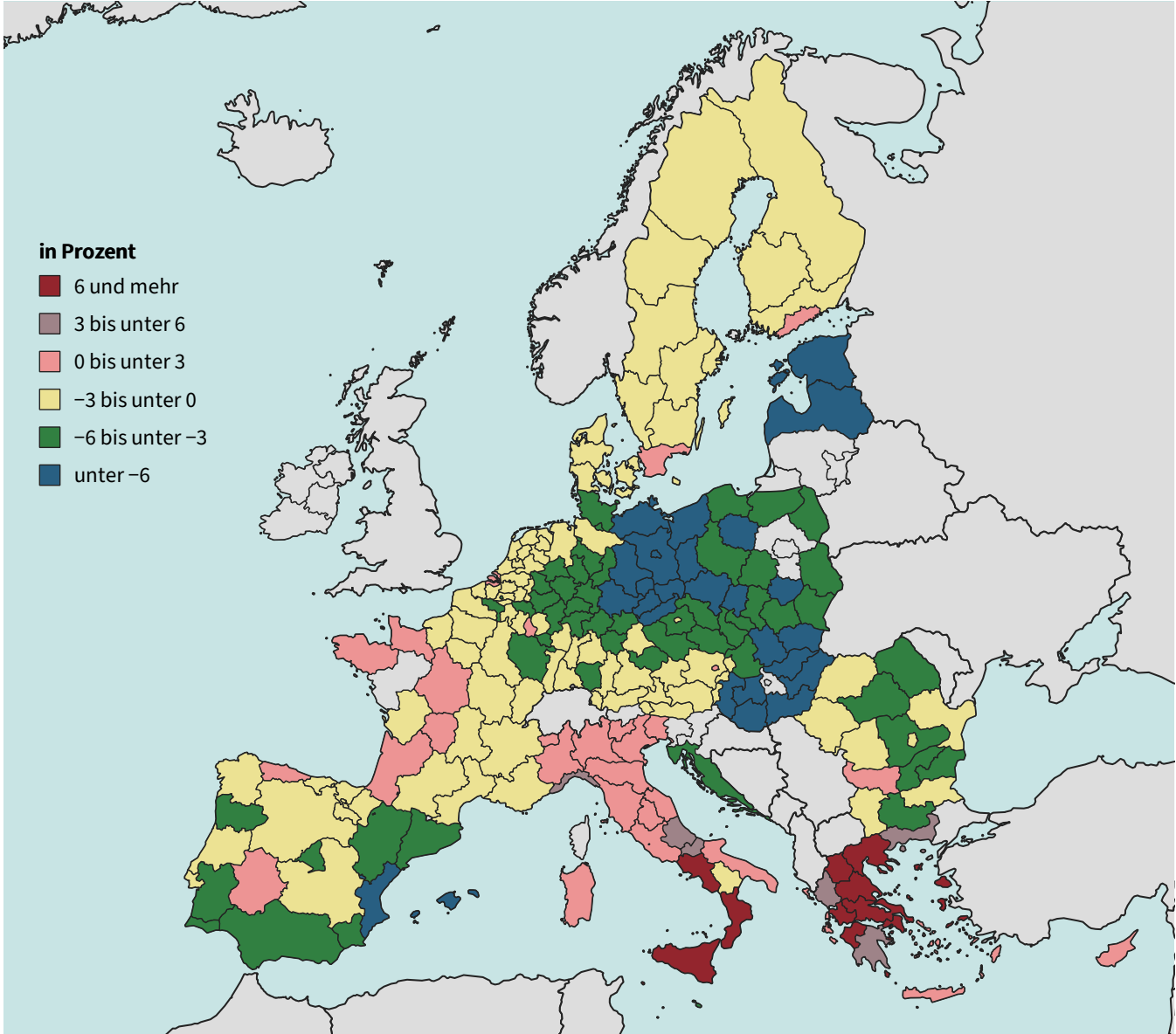
Arbeitslosigkeit in den Regionen der Europäischen Union

Zwischen den Jahren 2009 und 2019 ist die Gesamtarbeitslosenquote in der Europäischen Union (EU-27) von 9,2 Prozent auf 6,7 Prozent gesunken. Wie aus der beigefügten Karte ersichtlich ist, hat sich die Arbeitslosigkeit in den einzelnen NUTS-2-Regionen sehr unterschiedlich entwickelt. In mehr als zwei Drittel der NUTS-2-Regionen hat sich die regionale Arbeitslosigkeit erhöht.

Höchster Anstieg der Arbeitslosigkeit in italienischen und griechischen Regionen

Der höchste Anstieg der Arbeitslosigkeit lässt sich in mehreren italienischen und griechischen NUTS-2-Regionen beobachten. In den italienischen NUTS-2-Regionen Calabria (von 11,3 auf 21,0 Prozent), Cam-

Abbildung 4: Die Veränderung der Arbeitslosenquote in der EU-28 zwischen 2008 und 2018 nach NUTS-2-Regionen



Quelle: Eurostat

pania (von 12,9 auf 20,0 Prozent), Sicilia (von 13,8 auf 20,0 Prozent), Liguria (von 5,8 auf 9,6 Prozent), Molise (von 9,0 auf 12,2 Prozent), Abruzzo (von 8,0 auf 11,2 Prozent), Puglia (von 12,6 auf 14,9 Prozent) und Marche (von 6,6 auf 8,7 Prozent) haben sich die ohnehin schon hohen regionalen Arbeitslosenquoten im genannten Zeitraum deutlich erhöht. In allen griechischen NUTS-2-Regionen ist die regionale Arbeitslosenquote gestiegen: Notio Aigaiio (+1,4 Prozentpunkte), Kriti (+2,6 Prozentpunkte), Peloponnisos (+4,0 Prozentpunkte), Ipeiros (+5,1 Prozentpunkte), Anatoliki Makedonia, Thraki (+5,1 Prozentpunkte), Sterea Ellada (+6,7 Prozentpunkte), Attiki (+7,8 Prozentpunkte), Thessalia (+9,4 Prozentpunkte), Kentriki Makedonia (+9,5 Prozentpunkte), Voreio Aigaiio (+11,1 Prozentpunkte), Dytiki Makedonia (+12,1 Prozentpunkte) und Dytiki Ellada (+14,3 Prozentpunkte).

Einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit verbuchten auch die spanischen Exklaven Ciudad de Melilla (+3,5 Prozentpunkte) und Ciudad de Ceuta (+7,2 Prozentpunkte). Darüber hinaus verzeichnete auch das bulgarische Severozapaden (+2,9 Prozentpunkte) und Zypern (+1,7 Prozentpunkte) eine erhöhte Arbeitslosigkeit. Auch in NUTS-2-Regionen Frankreichs, Spaniens und Portugals hat sich die regionale Arbeitslosenquote um mehr als einen Prozentpunkt erhöht. So etwa in den französischen Centre – Val de Loire (von 6,7 auf 8,2 Prozent), Basse-Normandie (von 6,9 auf 8,3 Prozent) und Bretagne (von 5,6 auf 6,9 Prozent). Ergänzen lässt sich die Aufzählung durch das spanische Extremadura (von 20,6 auf 21,6 Prozent) und das portugiesische Região dos Açores (von 6,7 auf 7,9 Prozent).

Im Gegensatz dazu zählt Deutschland neben Belgien, Tschechien, Dänemark, Kroatien, Ungarn, Polen, Rumänien, der Slowakei und dem Vereinigten Königreich zu jenen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28) in denen die Arbeitslosenquote zwischen den Jahren 2009 und 2019 in allen NUTS-2-Regionen gesunken ist. Die deutschlandweit höchsten Rückgänge verbuchten die NUTS-2-Regionen Mecklenburg-Vorpommern (von 13,9 auf 4,0 Prozent) und Sachsen-Anhalt (von 13,7 auf 4,6). Auch in Thüringen verminderte sich die regionale Arbeitslosigkeit im genannten Zeitraum deutlich von 10,7 auf 3,7 Prozent. Die europaweit höchsten Rückgänge der regionalen Arbeitslosigkeit wurden in Lettland (von 17,5 auf 6,3 Prozent) und im ungarischen Észak-Magyarország (von 15,3 auf 4,5 Prozent), gefolgt von den bereits oben angeführten deutschen NUTS-2-Gebieten Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, beobachtet. Es folgen Estland (von 13,5 auf 4,4 Prozent), Chemnitz (von 12,6 auf 3,7 Prozent), Dresden (von 12,0 auf 3,5 Prozent),

die slowakische Region Stredné Slovenske (von 14,6 auf 6,1 Prozent), Berlin (von 13,7 auf 5,3 Prozent), Leipzig (von 13,1 auf 4,7 Prozent) und Brandenburg (von 11,4 auf 3,4 Prozent).

Die Geschlechterkluft auf dem europäischen Arbeitsmarkt

Die Lissabon-Strategie des Jahres 2000 setzte das Ziel einer 60-prozentigen Erwerbstätigenquote der Frauen in der Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen. EU-weit wurde dieses Ziel erst im Jahr 2015 mit einer Quote von 60,3 Prozent erreicht. In den Jahren 2018 und 2019 erreichte dann die Erwerbstätigenquote der Frauen EU-weit 63,3 und 64,1 Prozent. Ein ähnliches Bild ergibt sich hingegen auf regionaler Ebene. Hier wurde das Ziel im Jahr 2019 bereits in 250 von insgesamt 281 NUTS-2-Regionen erreicht.

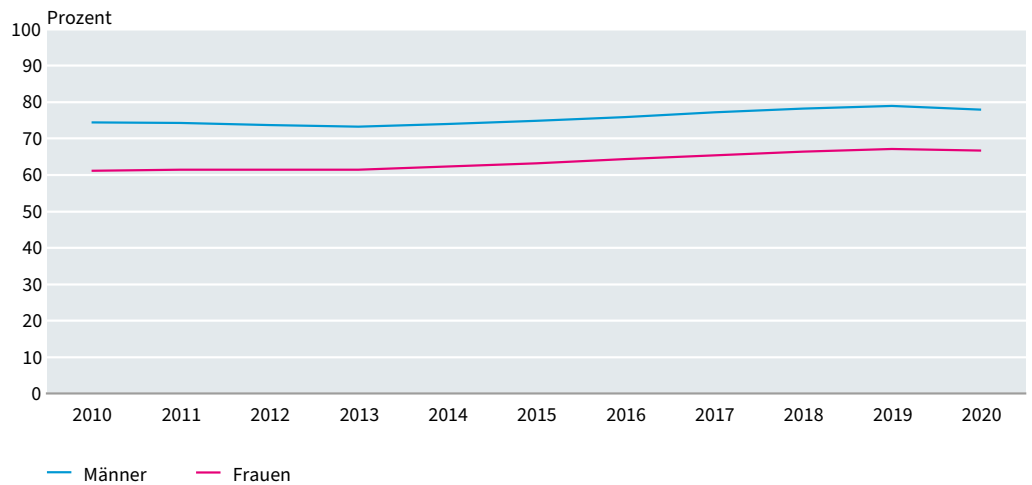
Erwerbstätigenquote der Frauen EU-weit bei 64,1 Prozent

Die Erwerbstätigenquote der Männer im Alter von 15 bis 64 Jahren bewegte sich in der Europäischen Union (EU-28) in den Jahren 2018 und 2019 bei 73,8 bzw. 74,4 Prozent. Damit verharrte die sogenannte Geschlechterkluft („gender gap“), das heißt, die Differenz zwischen der Erwerbstätigenquote der Männer und jener der Frauen in den Jahren 2018 und 2019, unverändert bei 10,5 Prozentpunkten.

Im Jahr 2019 war die Erwerbstätigenquote der Männer in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28) höher als die Erwerbstätigenquote der Frauen. Gering war die sogenannte Geschlechterkluft in Litauen mit 1,0 Prozentpunkten und in Finnland mit 2,3 Prozentpunkten. Unter 6,0 Prozentpunkte darüber hinaus in Lettland (+3,2 Prozentpunkte), Schweden (+3,4 Prozentpunkte). Sehr hoch war die Geschlechterkluft dagegen in Italien (16,9 Prozentpunkte), Griechenland (18,6 Prozentpunkte) und auf Malta (19,6 Prozentpunkte). In Deutschland lag die Erwerbstätigenquote der Männer im Jahr 2019 um 7,7 Prozentpunkte über jener der Frauen. Damit nahm die Bundesrepublik im EU-weiten Vergleich einen mittleren Rang ein. In Thüringen war die Geschlechterkluft mit 2,9 Prozentpunkten beträchtlich geringer. Sie lag damit deutlich sowohl unter dem deutschen als auch dem EU-weiten Durchschnitt.

Das Lissabon-Ziel einer Erwerbstätigenquote der Frauen von über 60,0 Prozent wurde im Jahr 2019 in Schweden (75,4 Prozent), den Niederlanden (74,1 Prozent), Deutschland (72,8 Prozent), Litauen

Abbildung 5: Entwicklung der Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen im Alter von 20 bis 64 Jahren in der Europäischen Union (EU-28) nach Geschlecht



Quelle: Eurostat

(72,5 Prozent), Estland (71,9 Prozent) und Dänemark (72,0 Prozent) deutlich übertroffen. In einem etwas geringeren Ausmaß wurde das Ziel ebenfalls in Finnland (71,8 Prozent), Lettland (70,7 Prozent), Österreich (69,2 Prozent), Tschechien (68,1 Prozent), Slowenien (68,6 Prozent), Portugal (67,6 Prozent), Zypern (65,2 Prozent), Bulgarien (66,0 Prozent), Luxemburg (63,6 Prozent), Irland (64,2 Prozent), Ungarn (63,0 Prozent), Frankreich (62,3 Prozent), Malta (62,8 Prozent), der Slowakei (62,4 Prozent), Polen (61,1 Prozent) und Belgien (61,7 Prozent) erreicht. Im Gegensatz dazu findet man in der Europäischen Union die geringsten Erwerbstätigenquoten der Frauen in Griechenland (47,3 Prozent), Italien (50,1 Prozent), Kroatien (57,1 Prozent), Rumänien (56,8 Prozent) und Spanien (57,9 Prozent).

Thüringen zählt zu den europäischen Regionen mit der höchsten Erwerbstätigenquote der Frauen

Auf der Ebene der NUTS-2-Regionen ist die Spannweite der Erwerbstätigenquoten der Frauen sogar noch deutlich größer. Sie reicht von 27,3 Prozent im französischen Überseeterritorium Mayotte bis 79,4 Prozent im litauischen Sostines Regionas. Unter den NUTS-2-Regionen in der Europäischen Union (EU-28) belegte Thüringen im Jahr 2019 mit einer Erwerbstätigenquote der Frauen von 76,1 Prozent einen der vorderen Plätze (Rang 16 unter 281 NUTS-2-Regionen).

Das Bruttoinlandsprodukt in der Europäischen Union

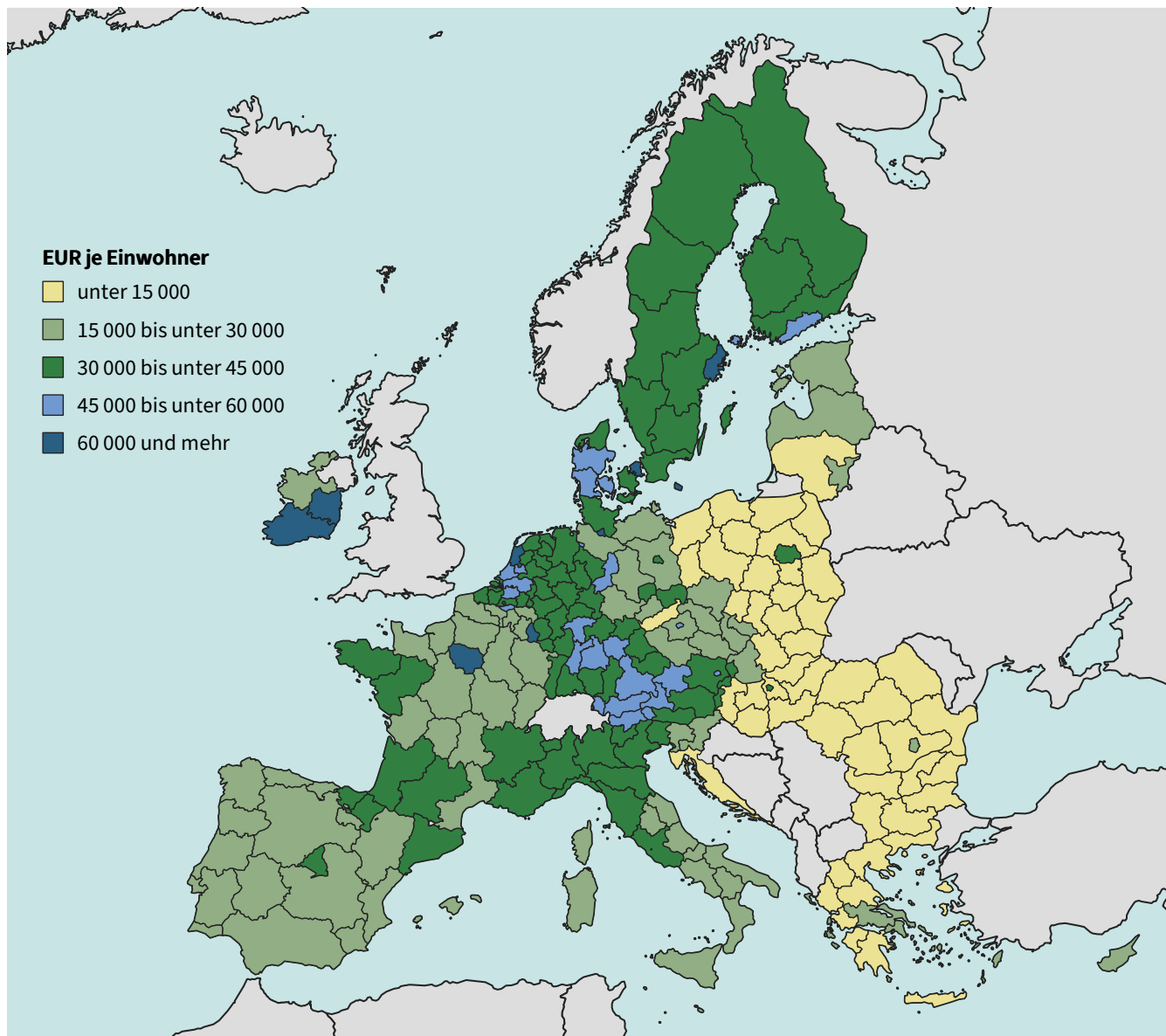
Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gilt als Indikator zur Messung von Größe und Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft und gibt über die Güter und Dienstleistungen Aufschluss, die in einem bestimmten Zeitraum produziert bzw. erbracht werden. Das BIP der EU-27 wurde 2019 mit 13964 Milliarden Euro beziffert. Die leistungsstärkste Volkswirtschaft unter den EU-Mitgliedsstaaten war Deutschland (3449 Milliarden Euro bzw. 24,7 Prozent der EU-28 insgesamt), gefolgt von Frankreich (17,4 Prozent) und Italien (12,8 Prozent). Am anderen Ende der Skala rangierten Malta und Zypern als die kleinsten Volkswirtschaften mit jeweils 0,1 Prozent des gesamten BIP der EU-27.

Thüringen trägt 0,5 Prozent zum gesamten Bruttoinlandsprodukt der EU bei

Würde man Thüringen als eigenständige Volkswirtschaft in dieser Liste führen, so würde sich der Freistaat immerhin im hinteren Mittelfeld platzieren. Mit seinem BIP von 63,9 Milliarden Euro trägt das kleine Bundesland beachtliche 0,5 Prozent zum gesamten BIP der EU-27 bei.

Das BIP pro Kopf kann als Vergleich der Wirtschaftsleistung zwischen Ländern verschiedener Größe herangezogen werden. Da die Lebenshaltungskosten von Land zu Land schwanken, wurden die nach-

Abbildung 6: Bruttoinlandsprodukt 2019 je Einwohner zu laufenden Marktpreisen nach NUTS-2-Regionen



Quelle: Eurostat

stehend präsentierten Informationen mithilfe einer Kaufkraftstandard (KKS) genannten künstlichen Währungseinheit bereinigt, um Unterschieden im Preisniveau Rechnung zu tragen. Mittels dieser Einheit lässt sich der relative Lebensstandard einzelner EU-Mitgliedsstaaten anhand eines Vergleichs mit dem Durchschnitt der EU-27 darstellen, der gleich 100 entspricht. Das Großherzogtum Luxemburg, die Hansestadt Hamburg und der Großraum Brüssel waren 2018 erneut die mit Abstand wirtschaftlich stärksten Regionen. Hier übertraf die Wirtschaftsleistung den EU-Durchschnitt um das 2- bis 2,6-fache. In den Top-10 der wirtschaftsstärksten Regionen befanden sich mit der Hansestadt Hamburg und dem Regierungsbezirk Oberbayern 2 deutsche Re-

gionen. Ostdeutsche Bundesländer erbrachten 2019 zwischen 84 Prozent (Mecklenburg-Vorpommern) und 92 Prozent (Sachsen) der durchschnittlichen EU-Wirtschaftsleistung. Der Freistaat Thüringen konnte mit einem Wert von 87 Prozent die zweitstärkste Wirtschaftsleistung unter den neuen Bundesländern markieren. Europaweit bedeutet dies den 52. Rang unter den insgesamt 108 NUTS-1-Regionen. 12 Regionen mit einer Wirtschaftskraft von höchstens 60 Prozent des EU-Durchschnitts liegen im Osten Europas. In den 3 griechischen Regionen sank aufgrund der dort aufgetretenen Staatsschuldenkrise die Wirtschaftskraft seit 2008 um 20 Prozentpunkte und mehr gegenüber dem EU-Durchschnitt. Diese zählen nun zu den 10 Regionen mit der EU-weit

geringsten Wirtschaftskraft. Weitere 3 Regionen befinden sich jeweils in Rumänien und Polen, 2 Regionen liegen in Ungarn und eine Region in Bulgarien mit lediglich 37 Prozent der durchschnittlichen EU-Wirtschaftskraft.

Internationaler Warenverkehr

Im Jahr 2020 importierte die EU-27 Waren im Wert von 1714 Milliarden Euro aus Nicht-Mitgliedsstaaten, deren Wert somit um 217 Milliarden Euro unter dem der ausgeführten Waren im Wert von 1932 Milliarden Euro lag.

China ist der wichtigste Handelspartner der Europäischen Union. 2020 wurden zwischen China und der EU Waren im Wert von 586 Mrd. Euro gehandelt (Importe und Exporte). Das entsprach 16 Prozent des gesamten EU-Warenverkehrs. Der Anteil der Vereinigten Staaten lag bei 15 Prozent.

Während der Handel mit den Vereinigten Staaten im Vergleich zum Jahr 2000 deutlich abgenommen hat, verdreifachte sich der Anteil Chinas im selben Zeitraum nahezu (von 5,5 Prozent auf 16,1 Prozent). An Bedeutung verlor der Warenverkehr mit Japan: Von 7,5 Prozent im Jahr 2000 sank der Anteil auf 3,0 Prozent im Jahr 2020.

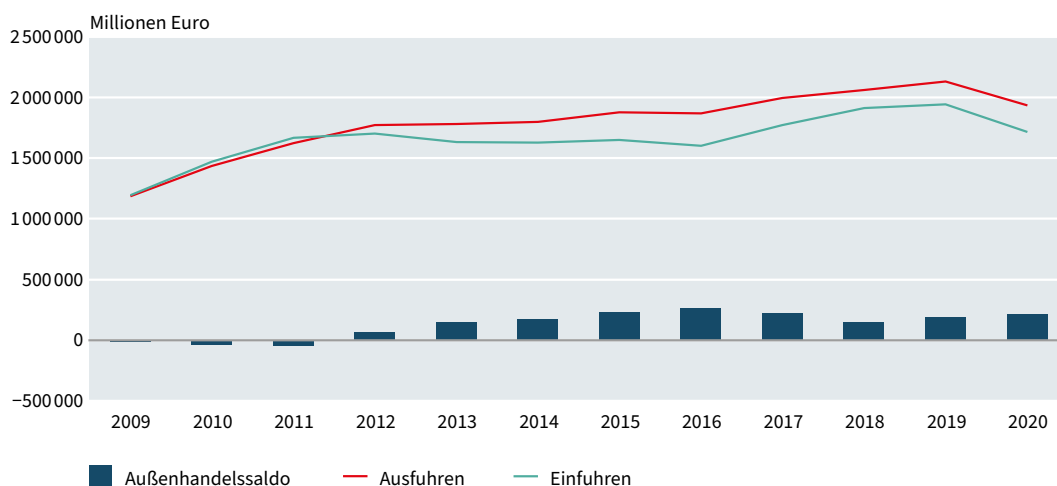
Betrachtet man Importe und Exporte getrennt, zeigen sich bei den 2 größten Handelspartnern Unterschiede: 2020 lag China bei den Importen mit 22 Prozent an erster Stelle gefolgt von den Vereinigten Staaten (12 Prozent). Beim Export hingegen waren die Vereinigten Staaten das wichtigste Zielland (18 Prozent) vor China (10 Prozent).

Wichtigster Handelspartner Thüringens ist und bleibt Europa

Der Freistaat Thüringen exportierte im Jahr 2019 Waren im Wert von 15,5 Milliarden Euro und somit so viel wie nie zuvor. Wichtigster Handelspartner des Freistaats ist und bleibt Europa, auf das gut zwei Drittel bzw. 11,4 Milliarden Euro der gesamten Exporte entfielen. Allein die Ausfuhren in die 26 Partnerländer der Europäischen Union erreichten einen Wert von über 9,1 Milliarden Euro. Ähnlich verhält es sich mit den Einfuhren.

Betrachtet man lediglich die Kontinente, so gingen die meisten Waren – Wert: knapp 2,3 Milliarden Euro – nach Asien. Abnehmerland Nr. 1 blieben jedoch die Vereinigten Staaten, wohin 2019 Güter im Wert von 1,1 Milliarden Euro gingen. Rang 2 belegte

Abbildung 7: Internationaler Handel zwischen der Europäischen Union und dem Rest der Welt



Quelle: Eurostat

das Vereinigte Königreich mit 1,1 Milliarden Euro. Die Volksrepublik China bezog Waren im Wert von 0,85 Milliarden Euro. Weitere Großabnehmer waren Ungarn und Frankreich. Die meisten Importe bezog der Freistaat 2019 aus dem Vereinigten Königreich (Waren im Wert von 1,2 Milliarden Euro), dicht gefolgt von China mit einem Warenwert von 1,1 Milliarden Euro. Aus Polen wurden Waren im Wert von 1,0 Milliarden Euro importiert.

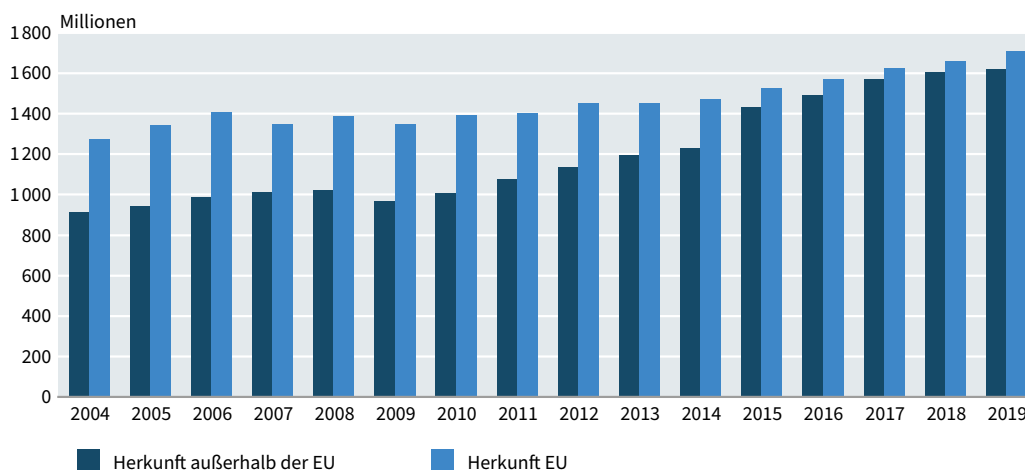
Mit einem Anteil von 17,8 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der größte Warenwert (2,8 Milliarden Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Insgesamt 8,0 Prozent aller Thüringer Einfuhren entfielen auf „Luftfahrzeuge“ (0,92 Milliarden Euro), 4,4 Prozent auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (0,50 Milliarden Euro) und 4,2 Prozent auf „Möbel“ (0,48 Milliarden Euro).

Tourismus

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsbereich, da sich dieser nicht nur auf die Beherbergungsbetriebe beschränkt, sondern andere vor- und nachgelagerte Bereiche im Dienstleistungssektor wie Einzelhandel, Verkehr sowie Kultur und Unterhaltung, aber auch die Industrie positiv beeinflusst.

Im Jahr 2019 wurden in Beherbergungsbetrieben der EU-28 wie Hotels und sonstigen Beherbergungsstätten insgesamt 3,18 Milliarden Übernachtungen registriert. Zu beachten ist, dass in Tourismusstatistiken sowohl Geschäfts- als auch Privatreisende erfasst sind. Die insgesamt in Beherbergungsbetrieben der EU-28 registrierten Übernachtungen verteilten sich zu beinahe gleichen Teilen auf Inländer (50,9 Prozent) und Nichtinländer (49,1 Prozent). Zwischen 2005 und 2017 nahm die Zahl der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben der EU-28 insgesamt um 39,3 Prozent zu. Die Übernachtungen von Nichtinländern stiegen dabei rascher (um bis zu 65,5 Prozent) als die Übernachtungen von Inländern (um bis zu 20,8 Prozent). Die beliebteste Touristenregion in der EU waren die Kanarischen Inseln in Spanien. Im Jahr 2017 meldeten die Kanarischen Inseln fast 104,4 Millionen Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben. Die überwiegende Mehrheit dieser Übernachtungen (93,0 Millionen oder 89,1 Prozent aller Übernachtungen) entfiel auf nicht aus Spanien stammende Touristen. Mehr als 90 Prozent aller Übernachtungen an der kroatischen Adriaküste, auf den Balearischen Inseln (ebenfalls in Spanien) und Tirol (Österreich) wurden ebenfalls durch nicht inländische Touristen getätigt. Dagegen hatten inländische Touristen einen Anteil von beinahe 75 Prozent an der Gesamtzahl der Übernachtungen in den südwestfranzösischen Regionen Languedoc-Roussillon und Aquitanien so-

Abbildung 8: Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben für Touristen



Quelle: Eurostat

wie in der norditalienischen Region Emilia-Romagna. Die beliebtesten Bergregionen waren Rhône-Alpes (Frankreich), Tirol, Oberbayern und die Autonome Provinz Bozen (Italien).

Kanarische Inseln sind die beliebteste Touristenregion in der EU

In Deutschland gab es im Jahr 2019 in den Beherbergungsbetrieben 477,6 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland erhöhte sich 2018 im Vergleich zum Vorjahr auf 87,7 Millionen (+5 Prozent). Auch die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Inland stieg an und erreichte einen Wert von 389,9 Millionen (+4 Prozent). In den Thüringer Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) mit mindestens 10 Schlafgelegenheiten wurden im vergangenen Jahr rund 9,9 Millionen Übernachtungen gezählt. Die Zahl der Gästeankünfte betrug 3,8 Millionen. Rund 1,3 Millionen Besucher kamen im Jahr 2018 in das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar. Das waren 1,6 Prozent weniger Ankünfte als im Vorjahr, die angereisten Gäste blieben genau wie im Vorjahr durchschnittlich 1,8 Tage. Die Zahl der Übernachtungen ist um 2,2 Prozent auf 2,3 Millionen gesunken. Das größte Reisegebiet, der Thüringer Wald, musste einen Gästerückgang von 1,5 Prozent verbuchen und auch die Zahl der Übernachtungen lag mit einem Minus von 0,9 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Am längsten verweilten die Gäste mit durchschnittlich 4,0 Tagen in der Thüringer Rhön.

Erneuerbare Energien

Die sichere Versorgung mit Energie ist das Herzstück einer Industriegesellschaft und gehört zu den grundlegenden Bestrebungen nationaler Politik. Spätestens seit der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls im Jahr 1997 sind auch der Klima- und Umweltschutz und hier insbesondere die Reduzierung von Emissionen durch die Nutzung alternativer Energien weitere Determinanten der Energiepolitik. Der Strommarkt unterliegt ständigen Veränderungen und wird ferner von gesetzlichen Regelungen, technischem Fortschritt und Anpassungen an die Nachfrage beeinflusst. Faktoren wie die Weiterentwicklung der Kraftwerke, der Stromspeichermöglichkeiten sowie der Steuerungstechnik spielen dabei eine große Rolle. Bei der Betrachtung der Mitgliedsstaaten der EU-27 zeigen sich deutliche Unterschiede beim Ausbau der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien.

Aufgrund der enormen Bedeutung und des fortschreitenden Ausbaus der Stromerzeugung aus regenerativen Energieträgern wird nun die Zusammensetzung des Stromes aus erneuerbaren Energien näher betrachtet und gezeigt, dass sich in diesem Sektor einiges bewegt hat. Vergleicht man die Situation im Jahr 1991 mit der im Jahr 2001 oder gar im Jahr 2019, so ist festzustellen, dass sich ein Markt entwickelt hat, dessen Wachstumsraten seines Gleichen suchen. Der Anteil der Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energien hat sich in fast allen EU-Mitgliedsstaaten seit 1991 bzw. seit 2001 erhöht. Eine Ausnahme bilden hierbei die Länder Frankreich, Lettland, Österreich, Rumänien, Slowenien, Slowakei und Finnland.

Beim Wachstum des Anteils seit 1991 besonders hervorzuheben sind Dänemark (35,7 Prozentpunkte), Deutschland (17,2 Prozentpunkte) und Irland (14,5 Prozentpunkte).

Beachtlicher Anstieg erneuerbarer Energieträger in Thüringen

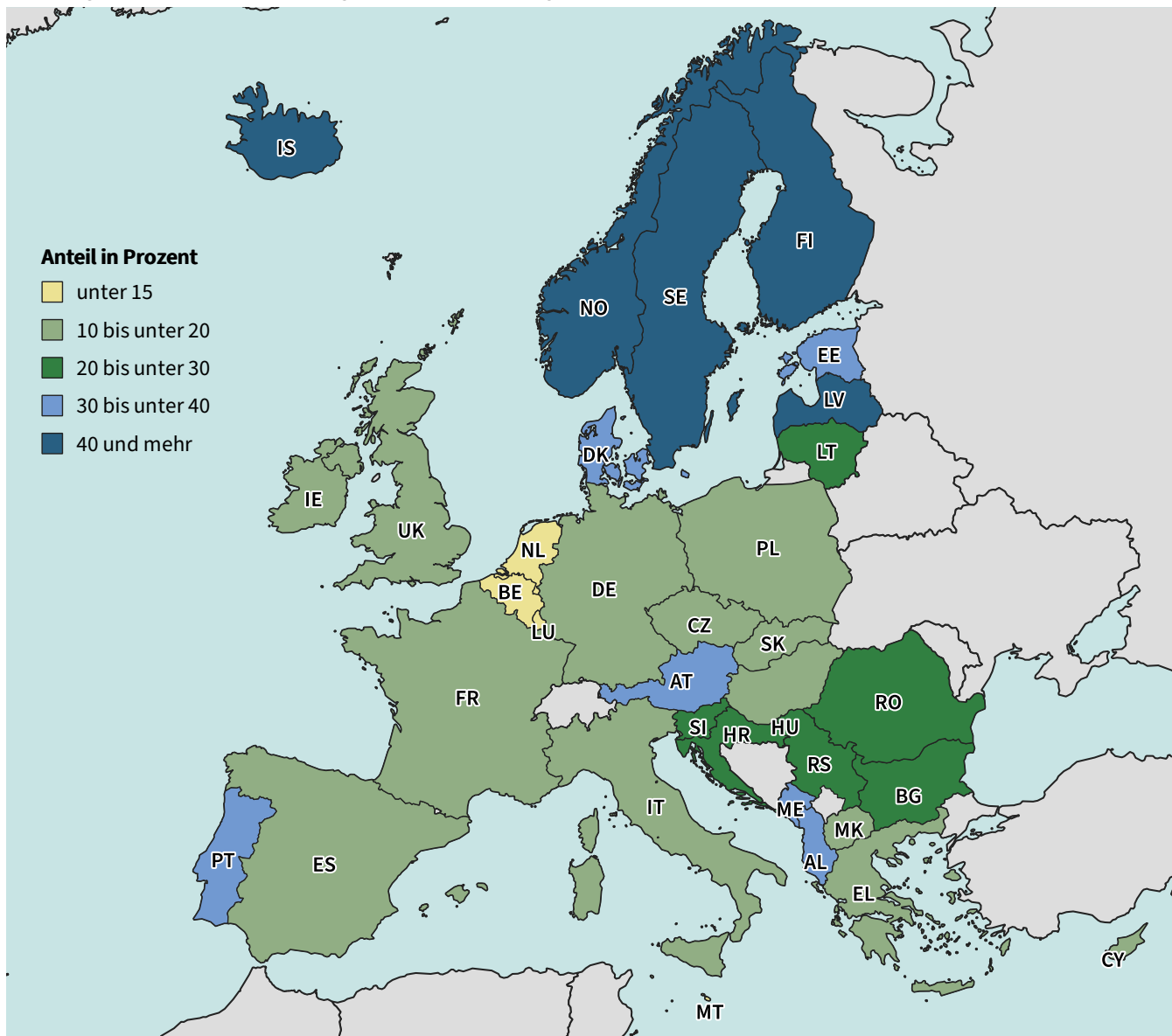
Besonders ist an dieser Stelle die Steigerung in der NUTS-2-Region Thüringen hervorzuheben, welche sich seit dem Jahr 1991 auf beachtliche 49,6 Prozentpunkte beläuft.

Im EU-Vergleich lag Thüringen 2019 in der unteren Hälfte der EU-Mitgliedsstaaten. Europaweit betrug der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch 2019 etwa 29,7 Prozent. Zwischen den einzelnen EU-Ländern gibt es teilweise erheb-

liche Unterschiede. Den mit Abstand höchsten Anteil regenerativer Energieträger erreichte Schweden (56,4 Prozent). Über die Hälfte des Bruttoendenergieverbrauchs wurde hier im Jahr 2019 aus erneuerbaren Quellen gedeckt. Auch Finnland, Lettland und Dänemark lagen weit über dem EU-Durchschnitt. Am geringsten waren die Anteile hingegen in Luxemburg (7,0 Prozent), den Niederlanden (8,8 Prozent) und auf Malta (8,5 Prozent).

Deutliche Veränderungen gab es in den letzten Jahren dagegen beim Mix der für die Stromerzeugung in Thüringen verwendeten Energieträger. War bis 2006 das Erdgas die dominierende Energieform für die Stromerzeugung im Freistaat, haben sich

Abbildung 9: Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch 2019



Quelle: Eurostat

inzwischen die erneuerbaren Energieträger zum Spitzenreiter entwickelt. So wurden 2019 von den insgesamt 9,6 Milliarden kWh in Thüringen erzeugten Bruttostroms rund 6,0 Milliarden kWh aus erneuerbaren Energien produziert. Das entsprach einem Anteil von 62,0 Prozent. Damit wurden fast 2 von 3 in Thüringen selbst erzeugte Kilowattstunden aus erneuerbaren Energien gewonnen. Allerdings bleibt hierbei anzumerken, dass Thüringen nach wie vor fast die Hälfte seines gesamten Strombedarfs durch Importe aus anderen Ländern decken muss.

Abfallwirtschaft

Abfälle sind Stoffe, für die der Erzeuger keine weitere Verwendung zu eigenen Produktions-, Umwandlungs- oder Verbrauchszwecken hat. Diese Stoffe werden größtenteils deponiert, verbrannt, kompostiert oder recycelt. Die Abfallentsorgung kann bei unsachgemäßer Beseitigung gravierende Auswirkungen auf die Verschmutzung der Luft, des Wassers und des Bodens haben.

In der EU-27 verursachte jeder Einwohner 2019 durchschnittlich 486 Kilogramm an Siedlungsabfällen. In den EU-Mitgliedstaaten war in Dänemark mit 844 Kilogramm pro Einwohner das Aufkommen am höchsten. In Österreich, Deutschland, Zypern und Malta lag es dagegen im Schnitt bei 588 bis 694 Kilogramm pro Einwohner. Weniger als 400 Kilogramm an Siedlungsabfällen pro Einwohner fielen dagegen in Estland, Ungarn, und Polen an. In Rumänien waren es weniger als 300 Kilogramm pro Einwohner (288 Kilogramm). Siedlungsabfälle machen rund ein Zehntel des gesamten jährlichen Abfallaufkommens in der EU aus.

Im Jahr 2019 wurden in der EU-27 rund 220,4 Millionen Tonnen Siedlungsabfälle behandelt. Das entsprach 99 Prozent des Abfallaufkommens. An den im Jahr 2019 in der EU-27 behandelten Siedlungsabfällen hatte die Materialrückführung einen Anteil von etwa 30 Prozent. Der Anteil der Kompostierung und Zersetzung betrug dagegen 17,4 Prozent. Diese Verfahren gelten im Allgemeinen als die ökologisch nachhaltigsten Behandlungsmethoden. Mehr als ein Viertel (27,5 Prozent) der behandelten Siedlungsabfälle in der EU-28 wurde zur Verbrennung mit Energierückgewinnung abtransportiert und ein kleiner Teil (1,6 Prozent) zur Verbrennung ohne energetische Verwertung. Fast ein Viertel (23,6 Prozent) wurde in Deponien entsorgt.

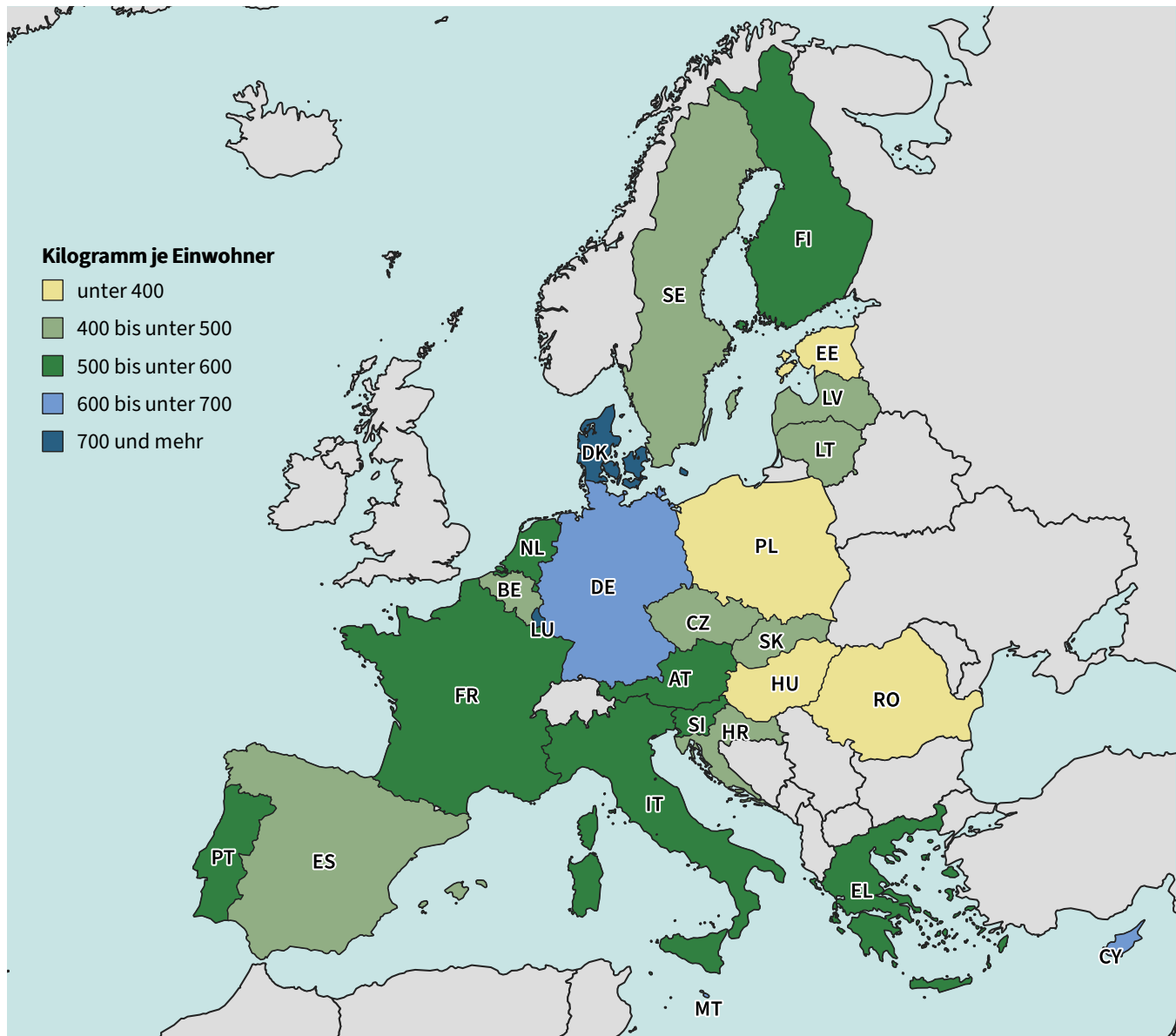
Im Jahr 2019 wurden bei den privaten Haushalten der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 38,0 Millionen Tonnen Abfälle eingesammelt. Dies waren 0,2 Millionen Tonnen mehr als 2018. Das Pro-Kopf-Aufkommen an Haushaltsabfällen (Hausbeziehungsweise Restmüll, Bioabfälle, Wertstoffe sowie Sperrmüll) stieg von 455 auf 457 Kilogramm. Maßgeblich für den Anstieg des Abfallaufkommens um 2 Kilogramm pro Person waren die Bioabfälle (Garten- und Parkabfälle sowie Abfälle aus der Bio-tonne): Pro Kopf war das ein Anstieg von 120 auf 122 Kilogramm.

Müllaufkommen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert

In ganz Deutschland blieb das Aufkommen an Hausmüll (Restmüll) und Sperrmüll 2019 mit 15,6 Millionen Tonnen nahezu unverändert zum Vorjahr. Das Hausmüll-Aufkommen belief sich dabei auf 12,9 Millionen Tonnen beziehungsweise 156 Kilogramm je Einwohnerin und Einwohner. Beim Sperrmüll wurden bei den privaten Haushalten 2,6 Millionen Tonnen oder 31 Kilogramm pro Person eingesammelt.

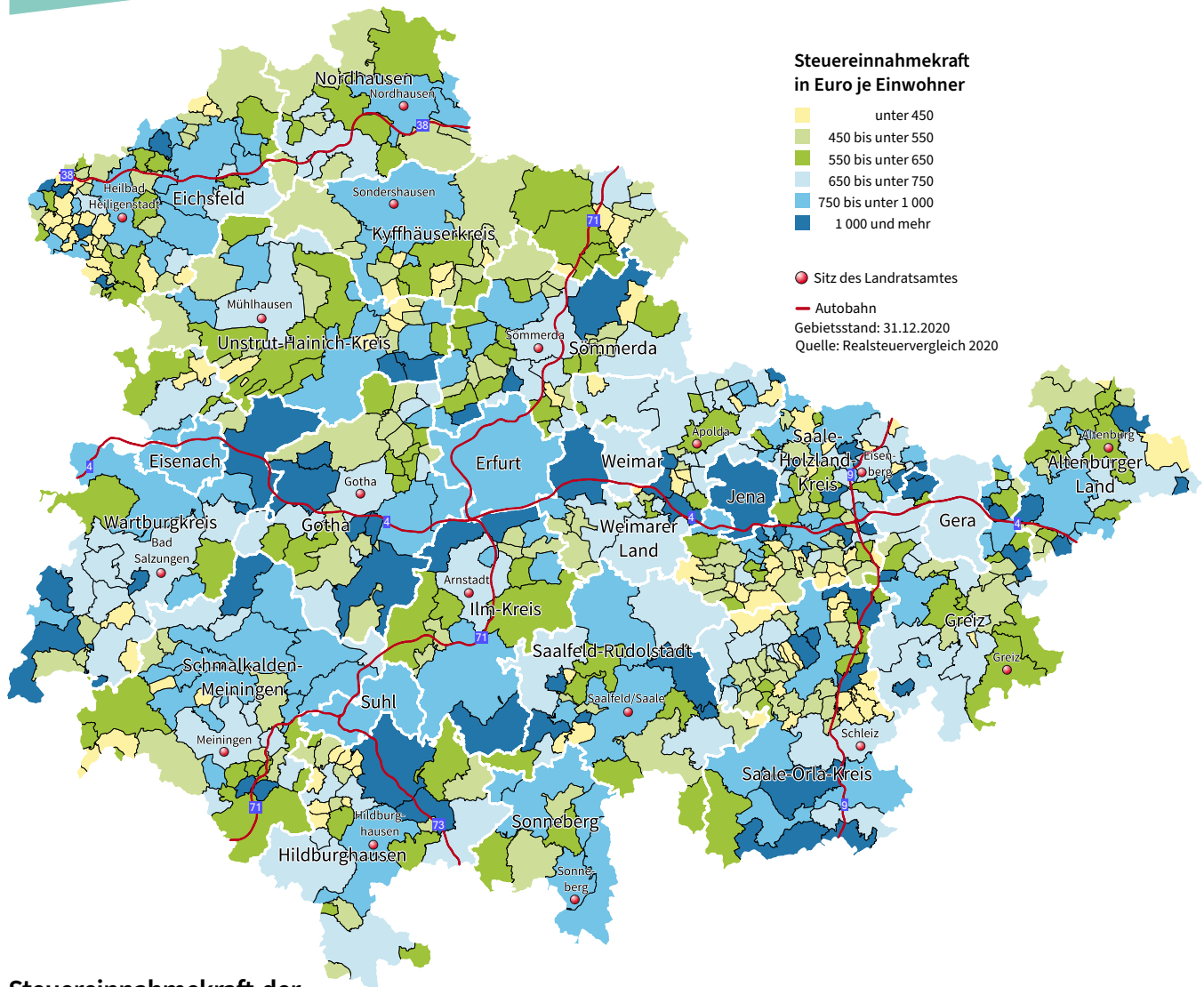
Im Jahr 2019 wurden in Thüringen rund 916 Tausend Tonnen Haushaltsabfälle durch die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger gesammelt. Damit ist das Abfallaufkommen gegenüber dem Jahr zuvor um rund 0,5 Tausend Tonnen zurückgegangen. Je Einwohner waren das im Jahr 2019 durchschnittlich 427 Kilogramm auf den von der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Hausmüll entfielen 303 Tausend Tonnen. Das waren 1,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Durchschnitt entspricht dies rund 142 Kilogramm je Einwohner. Das Aufkommen an Sperrmüll betrug 89 Tausend Tonnen, also knapp 42 Kilogramm pro Person.

Abbildung 10: Siedlungsabfälle nach Abfallbewirtschaftungsmaßnahmen 2019



Quelle: Eurostat

KARTE DES MONATS



Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Euro je Einwohner 2020

Im Jahr 2020 betrug die Steuereinnahmekraft der 633 Thüringer Gemeinden 1704 Millionen Euro. Je Einwohner entsprach dies einem Wert von 802 Euro. Im Vergleich zu 2019 waren das 104 Millionen Euro insgesamt (-6 Prozent) bzw. 44 Euro pro Kopf (-5 Prozent) weniger. Damit ist erstmals seit dem Jahr 2009 die Steuerannahmekraft im Vergleich zum Vorjahr wieder gesunken.

In den kreisfreien Städten betrug die Steuereinnahmekraft 856 Euro je Einwohner. Spitzenreiter war unter diesen die kreisfreie Stadt Jena (1026 Euro je Einwohner). Der Pro-Kopf-Wert aller Gemeinden, die den 17 Landkreisen angehörten, lag bei 782 Euro je Einwohner. Den höchsten Wert erlangte die Gemeinde Laasdorf im Saale-Holzland-Kreis mit 26525 Euro je Einwohner.

Insgesamt erreichten 67 der 633 Thüringer Gemeinden eine Steuereinnahmekraft von über 1000 Euro je Einwohner. Weitere 393 Gemeinden hatten eine Steuereinnahmekraft zwischen 500 und 1000 Euro je Einwohner.

Insgesamt 144 Gemeinden bzw. 23 Prozent lagen über dem Landesdurchschnitt von 802 Euro je Einwohner.

TROCKENE ZAHL

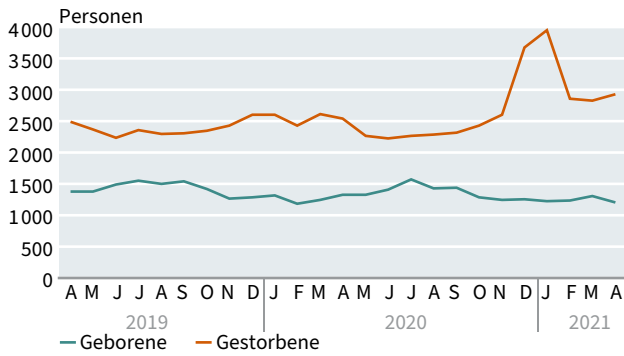
142 EINKOMMENS-
MILLIONÄRINNEN
UND -MILLIONÄRE

WURDEN IM JAHR 2017 IN THÜRINGEN
REGISTRIERT

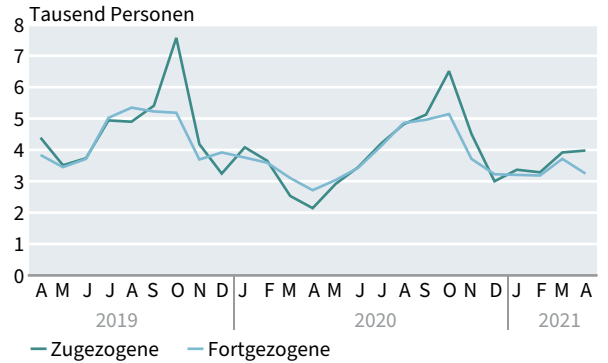
(DEUTSCHLANDWEIT WAREN ES 24 700 EINKOMMENS MILLIONÄRINNEN UND -MILLIONÄRE)

GRAFIKEN

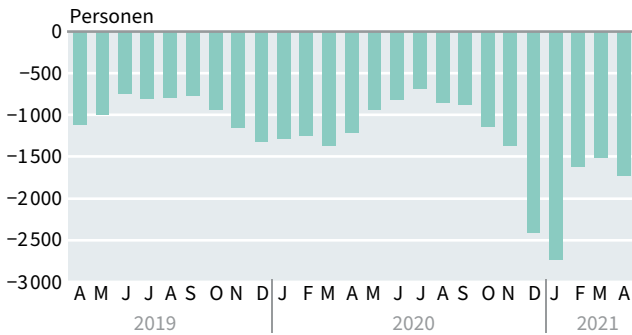
Geborene und Gestorbene



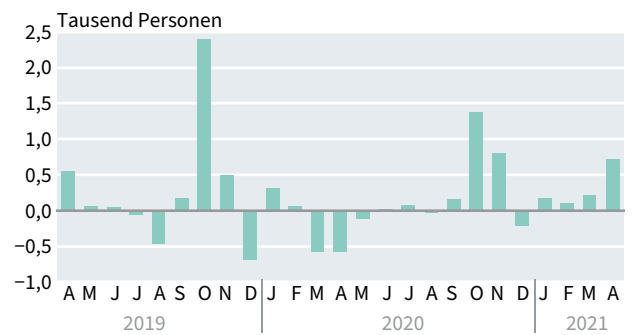
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



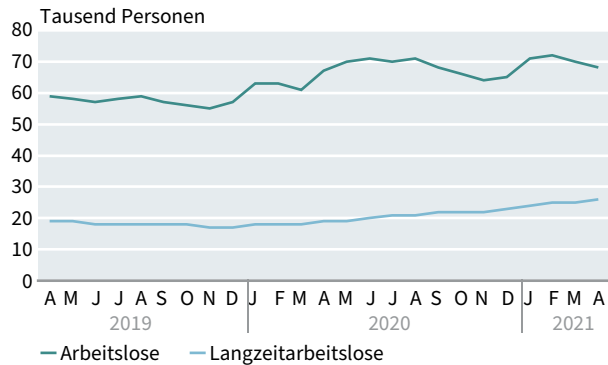
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



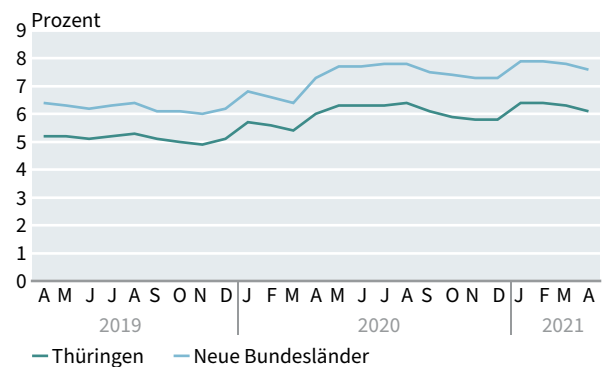
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



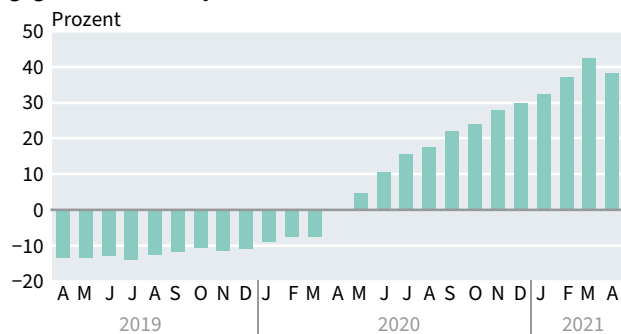
Arbeitsmarkt



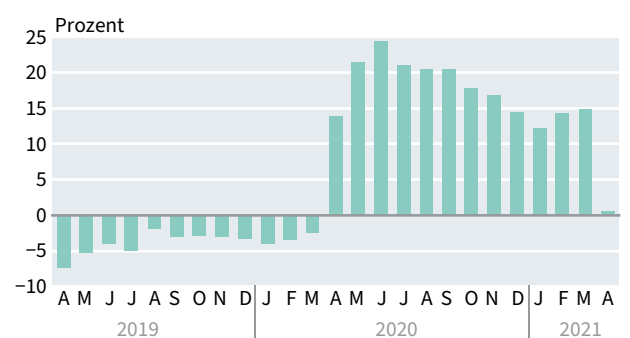
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

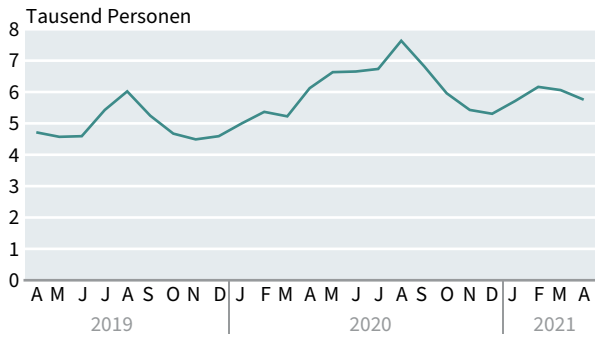


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



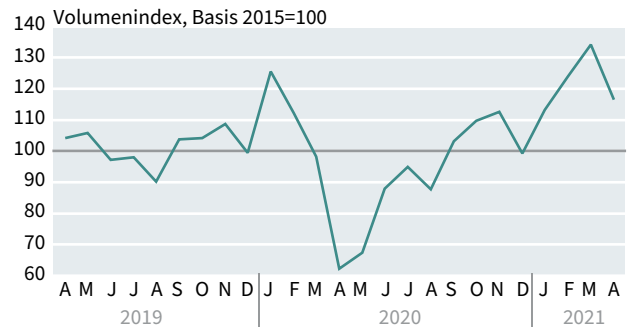
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

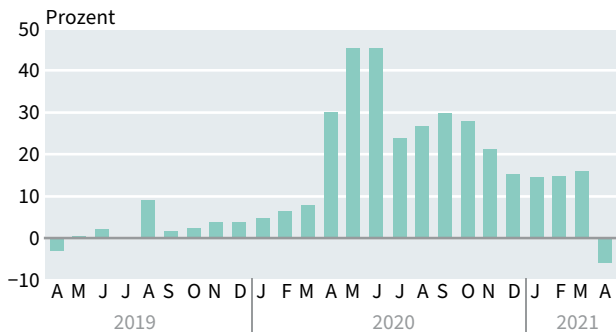


Auftragseingangindex

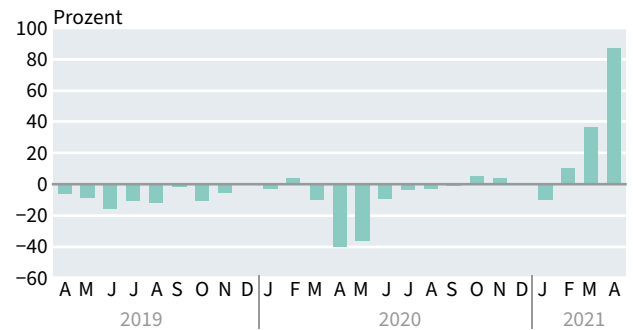
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

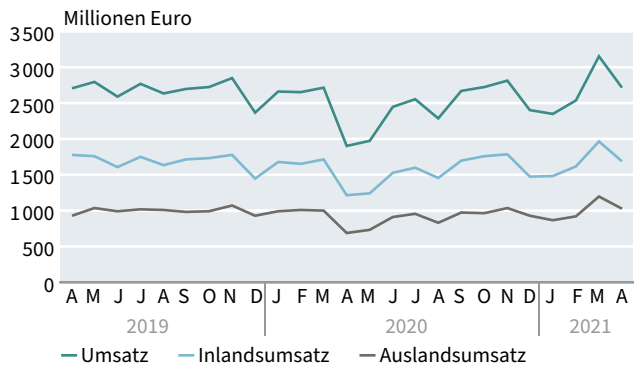


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



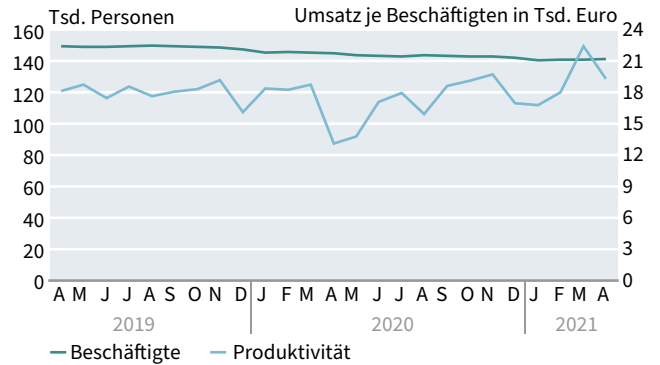
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

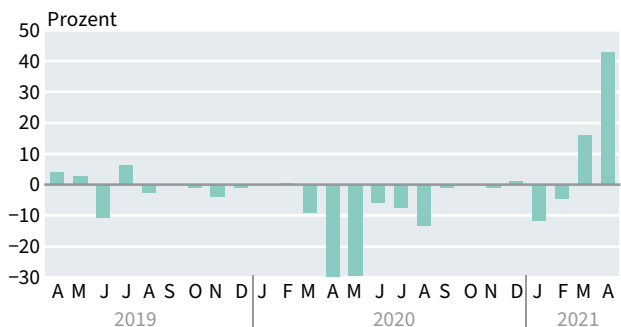


Beschäftigte und Produktivität

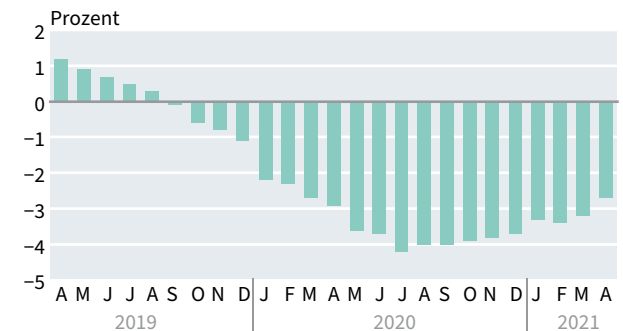
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



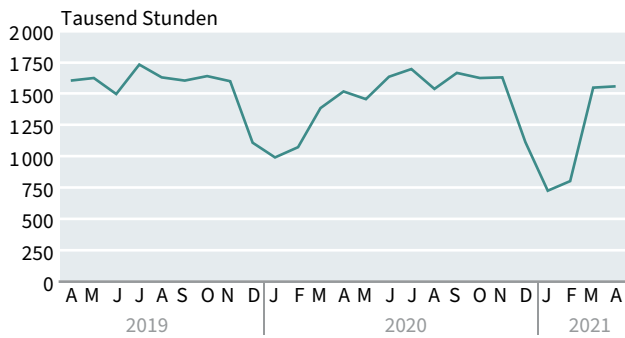
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



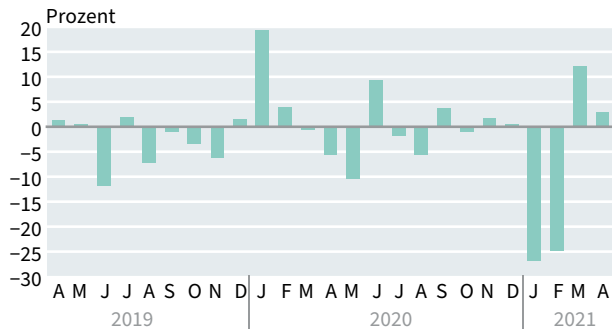
GRAFIKEN

Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

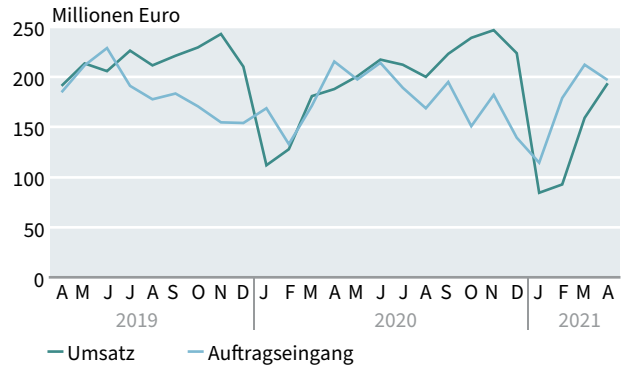


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

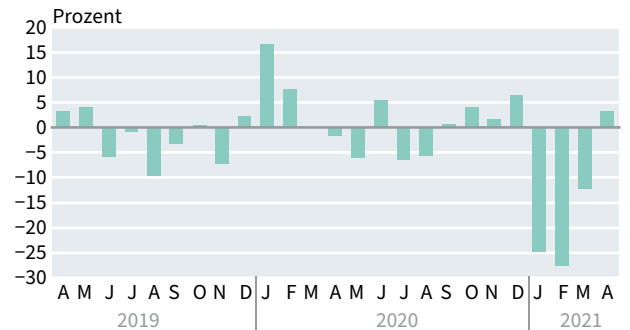


Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe

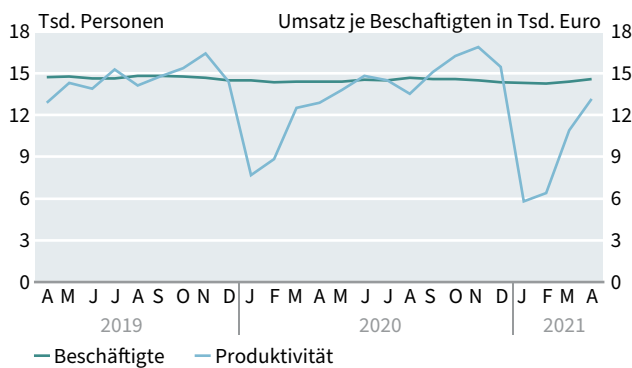


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

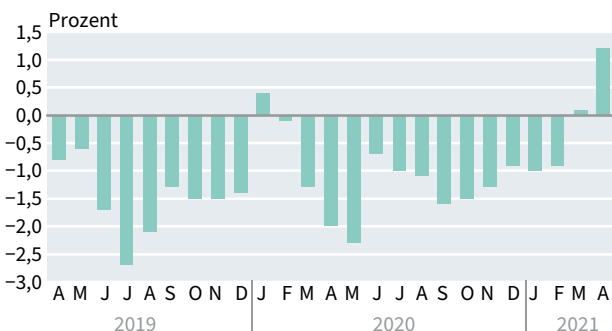


Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe

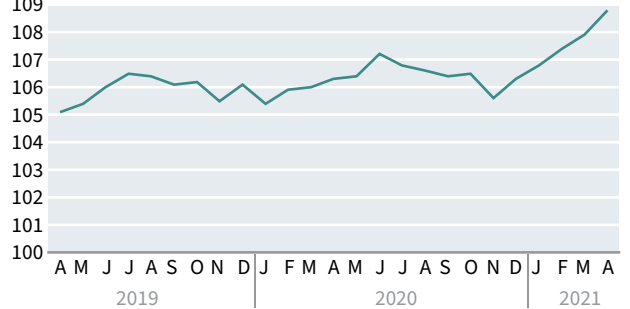


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

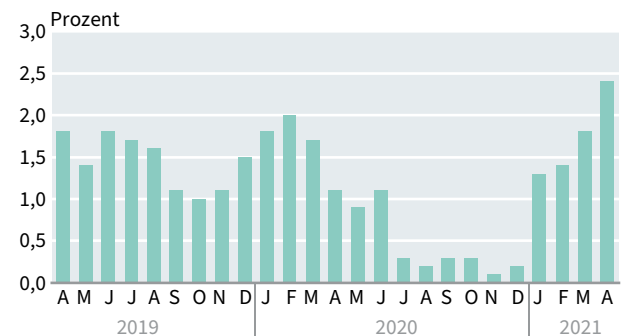


Verbraucherpreisindex

Basis 2015=100

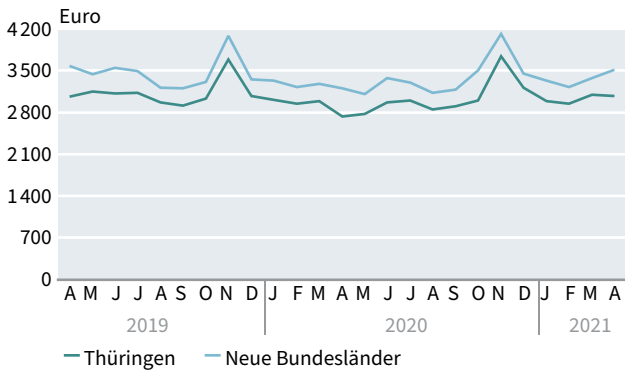


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

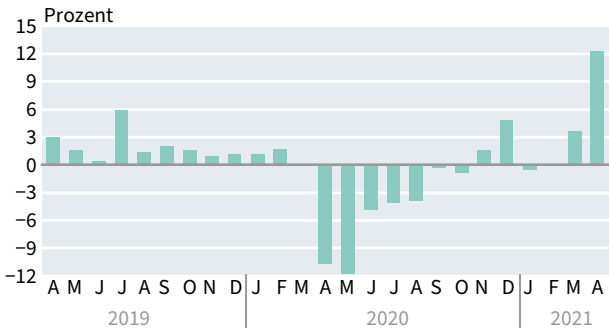


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

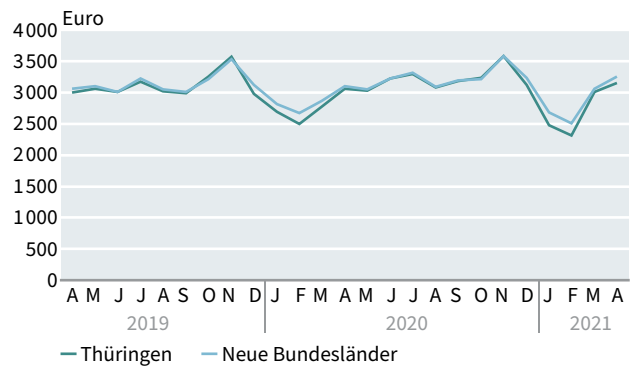


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

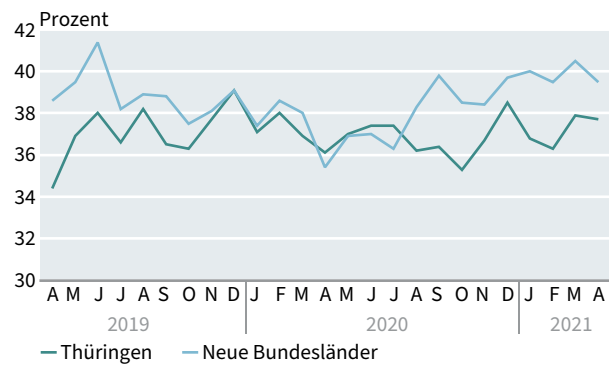


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

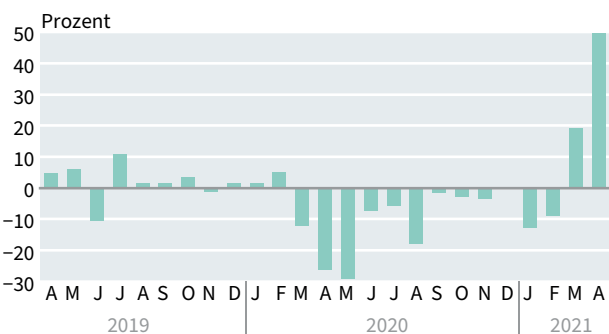


Exportquote

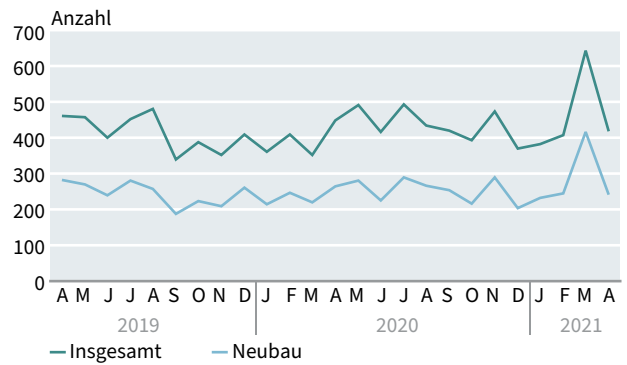
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



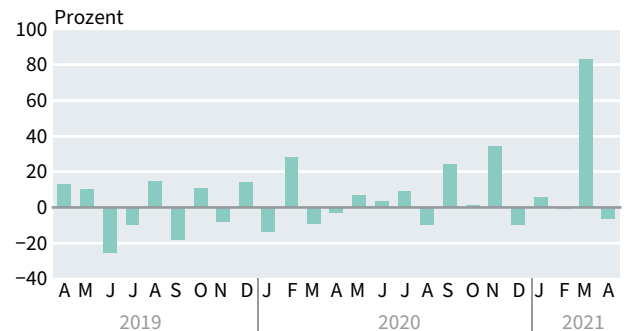
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Baugenehmigungen

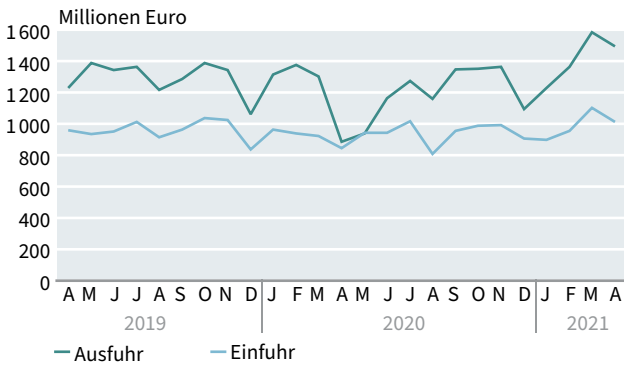


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

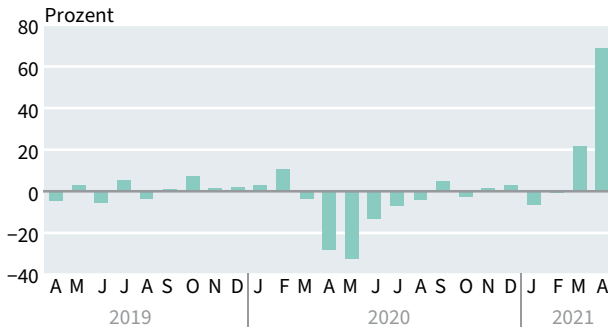


GRAFIKEN

Außenhandel

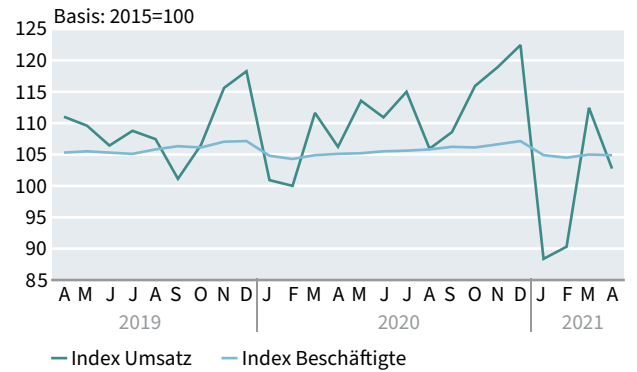


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

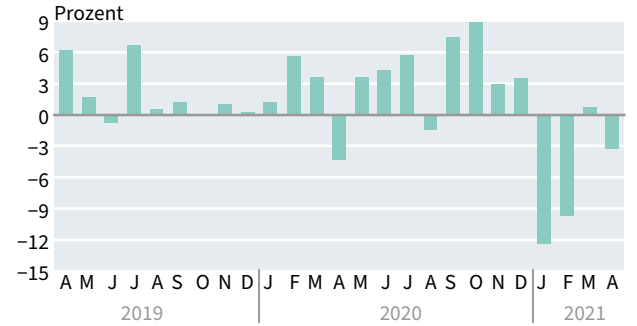


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Einzelhandel

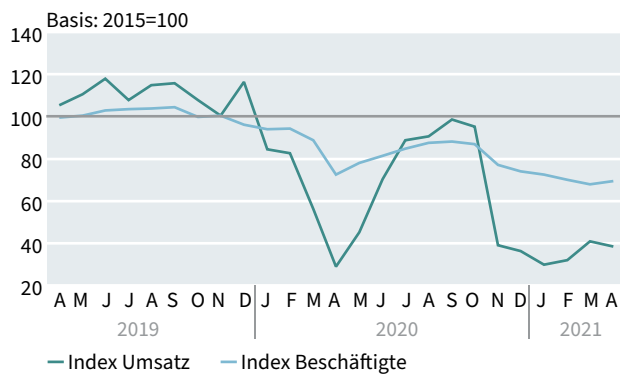


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

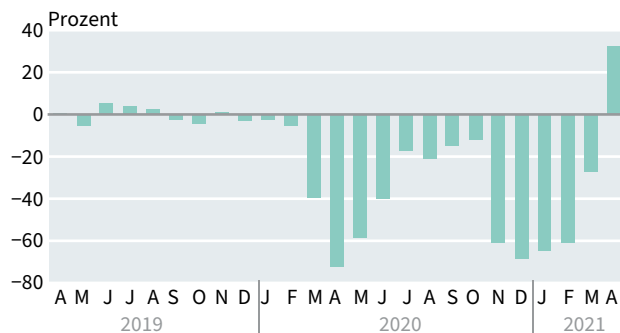


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

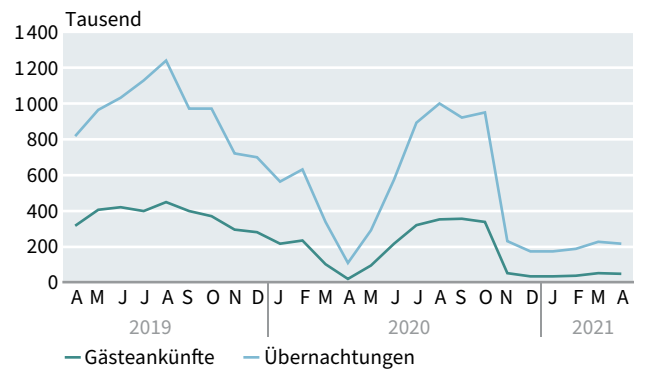
Gastgewerbe



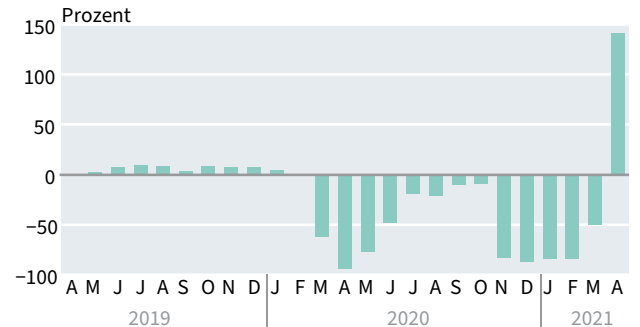
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



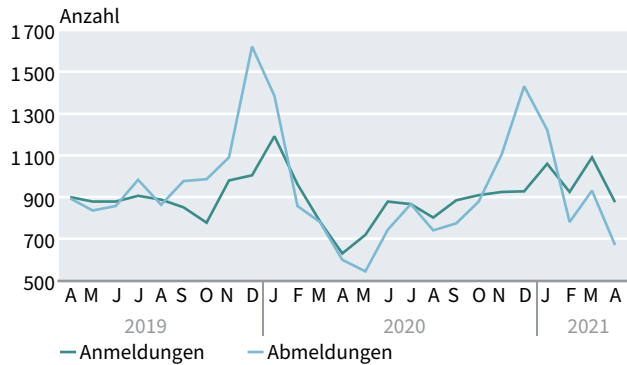
Beherbergung



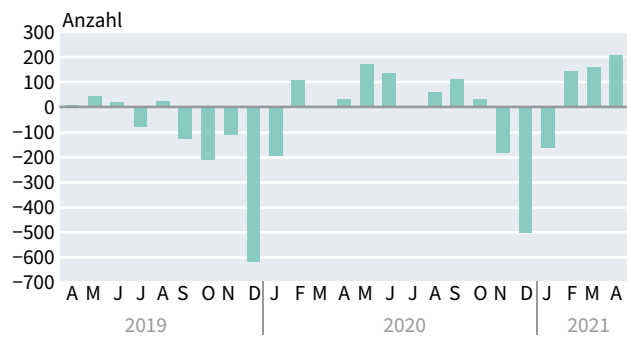
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



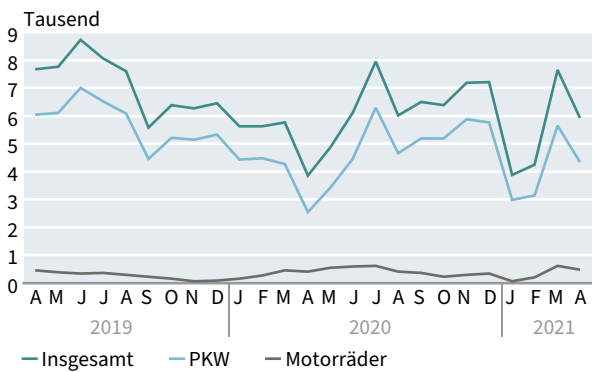
Gewerbean- und -abmeldungen



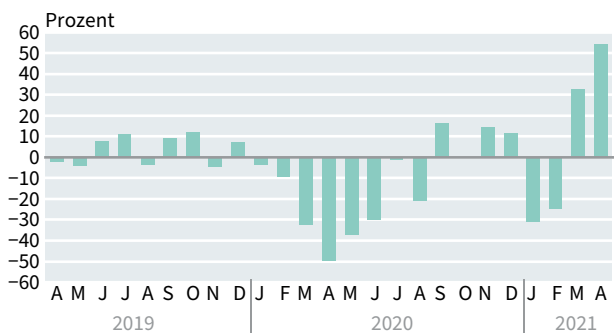
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



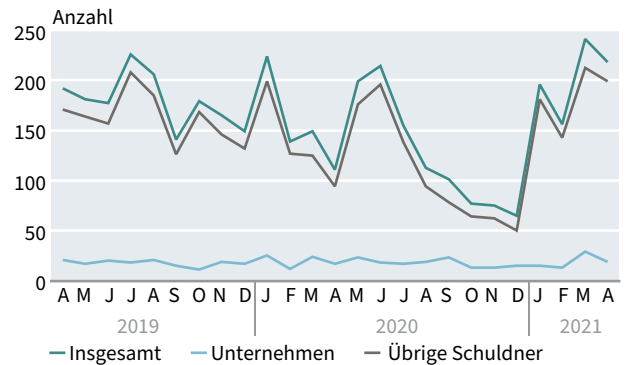
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



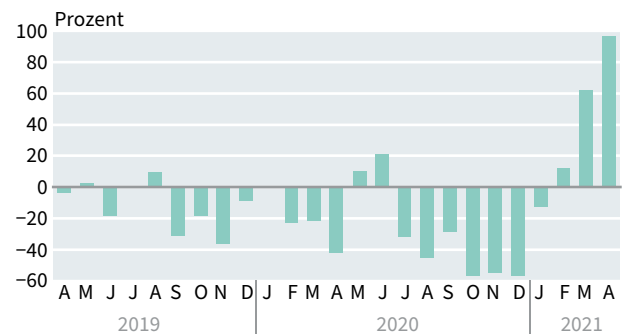
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



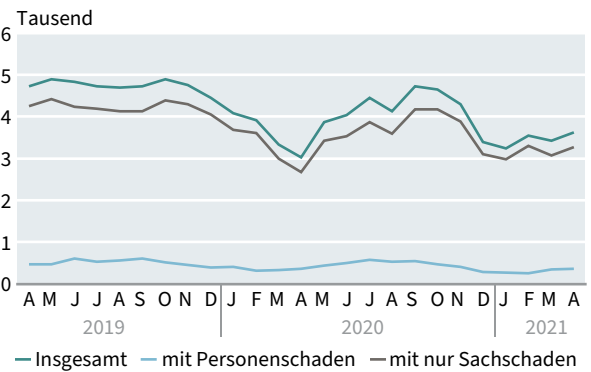
Insolvenzen



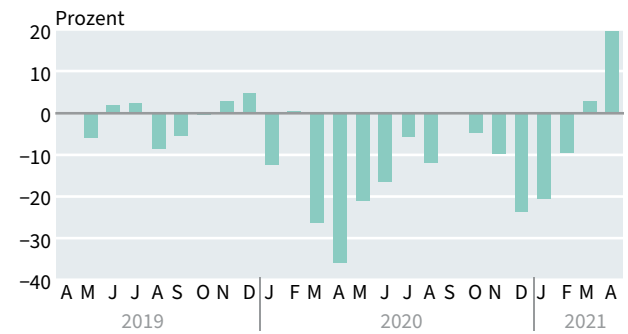
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

44 JAHRE

IST DAS DURCHSCHNITTSALTER DER
BEWOHNER DER FLÄCHENMÄSSIG
KLEINSTEN GEMEINDE THÜRINGENS
(EICHSTRUTH IM LANDKREIS EICHSFELD MIT 1,33 KM²)

IN THÜRINGEN LIEGT DAS DURCHSCHNITTSALTER BEI 48 JAHREN.

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Januar 2021	Februar 2021	März 2021	April 2021	Januar 2021	Februar 2021	März 2021	April 2021
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-3,0	0,5	0,0	0,6	-2,8	-3,2	-3,2	-3,1
Beschäftigte	-1,0	0,3	0,0	0,2	-3,3	-3,4	-3,2	-2,7
Umsatz	-2,0	7,7	24,6	-14,0	-11,7	-4,7	16,0	42,9
Inlandsumsatz	0,7	8,5	21,6	-13,8	-11,3	-2,1	14,1	39,1
Auslandsumsatz	-6,4	6,2	30,0	-14,3	-12,5	-9,0	19,2	49,6
Umsatz je Beschäftigten	-1,0	7,3	24,7	-14,2	-8,7	-1,4	19,9	46,9
Geleistete Arbeitsstunden	14,9	-0,2	11,0	-9,8	-9,7	-4,5	3,6	14,2
Entgelte	-8,1	-1,1	5,2	-0,8	-3,9	-3,3	0,3	9,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	14,0	9,4	8,3	-13,1	-9,9	10,3	36,4	87,0
Inland	23,6	12,4	4,4	-13,6	-8,6	11,6	31,9	80,7
Ausland	2,3	4,9	14,6	-12,3	-11,7	8,5	43,4	96,7
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	1,4	0,0	-0,7	0,0	-0,3	0,0	-0,7	0,3
Beschäftigte	-0,2	-0,5	1,0	1,4	-1,0	-0,9	0,1	1,2
baugewerblicher Umsatz	-62,6	9,8	72,0	22,5	-25,4	-28,2	-12,8	3,1
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-62,5	10,4	70,3	20,8	-24,6	-27,5	-12,9	1,9
Geleistete Arbeitsstunden	-34,6	10,6	92,7	0,6	-26,6	-24,9	12,0	2,9
Entgelte	-20,8	-7,3	31,7	6,1	-8,7	-8,4	8,6	4,4
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	19,0	.	.	.	17,4	.
Beschäftigte	.	.	7,7	.	.	.	8,2	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	-38,5	.	.	.	-2,1	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	-42,9	.	.	.	-9,5	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	14,1	-12,6	17,6	-19,7	-11,1	-3,6	38,7	38,9
Gewerbeabmeldungen	-14,4	-36,1	19,2	-28,1	-11,7	-8,6	19,3	11,5
Insolvenzen								
	201,5	-20,4	54,5	-9,5	-12,5	12,2	61,7	96,4
Verbraucherpreisindex								
	0,5	0,6	0,5	0,8	1,3	1,4	1,8	2,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	9,5	1,0	-3,0	-2,6	12,2	14,2	14,9	0,5
Offene Arbeitsstellen	-1,0	4,3	5,8	2,5	-16,8	-16,0	-13,4	-2,7
Langzeitarbeitslose	7,1	2,1	2,3	2,6	32,2	37,1	42,3	38,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
April 2021							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	814	3 846	18 858	22 704	21,2	3,6
Beschäftigte	Tausend	141	685	4 790	5 474	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 714	16 571	134 501	151 072	16,4	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 690	10 026	63 024	73 050	16,9	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 024	6 545	71 477	78 022	15,6	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 249	24 207	28 082	27 598	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 454	88 035	593 859	681 895	21,0	2,7
Entgelte	Mill. Euro	433	2 407	22 487	24 894	18,0	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	116,6	...	...	112,6	x	x
Inland	2015=100	103,8	...	...	104,1	x	x
Ausland	2015=100	141,3	...	...	119,1	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	296	2 134	7 241	9 375	13,9	3,2
Beschäftigte	Tausend	15	111	407	518	13,2	2,8
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	192	1 593	6 348	7 940	12,1	2,4
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 157	14 389	15 579	15 325	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 560	11 757	43 786	55 543	13,3	2,8
Entgelte	Mill. Euro	46	360	1 509	1 869	12,8	2,5
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tausend	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	875	9 883	49 564	59 447	8,9	1,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	670	7 207	31 415	38 622	9,3	1,7
Insolvenzen							
	Anzahl	218	2 081	8 019	10 100	10,5	2,2
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	108,8	...	...	108,2	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	67 800	648 434	2 122 798	2 771 232	10,5	2,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	18 246	128 958	498 276	628 555	14,1	2,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung April 2021							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,6	0,6	-0,1	0,0	-3,1	-3,7	-3,1	-3,2
Beschäftigte	0,2	0,3	-0,1	0,0	-2,7	-2,2	-2,2	-2,2
Umsatz	-14,0	-13,2	-13,2	-13,2	42,9	39,1	48,6	47,5
Inlandsumsatz	-13,8	-11,7	-12,6	-12,5	39,1	31,5	35,8	35,2
Auslandsumsatz	-14,3	-15,3	-13,7	-13,9	49,6	52,6	62,1	61,2
Umsatz je Beschäftigten	-14,2	-13,5	-13,1	-13,2	46,9	42,2	51,9	50,8
Geleistete Arbeitsstunden	-9,8	-9,7	-10,1	-10,0	14,2	13,0	16,8	16,3
Entgelte	-0,8	4,5	4,1	4,1	9,3	7,9	6,9	7,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-13,1	...	...	-12,4	87,0	...	...	80,2
Inland	-13,6	...	...	-16,2	80,7	...	...	63,7
Ausland	-12,3	...	...	-9,6	96,7	...	...	93,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,2	-0,1	0,3	1,8	2,8	2,5
Beschäftigte	1,4	0,7	0,6	0,6	1,2	2,5	3,4	3,2
baugewerblicher Umsatz	22,5	9,6	6,2	6,8	3,1	4,2	1,8	2,3
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	20,8	8,8	5,5	6,2	1,9	1,7	-1,5	-0,9
Geleistete Arbeitsstunden	0,6	-1,5	-4,8	-4,1	2,9	4,6	2,4	2,9
Entgelte	6,1	7,3	8,5	8,2	4,4	7,7	7,5	7,5
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-19,7	-15,8	-14,8	-15,0	38,9	29,7	54,0	49,3
Gewerbeabmeldungen	-28,1	-17,2	-17,5	-17,4	11,5	29,7	30,1	30,0
Insolvenzen								
	-9,5	-20,0	-30,4	-28,5	96,4	51,6	62,0	59,8
Verbraucherpreisindex								
	0,8	...	...	0,7	2,4	...	...	2,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,6	-2,0	-2,0	-2,0	0,5	5,4	4,7	4,8
Offene Arbeitsstellen	2,5	2,2	3,4	3,2	-2,7	-2,7	1,2	0,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2153	2146	2137	2126
2	darunter Ausländer	Tausend	93	102	108	112
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	801	867	779	711
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,9	4,4	4,0
5	Lebendgeborene	Anzahl	1511	1453	1387	1333
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,4	8,1	7,8	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	6	5	6
8	je 1000 Geborene	aT	3,2	3,8	3,4	4,5
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2447	2486	2433	2519
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,6	13,9	13,7	14,2
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	3
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-936	-1032	-1046	-1186
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-5,2	-5,8	-5,9	-6,7
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4494	4622	4501	3916
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2157	2327	2215	1708
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4162	4242	4220	3798
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1490	1625	1620	1298
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	333	380	281	118
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5271	4809	4475	4230
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	801728	805987	804770	791811
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	68614	62145	59065	66678
22	davon Männer	Anzahl	37947	34476	33250	38036
23	Frauen	Anzahl	30667	27669	25815	28642
24	Ausländer	Anzahl	6740	6976	7162	8644
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5200	4885	4920	6078
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	6,1	5,5	5,3	6,0
27	davon Männer	Prozent	6,3	5,8	5,6	6,4
28	Frauen	Prozent	5,7	5,2	4,9	5,5
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,7	6,2	6,1	7,1
30	Kurzarbeiter	Anzahl	...	...	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	23848	20933	18383	20225
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	23675	21287	21232	24659

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
2127	2126	2125	2125	2124	2123	2123	2123	2120	2118	2116	2115	2114	1
111	111	111	111	112	112	113	114	114	114	114	115	115	2
354	865	1011	1050	1229	979	877	402	549	171	254	326	435	3
2,0	4,8	5,8	5,8	6,8	5,6	4,9	2,3	3,1	1,0	1,6	1,8	2,5	4
1322	1321	1404	1571	1426	1435	1286	1238	1257	1221	1235	1307	1204	5
7,6	7,3	8,1	8,7	7,9	8,2	7,2	7,1	7,0	6,8	7,6	7,3	6,9	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
2537	2261	2224	2262	2281	2313	2427	2603	3675	3951	2853	2829	2930	9
14,5	12,6	12,8	12,6	12,7	13,3	13,5	15,0	20,5	22,0	17,6	15,7	16,9	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
-1215	-940	-820	-691	-855	-878	-1141	-1365	-2418	-2730	-1618	-1522	-1726	12
-7,0	-5,2	-4,7	-3,8	-4,8	-5,0	-6,3	-7,8	-13,5	-15,2	-10,0	-8,5	-9,9	13
2138	2924	3453	4208	4829	5131	6521	4514	3009	3376	3281	3928	3979	14
685	975	1458	1877	2105	2389	2758	1922	1310	1510	1495	1873	1890	15
2709	3038	3430	4135	4869	4971	5140	3712	3225	3204	3179	3715	3257	16
896	1066	1302	1399	1442	1469	1425	1051	1208	1158	1221	1467	1030	17
-571	-114	23	73	-40	160	1381	802	-216	172	102	213	722	18
3198	4391	4498	4353	4840	4944	5031	4378	3653	3844	3918	4301	3709	19
.	.	791811	.	.	802495	.	.	...	.	.	...	.	20
67493	70497	70573	70297	71356	68087	65774	64427	64883	71037	71739	69617	67800	21
38529	40057	40085	39849	40026	38335	37075	36396	36891	40902	41580	39901	38004	22
28963	30440	30488	30448	31330	29752	28699	28031	27992	30135	30158	29716	29796	23
8806	9516	9507	9276	9436	9135	8524	8141	7940	8540	8858	8879	8905	24
6132	6636	6667	6737	7635	6813	5969	5438	5301	5727	6163	6069	5768	25
6,0	6,3	6,3	6,3	6,4	6,1	5,9	5,8	5,8	6,4	6,4	6,3	6,1	26
6,5	6,8	6,8	6,7	6,8	6,5	6,3	6,1	6,2	6,9	7,0	6,7	6,4	27
5,5	5,8	5,9	5,9	6,0	5,7	5,5	5,4	5,4	5,8	5,8	5,7	5,7	28
7,5	7,6	7,7	7,8	8,8	7,8	6,9	6,3	6,1	6,6	7,1	7,0	6,6	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
18746	19427	20132	20786	21282	21636	21903	22205	22570	24168	24678	25240	25903	31
2140	3142	3990	4305	4473	3991	4262	4386	3839	3343	4298	4600	4360	32
18744	17506	17306	17844	18450	17945	17492	17033	16286	16120	16812	17795	18246	33
26276	27786	28151	28606	29445	27846	26942	26679	27310	30408	30031	27339	24023	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	934	932	940	873
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	53	52	54
3	Baugewerbe	Anzahl	96	89	91	71
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	310	302	312	279
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	213	211	202	188
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1132	1112	1059	893
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	64	59	58	50
8	Baugewerbe	Anzahl	135	125	114	89
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	388	386	376	311
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	248	228	218	181
11	Neuerrichtungen	Anzahl	754	757	769	706
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	42	41	39	42
13	Baugewerbe	Anzahl	74	71	75	53
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	242	237	245	220
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	181	179	174	157
16	Aufgaben	Anzahl	932	921	867	719
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	46	45	38
18	Baugewerbe	Anzahl	110	103	96	71
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	318	323	306	250
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	209	193	182	147
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	88 518	81 869	78 770	28 749
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 541	7 892	7 389	7 768
23	Schweine	Stück	80 367	73 338	70 766	20 362
24	Schafe	Stück	559	582	557	545
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	87 490	80 897	77 861	27 837
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 351	7 702	7 197	7 547
27	Schweine	Stück	79 675	72 713	70 194	19 820
28	Schafe	Stück	429	442	435	417
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	9 700	9 178	8 942	4 306
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 209	2 321	2 235	2 381
31	Schweine	Tonnen	7 480	6 846	6 696	1 914
32	Schafe	Tonnen	9	10	10	10
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	38 897	39 833	41 259	41 028
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,4	26,0	26,0	26,8

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
630	719	879	866	801	885	908	926	929	1060	926	1089	875	1
55	39	54	35	44	55	56	67	65	66	74	65	63	2
44	58	64	73	72	70	69	62	85	94	58	96	79	3
201	223	300	301	240	284	300	305	279	341	301	361	299	4
136	143	187	197	175	182	181	191	178	243	219	218	160	5
601	546	744	868	741	774	878	1107	1429	1223	782	932	670	6
29	26	33	32	43	52	44	70	84	81	44	61	37	7
49	48	80	78	63	67	72	123	181	121	66	86	71	8
225	223	273	308	234	257	307	371	479	396	270	292	214	9
120	85	147	194	153	159	177	212	293	269	159	179	130	10
524	618	705	720	655	723	772	749	700	814	785	903	734	11
47	30	46	29	34	45	49	53	43	52	64	54	53	12
31	45	49	55	60	57	54	41	57	66	51	72	69	13
170	194	234	242	195	217	253	244	201	230	246	303	245	14
107	127	153	165	148	161	156	156	144	196	187	192	137	15
467	431	590	694	593	622	726	909	1175	990	614	737	543	16
20	22	28	26	29	41	39	53	62	62	29	46	30	17
35	37	59	59	51	57	56	102	156	91	48	74	53	18
180	171	216	259	189	197	249	309	388	319	208	233	172	19
91	70	124	148	120	130	143	170	246	223	129	138	108	20
21239	20262	21806	22655	21690	24216	24812	26910	24646	22581	22167	28248	21395	21
6136	6493	7210	7706	7298	8521	8830	8788	8233	8471	8129	9268	7663	22
13815	13359	14267	14665	13729	15152	15377	17094	15601	13762	13727	17432	13325	24
1172	360	253	217	621	450	498	954	702	309	277	1386	346	24
20694	19810	21662	22559	21368	23856	23840	24776	22888	21217	20889	27056	20939	25
5985	6337	7153	7674	7224	8398	8622	8245	7780	8137	7860	8952	7540	26
13523	13156	14218	14644	13611	15036	14858	15862	14551	12846	12861	16689	13048	27
1076	281	238	190	506	366	283	613	474	209	147	1266	302	28
3164	3282	3622	3768	3573	4084	4219	4237	3846	3895	3801	4412	3512	29
1858	2025	2268	2363	2241	2626	2758	2658	2409	2588	2516	2765	2236	30
1282	1250	1347	1400	1319	1449	1454	1562	1424	1301	1281	1617	1268	31
23	6	5	4	13	8	6	16	11	5	3	27	7	32
42180	43038	38336	39059	41262	40957	43330	41822	41457	40887	39442	43628	41626	33
26,3	27,4	25,6	27,5	27,9	26,1	26,1	25,3	27,0	26,1	24,7	27,2	25,9	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	137	140	140	136
2	Beschäftigte	Anzahl	7 180	7 152	7 209	7 296
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	924	917	920	942
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	128	128	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 798	3 834	3 917	4 026
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	371	394	338	380
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	361	376	321	361
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
8	Betriebe	Anzahl	851	848	849	834
9	Beschäftigte	Anzahl	144 686	148 107	148 886	143 796
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 514	19 787	19 738	18 242
11	Entgelte	Tausend Euro	422 964	446 325	458 465	432 706
12	Umsatz	Millionen Euro	2 603	2 682	2 702	2 485
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 702	1 716	1 701	1 567
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	901	966	1 002	917
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	108,5	111,8	104,8	96,8
16	davon aus dem Inland	2015=100	104,5	106,1	98,6	87,4
17	aus dem Ausland	2015=100	116,4	122,9	116,9	115,0
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	107,1	110,6	103,1	94,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	109,4	111,7	102,7	94,1
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	110,8	118,9	136,7	134,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	112,8	124,0	125,9	125,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	170	175	175	172
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	134	133	127
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 923	3 014	3 079	3 009
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 988	18 109	18 151	17 279
26	Exportquote	Prozent	34,6	36,0	37,1	36,9

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen ohne natürlichen Zufluss

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
136	136	136	136	135	135	135	135	135	139	139	138	138	1
7264	7268	7257	7236	7309	7346	7344	7371	7347	7411	7423	7411	7399	2
922	887	956	987	860	969	951	983	856	962	936	1051	936	3
127	122	132	136	118	132	129	133	116	130	126	142	127	4
3948	4035	3777	3844	3712	3768	3793	6342	4068	3746	3704	3723	3991	5
151	142	115	114	116	135	187	241	268	305	283	245	228	6
143	133	108	106	109	129	178	232	257	295	274	237	220	7
840	836	836	834	835	834	834	831	830	805	809	809	814	8
144924	143572	143276	142832	143742	143300	142943	142812	141808	140356	140806	140767	141005	9
16166	15812	17912	18582	17189	19207	19173	19317	16069	18464	18419	20449	18454	10
396250	398822	424732	428290	409033	415844	428705	534262	456292	419464	414792	436252	432953	11
1900	1973	2445	2558	2284	2668	2727	2816	2400	2352	2533	3156	2714	12
1215	1244	1531	1602	1457	1698	1764	1783	1475	1486	1613	1961	1690	13
685	730	914	956	828	970	963	1034	925	866	920	1196	1024	14
62,3	67,5	87,9	94,9	87,8	103,1	109,7	112,7	99,2	113,2	123,8	134,1	116,6	15
57,5	62,1	78,2	86,4	82,0	92,2	98,9	101,9	82,9	102,4	115,2	120,2	103,8	16
71,8	77,9	106,7	111,4	99,2	124,3	130,7	133,7	131,0	134,0	140,5	161,0	141,3	17
69,1	68,0	84,7	94,6	90,2	101,5	106,3	109,2	97,5	102,6	109,7	139,8	117,2	18
52,4	63,4	88,3	89,4	76,8	102,1	110,6	113,2	97,5	121,6	132,7	122,6	113,3	19
83,0	88,2	97,5	142,4	172,4	122,1	128,0	130,3	134,0	117,8	162,0	199,3	135,8	20
123,0	115,8	130,0	133,3	117,7	123,2	119,6	140,6	98,4	123,0	116,2	144,5	140,8	21
173	172	171	171	172	172	171	172	171	174	174	174	173	22
112	110	125	130	120	134	134	135	113	132	131	145	131	23
2734	2778	2964	2999	2846	2902	2999	3741	3218	2989	2946	3099	3070	24
13107	13744	17067	17912	15891	18616	19078	19721	16927	16757	17986	22421	19249	25
36,1	37,0	37,4	37,4	36,2	36,4	35,3	36,7	38,5	36,8	36,3	37,9	37,7	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	551	525	509	518
2	Beschäftigte	Anzahl	23431	23739	23391	23311
3	Umsatz	Tausend Euro	814066	843245	858077	880993
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	290	298	290	296
5	Beschäftigte	Anzahl	14209	14822	14649	14484
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1445	1457	1442	1444
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	196	194	177	176
8	gewerblichen Bau	Tausend	507	517	519	521
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	742	745	746	746
10	Entgelte	Tausend Euro	38418	41625	43378	44385
11	Umsatz	Tausend Euro	182951	194930	195742	197652
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	180379	192891	193943	195886
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	25455	29209	25104	23178
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	63979	66790	67719	67825
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	90945	96893	101121	104883
16	Auftragsingang	Tausend Euro	158165	174986	179905	177068
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	908045	803750	1179479	958628
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	50	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2704	2808	2961	3064
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	12695	13014	13239	13524
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	262	227	219	223
22	Beschäftigte	Anzahl	9223	8916	8742	8827
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3084	2968	2888	2922
24	Entgelte	Tausend Euro	68393	68826	70033	72418
25	Umsatz	Tausend Euro	265212	258457	270850	288037
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	256014	249498	261614	278597
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	39	40	40
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	7416	7719	8011	8204
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	27760	27982	29925	31556

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	518	.	.	517	.	.	515	.	.	560	.	1
.	.	23230	.	.	23480	.	.	23317	.	.	23847	.	2
.	.	889469	.	.	907789	.	.	1074192	.	.	560203	.	3
295	295	295	295	295	295	295	294	294	298	298	296	296	4
14422	14422	14545	14499	14668	14595	14565	14499	14356	14324	14252	14394	14590	5
1517	1457	1636	1698	1540	1665	1623	1629	1114	728	805	1551	1560	6
172	181	185	218	204	207	194	192	141	96	94	205	186	7
542	515	586	594	522	563	569	570	410	299	327	567	560	8
803	762	864	887	814	895	860	867	563	333	384	779	815	9
44041	43730	46902	47721	45228	46352	47146	51939	44831	35514	32904	43345	45997	10
187740	200584	217355	212195	199839	222856	238932	246910	223915	84425	92603	158916	193680	11
186133	198939	215423	210201	198289	220519	236453	244744	222050	82999	91122	156720	191964	12
21314	22312	23216	26295	25922	26207	23454	28897	27752	8495	10014	20555	23733	13
64052	59335	75353	72642	64127	74433	73565	82539	78630	34257	35705	59127	65098	14
100768	117292	116853	111264	108240	119880	139435	133307	115668	40247	45403	77037	103133	15
215283	197220	214356	189063	168719	194767	151134	182046	139578	114300	178877	212052	197029	16
.	.	1336410	.	.	1268994	.	.	1125676	.	.	1341055	.	17
49	49	49	49	50	49	49	49	49	48	48	49	49	18
3054	3032	3225	3291	3083	3176	3237	3582	3123	2479	2309	3011	3153	19
12906	13794	14811	14498	13518	15109	16234	16880	15467	5794	6394	10888	13157	20
.	.	223	.	.	222	.	.	221	.	.	263	.	21
.	.	8767	.	.	8893	.	.	8844	.	.	9524	.	22
.	.	2918	.	.	3016	.	.	2871	.	.	3072	.	23
.	.	71202	.	.	71896	.	.	76694	.	.	76102	.	24
.	.	283790	.	.	272899	.	.	364436	.	.	224258	.	25
.	.	274349	.	.	264132	.	.	353727	.	.	217452	.	26
.	.	39	.	.	40	.	.	40	.	.	36	.	27
.	.	8122	.	.	8085	.	.	8672	.	.	7991	.	28
.	.	31293	.	.	29701	.	.	39996	.	.	22832	.	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	424	414	405	421
2	Wohngebäude	Anzahl	311	304	291	316
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	72059	78754	79244	96092
4	Wohnfläche	1000 m ²	47	56	47	53
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	113	110	114	105
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	56672	58403	59214	75795
7	Nutzfläche	1000 m ²	64	50	50	58
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	450	436	428	487
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1876	1840	1818	1968
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	245	238	241	247
11	Wohngebäude	Anzahl	177	172	167	176
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	165	158	157	162
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	51534	58421	59401	71393
14	umbauter Raum	1000 m ³	181	197	198	221
15	Wohnfläche	1000 m ²	35	37	38	41
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	68	66	74	70
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	37441	39211	41306	60903
18	umbauter Raum	1000 m ³	481	302	325	397
19	Nutzfläche	1000 m ²	56	42	44	52
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	321	356	356	388
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1422	1482	1502	1611
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 263 142	1 289 111	1 291 163	1 216 741
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	78625	78252	77148	80996
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 159 388	1 184 192	1 185 682	1 101 792
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8439	9420	8753	8943
26	Halbwaren	Tausend Euro	49410	56746	52388	49034
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 101 539	1 118 026	1 124 541	1 043 815
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	87939	89681	91916	102715
29	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77883	78468	87910	72662
30	Frankreich	Tausend Euro	83316	84225	85189	79502
31	Ungarn	Tausend Euro	85999	81752	81173	61453
32	Spanien	Tausend Euro	73620	73952	77364	59556
33	Österreich	Tausend Euro	63544	69606	71839	68720
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	735 774	761 848	755 269	665 147
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	865 637	937 744	961 648	935 662
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	85597	97903	105362	111401
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	717 172	729 835	774 844	740 375
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	7 657	7 486	7 091	5 637
39	Halbwaren	Tausend Euro	40 299	45 045	42 264	36 864
40	Fertigwaren	Tausend Euro	669 216	677 303	725 489	697 874
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	78 317	71 535	99 981	77 663
42	Volksrepublik China	Tausend Euro	87 922	86 032	91 996	134 050
43	Polen	Tausend Euro	76 199	83 569	83 479	71 861
44	Niederlande	Tausend Euro	68 586	68 509	70 360	71 204
45	Italien	Tausend Euro	63 221	71 596	68 138	63 600
46	Österreich	Tausend Euro	53 448	58 648	62 984	55 188
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	539 759	570 635	583 930	550 982

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	104,4	105,1	105,6	105,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	108,5	110,2	111,5	114,8
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	100,1	98,6	98,7	95,5
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	94,9	95,5	90,3	87,4
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	102,9	101,7	99,0	98,5
6	Umsatz²⁾	2015=100	104,1	105,6	107,2	110,8
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	107,8	109,5	110,5	115,0
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	97,8	97,7	96,7	100,6
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	100,0	101,1	98,8	99,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	100,9	100,0	98,5	103,0
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	98,1	96,3	99,6	84,8
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	107,1	103,0	109,4	93,3
13	Gastronomie	2015=100	93,8	93,0	95,3	81,1
14	Umsatz²⁾	2015=100	100,3	105,9	105,4	68,1
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	105,7	123,9	127,0	75,8
16	Gastronomie	2015=100	96,5	96,1	94,1	63,7
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	322 760	320 164	336 508	194 865
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	23 473	21 795	22 081	8 047
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	827 271	821 537	862 477	558 015
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	51 855	47 912	52 226	20 770
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	7 081	6 950	7 095	6 091
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 776	5 576	5 670	4 715
23	Lastkraftwagen	Anzahl	778	805	843	658
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	243	272	278	393
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 835	4 708	4 649	3 993
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	549	563	486	430
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 286	4 145	4 163	3 563
28	Getötete Personen	Anzahl	9	8	8	7
29	Verletzte Personen	Anzahl	720	722	627	542

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
105,1	105,2	105,5	105,6	105,8	106,2	106,1	106,6	107,1	104,9	104,5	105,0	104,9	1
115,3	115,3	115,1	115,4	115,2	115,9	115,5	115,9	117,6	117,0	116,4	117,1	117,2	2
95,9	95,4	96,2	95,5	95,4	94,7	95,3	94,5	93,8	93,9	92,5	93,4	93,6	3
89,2	87,0	87,0	86,9	85,1	88,0	86,0	88,4	86,3	86,4	87,7	83,9	84,7	4
97,4	98,7	98,1	98,9	99,5	99,0	99,9	99,9	99,4	96,6	96,1	97,6	97,9	5
106,2	113,6	110,9	115,0	105,9	108,6	115,9	119,0	122,4	88,4	90,3	112,4	102,8	6
118,0	119,0	111,2	115,6	109,8	107,7	117,0	119,7	133,6	103,9	105,1	128,3	114,0	7
102,9	109,9	104,0	107,2	102,0	99,8	100,7	97,1	110,0	83,9	86,3	99,1	94,7	8
94,5	100,9	101,5	111,7	102,2	104,1	104,8	96,1	91,8	76,7	80,0	93,1	90,0	9
105,0	115,1	109,7	110,7	99,7	101,2	110,9	115,9	87,7	36,7	41,4	77,8	85,3	10
72,5	78,0	81,4	84,8	87,6	88,1	87,1	77,0	74,1	72,5	70,1	67,8	69,4	11
79,0	82,1	88,8	92,8	96,0	97,3	97,5	85,5	82,9	75,4	72,5	74,2	73,4	12
69,6	76,0	78,1	81,3	83,9	84,2	82,7	73,3	70,4	70,9	68,8	64,9	67,4	13
29,1	45,3	70,3	88,8	90,7	98,7	95,1	39,0	36,3	29,9	32,1	41,0	38,6	14
18,6	36,8	76,3	107,0	115,4	129,3	121,1	29,3	26,9	17,7	21,9	32,3	25,8	15
33,7	48,7	66,7	79,2	78,1	83,3	81,9	43,1	40,2	35,2	36,5	44,6	44,1	16
18544	93920	217414	320558	352721	356400	339183	50569	35309	33724	37026	50205	46446	17
559	1800	6644	17196	15385	12968	10313	2377	2578	2594	2463	2957	2992	18
108756	291771	574400	893387	1000185	921374	948675	230526	173015	172508	187460	227913	217429	19
4355	8178	15940	39764	37992	30523	25205	11924	8709	14049	10415	11244	11703	20
3847	4871	6114	7955	6017	6491	6377	7182	7203	3888	4251	7653	5932	21
2540	3427	4453	6282	4668	5183	5191	5879	5767	2993	3156	5648	4345	22
535	521	666	671	607	644	663	710	803	576	594	877	691	23
419	542	599	608	415	358	224	297	351	57	191	609	472	24
3033	3869	4034	4450	4134	4723	4658	4291	3390	3245	3542	3425	3630	25
357	438	499	582	534	542	475	403	283	272	246	350	353	26
2676	3431	3535	3868	3600	4181	4183	3888	3107	2973	3296	3075	3277	27
7	5	7	9	6	7	7	9	7	5	7	6	9	28
437	546	613	730	666	678	592	519	349	341	307	448	466	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2015=100	102,1	103,9	105,4	106,3
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015=100	104,1	107,2	108,2	111,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015=100	105,0	108,4	111,5	114,5
4	Bekleidung und Schuhe	2015=100	101,5	103,0	104,7	104,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015=100	100,9	102,1	103,5	104,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015=100	101,5	102,0	103,4	103,9
7	Gesundheit	2015=100	101,9	102,8	103,8	104,3
8	Verkehr	2015=100	102,5	106,3	107,7	106,1
9	Post und Telekommunikation	2015=100	97,6	96,6	96,0	94,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015=100	102,3	103,9	104,6	104,8
11	Bildungswesen	2015=100	106,6	105,1	107,9	108,8
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015=100	106,1	108,1	110,6	113,3
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015=100	102,4	103,9	107,0	110,2
Jahresteuerrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,5	1,8	1,4	0,9
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,2	3,0	0,9	2,8
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,2	3,2	2,9	2,7
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,3	1,5	1,7	-0,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,8	1,2	1,4	0,9
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,9	0,5	1,4	0,5
20	Gesundheit	Prozent	0,9	0,9	1,0	0,5
21	Verkehr	Prozent	3,2	3,7	1,3	-1,5
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,2	-1,0	-0,6	-1,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	1,4	1,6	0,7	0,2
24	Bildungswesen	Prozent	3,2	-1,4	2,7	0,8
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	3,2	1,9	2,3	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	0,2	1,5	3,0	3,0
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	35,20	42,61	36,88	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	41,46	50,56	49,67	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	16,27	12,47	14,83	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	14,02	19,65	14,20	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	104,7	109,9	115,9	118,0

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
106,3	106,4	107,2	106,8	106,6	106,4	106,5	105,6	106,3	106,8	107,4	107,9	108,8	1
112,3	113,8	113,2	110,4	110,0	109,9	110,4	110,4	110,0	113,5	114,5	113,5	115,9	2
114,7	115,1	116,3	115,8	115,8	114,7	115,1	114,1	114,2	115,5	116,2	116,9	118,7	3
105,6	106,3	105,5	100,8	100,4	104,3	106,2	106,4	103,9	103,0	104,1	105,1	105,4	4
104,5	104,3	104,7	104,2	104,3	104,2	104,2	104,3	104,7	105,1	105,3	105,8	105,9	5
105,0	104,7	104,7	103,0	103,2	103,5	102,9	102,6	102,9	104,0	104,4	104,3	104,4	6
104,8	105,1	105,2	104,5	104,5	104,5	103,1	103,2	103,3	104,2	104,5	104,8	105,4	7
105,0	104,3	105,7	106,3	106,1	105,8	105,6	104,5	106,0	109,8	110,4	112,3	113,1	8
95,7	95,5	95,5	93,3	93,2	93,1	92,9	92,8	92,6	94,6	94,5	94,3	94,2	9
104,1	103,9	108,0	111,7	110,4	107,4	107,5	100,5	105,0	99,0	101,6	102,1	105,0	10
109,1	108,9	109,0	108,6	108,5	108,7	108,9	108,9	108,9	109,8	109,9	109,9	109,6	11
113,0	113,3	113,1	114,2	113,8	114,0	113,9	113,7	114,0	113,8	113,9	114,1	114,3	12
109,3	109,8	110,7	110,5	110,6	110,7	111,8	111,8	112,2	112,8	113,0	113,7	113,9	13
1,1	0,9	1,1	0,3	0,2	0,3	0,3	0,1	0,2	1,3	1,4	1,8	2,4	14
5,0	5,4	4,5	1,4	0,6	1,5	2,3	1,5	0,8	3,1	2,3	1,2	3,2	15
3,1	3,2	3,9	3,7	3,6	1,9	2,2	1,3	1,7	2,3	3,4	3,5	3,5	16
	0,5	1,2	-1,7	-1,6	-2,3	-1,8	-1,3	-3,5	1,0	1,2	-1,1	-0,2	17
1,0	0,7	1,2	0,7	0,9	0,5	0,5	0,6	0,8	0,7	1,0	1,3	1,3	18
1,9	1,7	0,9	0,1	0,0	0,0	-0,9	-1,8	-1,7	-0,5	0,0	-0,6	-0,6	19
0,8	1,0	1,1	0,6	0,6	0,5	-1,0	-0,8	-0,7	0,1	-0,1	0,2	0,6	20
-2,4	-4,1	-2,9	-2,7	-2,7	-1,9	-2,1	-3,3	-1,9	1,0	1,8	5,0	7,7	21
-0,5	-0,3	0,0	-2,6	-2,7	-2,9	-3,1	-3,2	-3,4	-1,5	-1,6	-1,6	-1,6	22
0,2	0,1	0,0	-0,4	-0,9	-0,7	-0,2	0,6	0,7	1,2	1,4	1,6	0,9	23
0,8	0,6	0,7	0,4	0,1	0,0	0,0	-0,3	-0,2	1,0	1,3	1,1	0,5	24
2,8	2,7	1,7	2,7	2,5	2,9	2,5	2,0	1,9	1,5	1,4	1,3	1,2	25
3,5	3,6	4,0	2,9	2,7	2,6	2,5	2,4	2,8	4,1	4,1	4,8	4,2	26
.	.	48,14	.	.	34,33	.	.	41,46	.	.	...	.	27
.	.	57,12	.	.	50,07	.	.	55,17	.	.	...	.	28
.	.	13,05	.	.	10,38	.	.	16,10	.	.	...	.	29
.	.	13,24	.	.	15,74	.	.	18,36	.	.	...	.	30
.	119,2	.	.	117,1	.	.	117,6	.	.	123,2	.	.	31

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2982	3095	3170	3195
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2851	2964	2999	2949
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3457	3588	3737	3898
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2859	2992	2999	2911
5	Energieversorgung	Euro	3920	4077	4251	4376
6	Baugewerbe	Euro	2692	2688	2834	2902
7	Dienstleistungsbereich	Euro	3079	3194	3305	3392
8	Handel ¹⁾	Euro	2533	2625	2711	2747
9	Gastgewerbe	Euro	2003	2119	2205	1758
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2482	2679	2817	2823
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	4030	4334	4140	4257
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2855	3060	3150	2945
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3668	3743	3880	3970
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4169	4308	4433	4527
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3581	3670	3691	3795
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2701	2727	2933	2945
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1958	2018	2129	2180
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1756	1859	1944	1883
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1765	1876	1978	1895
21	Energieversorgung	Euro	2469	2685	2932	3090
22	Baugewerbe	Euro	1587	1566	1531	1603
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1983	2037	2151	2214
24	Handel ¹⁾	Euro	1525	1485	1568	1633
25	Gastgewerbe	Euro	1218	1280	1329	1166
26	Verkehr und Lagerei	Euro	/	1714	/	2037
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2593	2858	2860	2911
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	2109
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2832	2884	3040	3117
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2539	2628	2747	2782
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2152	2192	2308	2418
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1795	1902	1813	1768

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	3097	.	.	3206	.	.	3269	.	.	3247	.	1
.	.	2798	.	.	2959	.	.	3067	.	.	2991	.	2
.	.	3957	.	.	3848	.	.	3843	.	.	3845	.	3
.	.	2708	.	.	2897	.	.	3037	.	.	3012	.	4
.	.	4285	.	.	4388	.	.	4517	.	.	4428	.	5
.	.	2927	.	.	3016	.	.	3004	.	.	2705	.	6
.	.	3338	.	.	3403	.	.	3427	.	.	3447	.	7
.	.	2601	.	.	2786	.	.	2878	.	.	2762	.	8
.	.	1443	.	.	1792	.	.	1661	.	.	/	.	9
.	.	2757	.	.	2843	.	.	2877	.	.	2838	.	10
.	.	4211	.	.	4201	.	.	4348	.	.	4392	.	11
.	.	2933	.	.	2992	.	.	2954	.	.	2956	.	12
.	.	3973	.	.	3973	.	.	3973	.	.	3998	.	13
.	.	4487	.	.	4516	.	.	4569	.	.	4552	.	14
.	.	3779	.	.	3792	.	.	3854	.	.	3871	.	15
.	.	2856	.	.	3027	.	.	2912	.	.	3000	.	16
.	.	2142	.	.	2188	.	.	2213	.	.	...	.	17
.	.	1803	.	.	1865	.	.	1943	.	.	...	.	18
.	.	/	.	.	/	.	.	/	19
.	.	1803	.	.	1872	.	.	1957	.	.	...	.	20
.	.	2877	.	.	3170	.	.	3339	.	.	...	.	21
.	.	1555	.	.	1612	.	.	1676	.	.	...	.	22
.	.	2180	.	.	2224	.	.	2245	.	.	...	.	23
.	.	1550	.	.	1672	.	.	1692	.	.	...	.	24
.	.	969	.	.	1298	.	.	1145	.	.	...	.	25
.	.	2067	.	.	2102	.	.	2128	.	.	...	.	26
.	.	2890	.	.	2818	.	.	2971	.	.	...	.	27
.	.	2047	.	.	2001	.	.	2141	.	.	...	.	28
.	.	3120	.	.	3120	.	.	3120	.	.	...	.	29
.	.	2757	.	.	2789	.	.	2806	.	.	...	.	30
.	.	2407	.	.	2429	.	.	2450	.	.	...	.	31
.	.	1779	.	.	1737	.	.	1695	.	.	...	.	32

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5358	5504	5801	6061
2	je Einwohner	Euro	2488	2566	2714	2852
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1502	1548	1605	1679
4	je Einwohner	Euro	698	721	751	790
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	974	997	1054	1047
6	je Einwohner	Euro	452	465	493	493
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2870	2917	2990	3117
8	je Einwohner	Euro	1333	1360	1399	1467
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	600	667	779	890
10	je Einwohner	Euro	279	311	364	419
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	496	551	641	728
12	je Einwohner	Euro	230	257	300	342
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	104	116	138	163
14	je Einwohner	Euro	48	54	64	77
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5526	5826	5979	6361
16	je Einwohner	Euro	2566	2715	2797	2993
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1685	1807	1838	1738
18	je Einwohner	Euro	782	842	860	818
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	243	246	248	250
20	je Einwohner	Euro	113	115	116	118
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	693	764	743	636
22	je Einwohner	Euro	322	356	348	299
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	606	622	655	636
24	je Einwohner	Euro	281	290	307	299
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	122	153	170	195
26	je Einwohner	Euro	56	71	79	92
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	689	686	701	641
28	je Einwohner	Euro	320	320	328	302
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3412	3520	3592	4052
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1584	1641	1681	1906
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Millionen Euro	346	433	501	608
32	je Einwohner ³⁾	Euro	161	202	234	286
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	168	322	178	300
34	je Einwohner	Euro	78	150	83	141
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Millionen Euro	1616	1497	1423	1377
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	751	698	666	648

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	2782	.	.	4254	.	.	6061	.	.	1445	.	1
.	.	1302	.	.	1991	.	.	2852	.	.	680	.	2
.	.	777	.	.	1176	.	.	1679	.	.	410	.	3
.	.	363	.	.	550	.	.	790	.	.	193	.	4
.	.	493	.	.	734	.	.	1047	.	.	248	.	5
.	.	231	.	.	343	.	.	493	.	.	117	.	6
.	.	1505	.	.	2293	.	.	3117	.	.	795	.	7
.	.	704	.	.	1073	.	.	1467	.	.	374	.	8
.	.	336	.	.	544	.	.	890	.	.	145	.	9
.	.	157	.	.	255	.	.	419	.	.	68	.	10
.	.	270	.	.	448	.	.	728	.	.	109	.	11
.	.	127	.	.	210	.	.	342	.	.	51	.	12
.	.	66	.	.	96	.	.	163	.	.	37	.	13
.	.	31	.	.	45	.	.	77	.	.	17	.	14
.	.	3142	.	.	4715	.	.	6361	.	.	1309	.	15
.	.	1470	.	.	2206	.	.	2993	.	.	616	.	16
.	.	703	.	.	1099	.	.	1738	.	.	253	.	17
.	.	329	.	.	514	.	.	818	.	.	119	.	18
.	.	127	.	.	195	.	.	250	.	.	59	.	19
.	.	59	.	.	91	.	.	118	.	.	28	.	20
.	.	331	.	.	477	.	.	636	.	.	204	.	21
.	.	155	.	.	223	.	.	299	.	.	96	.	22
.	.	181	.	.	319	.	.	636	.	.	-13	.	23
.	.	85	.	.	149	.	.	299	.	.	-6	.	24
.	.	54	.	.	91	.	.	195	.	.	1	.	25
.	.	25	.	.	42	.	.	92	.	.	0	.	26
.	.	294	.	.	459	.	.	641	.	.	144	.	27
.	.	138	.	.	215	.	.	302	.	.	68	.	28
.	.	2181	.	.	3303	.	.	4052	.	.	930	.	29
.	.	1020	.	.	1545	.	.	1906	.	.	438	.	30
.	.	274	.	.	340	.	.	608	.	.	137	.	31
.	.	128	.	.	159	.	.	286	.	.	64	.	32
.	.	360	.	.	461	.	.	300	.	.	-137	.	33
.	.	168	.	.	216	.	.	141	.	.	-64	.	34
.	.	1368	.	.	1350	.	.	1377	.	.	1343	.	35
.	.	640	.	.	632	.	.	648	.	.	632	.	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	33079	34108	34540	38082
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1405	1312	1292	1272
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1668	1661	1767	2141
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	30006	31135	31481	34669
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	32597	33528	34023	37375
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	12125	12791	13151	15745
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4893	5031	4915	4902
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	11366	11767	12219	12888
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	4213	3939	3738	3840
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	40185	41716	43306	46926
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	23923	25888	27771	31442
12	Termineinlagen	Millionen Euro	2227	1985	1854	1787
13	Sparbriefe	Millionen Euro	1004	824	750	793
14	Spareinlagen	Millionen Euro	13031	13019	12931	12904
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	40062	41593	43166	46757
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	7503	7543	7732	8544
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	3239	3472	3681	4090
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	27479	28531	29719	31875
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	1841	2047	2034	2248
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	664	653	624	696
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	27	22	21	18
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	655	604	693	823
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	13031	13019	12931	12904
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1369	1935	2006	2053
25	Sparkassen	Millionen Euro	8490	8570	8580	8281
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2507	2403	2229	2461
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2646	2489	2209	1622
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	323	329	221	219
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	36	47	35	30
30	Baugewerbe	Anzahl	55	63	39	39
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	55	44	24	27
32	Gastgewerbe	Anzahl	37	28	20	24
33	übrige Schuldner	Anzahl	2323	2160	1988	1403
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	13	15	13	4
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	405	374	381	262
36	Verbraucher	Anzahl	1746	1595	1440	985
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2350	2261	2020	1421
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	247	188	157	166
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	49	40	32	35
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	461839	291711	506843	378953
41	Beschäftigte	Anzahl	2284	3298	2905	2658

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2020									2021				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	35734	.	.	37579	.	.	38082	.	.	...	.	1
.	.	1247	.	.	1279	.	.	1272	.	.	...	.	2
.	.	1926	.	.	2100	.	.	2141	.	.	...	.	3
.	.	32561	.	.	34200	.	.	34669	.	.	...	.	4
.	.	35147	.	.	36898	.	.	37375	.	.	...	.	5
.	.	13937	.	.	15151	.	.	15745	.	.	...	.	6
.	.	4893	.	.	5042	.	.	4902	.	.	...	.	7
.	.	12683	.	.	12818	.	.	12888	.	.	...	.	8
.	.	3634	.	.	3887	.	.	3840	.	.	...	.	9
.	.	45056	.	.	45776	.	.	46926	.	.	...	.	10
.	.	29386	.	.	30154	.	.	31442	.	.	...	.	11
.	.	1835	.	.	1815	.	.	1787	.	.	...	.	12
.	.	772	.	.	795	.	.	793	.	.	...	.	13
.	.	13063	.	.	13012	.	.	12904	.	.	...	.	14
.	.	44915	.	.	45607	.	.	46757	.	.	...	.	15
.	.	7879	.	.	8115	.	.	8544	.	.	...	.	16
.	.	3827	.	.	3935	.	.	4090	.	.	...	.	17
.	.	30950	.	.	31213	.	.	31875	.	.	...	.	18
.	.	2259	.	.	2344	.	.	2248	.	.	...	.	19
.	.	561	.	.	602	.	.	696	.	.	...	.	20
.	.	5	.	.	5	.	.	18	.	.	...	.	21
.	.	562	.	.	652	.	.	823	.	.	...	.	22
.	.	13063	.	.	13012	.	.	12904	.	.	...	.	23
.	.	2204	.	.	2019	.	.	2053	.	.	...	.	24
.	.	8531	.	.	8460	.	.	8281	.	.	...	.	25
.	.	2414	.	.	2418	.	.	2461	.	.	...	.	26
111	199	214	155	113	101	77	75	65	196	156	241	218	27
17	23	18	17	19	23	13	13	15	15	13	29	19	28
1	6	1	2	2	3	3	2	1	2	1	2	1	29
3	2	5	4	3	4	1	4	3	3	2	10	-	30
4	3	2	-	3	4	1	2	1	1	1	2	4	31
2	3	2	2	2	2	1	1	-	2	1	1	3	32
94	176	196	138	94	78	64	62	50	181	143	212	199	33
-	1	-	1	1	-	-	-	1	-	1	-	1	34
28	24	28	31	25	23	11	16	15	19	16	34	22	35
58	129	138	97	62	45	44	37	27	150	112	162	159	36
94	179	196	132	96	78	62	61	54	186	150	232	208	37
15	17	15	22	12	22	12	11	10	8	6	6	9	38
2	3	3	1	5	1	3	3	1	2	-	3	1	39
10302	49092	26235	24255	10196	34610	18441	17555	6913	28594	13003	57942	15163	40
53	394	182	41	137	360	201	62	177	241	58	387	79	41

Veröffentlichungen im Juni 2021

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2020 – März 2021 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Baugenehmigungen April 2021	m	06 207	5,00
Gäste und Übernachtungen März 2021 Vorläufige Ergebnisse	m	07 401	5,00
Straßenverkehrsunfälle März 2021 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Mai 2021	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft Mai 2021	m	40 301	5,00
Aktuelle Zahlen in Zeiten der Corona-Pandemie 2021, Ausgabe: Juni	m	41 027	0,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2020 – März 2021 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Energiewirtschaft 1. Vierteljahr 2021	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungs-raten) Januar 2020 - März 2021 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 103	3,75
Aus- und Einfuhr 1. Vierteljahr 2021 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 301	6,25
Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2018	j	01 401	5,00
Strafgefangene und Verwahrte in den Justizvollzugsanstalten am 31.3.2020	j	02 601	3,75
Bodennutzung 2020	j	03 103	10,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung Feldfrüchte und Grünland 2020	j	03 201	5,00
Schweinebestand am 3. Mai 2021 Vorläufige Ergebnisse	j	03 312	1,25
Rinderbestand am 3. Mai 2021	j	03 314	3,75
Aquakultur 2020	j	03 601	3,75
Beschäftigte, Umsatz und Investitionen der Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser, Abwasser, Abfall und Umwelt 2019	j	05 403	3,75
Baugenehmigungen und Bauüberhang, Baufertigstellungen und Bauabgänge am Jahres-ende 2020	j	06 202	6,25
Einzelhandel 2019	j	07 102	5,00
Gastgewerbe 2019	j	07 404	3,75
Empfänger von Asylbewerberleistungen am 31.12.2019	j	10 106	5,00
Realsteuervergleich 2020	j	11 201	7,50
Körperschaftsteuer 2016	j	11 412	5,00
Landwirtschaftszählung 2020 Struktur der Bodennutzung	10j	03 001	8,75
Landwirtschaftszählung 2020 Struktur der Viehhaltung	10j	03 002	6,25
Landwirtschaftszählung 2020 Kreisdaten der landwirtschaftlichen Betriebe	10j	03 013	7,50
Änderungsdienst zum Schlüsselverzeichnis der Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemein-schaften und erfüllenden Gemeinden vom 01.01.2019, Stichtag: 1. Juli 2021	u	01 501	0,00
Faltblatt Verbraucherpreisindex, Ausgabe 2021	u	80 130	0,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 10 - jährlich; u - unregelmäßig

